# CLASSIS XV. SPECIES.

## TETRADYNAMIA,

### stamina 6, quorum 4-longiora.

#### A. Lomentaceae.

##### Euclidium, *Euclidium.*

2817. E. syriacum R. Br. siliculis glabris, stylo subulato persistente, foliis caulinis petiolatis lanceolatis. Bocc. mus. 135. t. 98. *Anastatica syriaca* Jacq. austr. t. 6. *Bunias syriaca* Gaertn. t. 142. *Myagrum rostratum* Scop.

Syrisches E. ⊙. 6—7. Aestiges Kraut, etwa bis gegen einen Fuss hoch, kurz steifhaarig, Wurzelblätter bogig fiederspaltig. Blüthen sehr klein, weisslichgelb. Syrien, Taurien, Litorale, Ungarn, Oestreich.

##### Cakile. *Meersenf.*

2818. C. maritima L. siliculis ovatis ancipitibus laevibus monospermis, foliis carnosis. *C. Serapionis* Gaertn. 2. t. 241. f. 12. *Bunias Cakile* Smith. Engl. b. 231. Fl. D. 1168.

Gemeiner M. ⊙. 6—9. Der kahle, sehr ästige Stengel wird fusshoch und höher; er breitet sich liegend aus und windet sich hin und her. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind an der Basis rinnenförmig, eirund-lanzettförmig, stumpf und tief gespalten. Die langen, einfachen Trauben stehen an der Spitze und in den Blattwinkeln. Die rosafarbigen Blüthen sind schön. Die Kelchblättchen sind stumpf und haben einen häutigen Rand. Das Schötchen ist an beiden Enden verdünnt, 2-gliedrig und springt nicht auf, sondern fällt ab, es ist fast zolllang, etwas zusammengedrückt und fast 4-seitig mit 2 hervorragenden Kanten. In jedem Fache des obersten Gliedes findet sich gewöhnlich ein etwas zusammengedrückter, kantiger Saame. Er variirt mit

breitern Blättern. Auf sandigen Meerufern; Oestreich, Holst. Oldenb. Jever, Mecklenburg. *)

## Bunias, *Zackenschote.*

2819. B. Erucago L. siliculis tetragonis subdentatis, foliis radicalibus runcinatis: caulinis lanceolatis. Jacq. a. t. 340. Schk. t. 180.

Senfblätterige Z. ⊙. 6 — 9. Der ästige Stengel wird fusshoch, und ist, wie seine Zweige, Blüthenstiele und Fruchtknoten, mit drüsigen Warzen besetzt. Die Blätter haben gabelförmige Haare und sind buchtig gezähnt. Die gelben ausgerandeten Kronblätter sind mit feinen Adern durchzogen. Die kürzern Staubfäden sind mit ringförmigen und jedes Paar der längeren mit länglichen Drüsen an der Basis versehen. Der 2-fächerige Fruchtknoten wird nach der Befruchtung sehr fleischig; das Fleisch dringt zwischen die beiden Saamen jedes Fachs bis zur Scheidewand, womit er verwächst, und die Frucht erscheint nun 4-fächerig. Auf Aeckern; Oestreich, Salzburg, südl. Geb. überhaupt.

## Calepina, *Calepine.*

2820. C. Corvini Dest. *Bunias cochlearioides* W. Kit. hung. 2. t. 117. non Murr. *Laelia cochlearioides* Pers. *Myagr. erucifolium* Vill.

Löffelkrautartige C. ⊙. 7. Die Wurzelblätter sind länglich, etwas runzelig, Stengelblätter pfeilförmig, umfassend, Blüthen weiss; ihre Stiele stehen aufrecht ab, und die herzförmig-eirunden Schötchen stehen aufrecht. Blüthentrauben sehr lang und einfach. Litorale.

## Crambe, *Meerkohl.*

2821. Cr. maritima L. foliis sinuatis undulatis glaucis cauleque glabris. Engl. b. 924. Gaertn. 2. t. 142. f. 4. Fl. D. 316. Sturm Fl. V. 18.

Gemeiner M. ♃ 5 6. Die vielköpfige Wurzel treibt einen aufrechten, ästigen, runden Stengel, der 1 — 2 Fuss hoch wird. Die abwech-

*) Ich sammelte die Pflanzen im Zustande der Reife an der Küste von Holland und fand das Saamenwürzelchen immer *randständig*, eine lematorhizea, wie ich oben angegeben. In den Saamen des obern Faches soll das Würzelchen nach der Fl. altaica *rückenständig*, eine *notorhizea* sein. Dies ist wiederholt zu untersuchen.

selnden, gestielten Blätter sind elliptisch-länglich, eingeschnitten gekerbt und kraus. Die aufrechten, einfachen Trauben stehen in den Blattwinkeln und an der Spitze; sie bestehen aus abwechselnden, weisslichen Blüthchen. Die Kelchblättchen sind hohl und stumpf; die Kronblätter etwas ausgerandet; die 4 längern Staubfäden sind unter den Antheren gezähnt. Das fast kugelrunde, fleischige Schötchen ist ganz kahl und einsaamig; es trägt die ungestielte, schildförmige Narbe. Am Meergestade der Nord- und Ostsee; Holstein, Mecklenburg, Warnemünde, Pommern.

2822. Cr. Tataria Jacq. foliis supra decompositis inciso-dentatis cauleque glabris. Jacq. ic. r. t. 129.

Tatarischer M. ♃. 4. 5. Die fiederspaltigen Blättchen fliessen an der Spitze zusammen; sie sind kahl und an der Rippe einzeln behaart. Der vielästige, rauhe Stengel wird ungefähr 2 Fuss hoch. Die weissen Blüthen stehen dicht. In Weinbergen; Tatarei, Taurien, Ungarn, Mähren. *)

Nur die jungen Sprossen des ersten können als Gemüse oder als Salat genossen werden. Auch die Blätter des zweiten sind wohlschmekkend. Die Wurzel ist süss und giebt eine angenehme Speise, die wohl eher statt des Brotes ist genossen worden.

## Rapistrum, *Rapsdotter.*

2823. R. perenne All. radice perenni, foliis inferioribus runcinatis sinuatis denticulatis: summis linearibus. *Myagrum perenne* Willd. Jacq. a. t. 414.

Ausdauernde R. ♃. 6. 7. Der aufrechte, gefurchte Stengel ist sehr ästig, ausgebreitet und wird 1 — 2 Fuss hoch und höher; nach unten ist er sehr behaart und scharf, aufwärts bald einzeln behaart, bald kahl. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind behaart, scharf und zugespitzt; die obersten gezähnt und kahl. Die ausgebreitete Endrispe besteht aus nackten, schlaffen Trauben; ihre kleinen Blüthen

*) In der *Flora germanica* sind noch *C. pinnatifida* und *C. aspera* M. B. aufgeführt. Wegen letzterer bitte ich nur ein Exemplar von dem von mir angegebenen Standorte (doch kann auch *C. Tataria* dort wachsen!) mit der von mir citirten Abbildung bei Delless. II. t. gl. zu vergleichen und mir zu antworten, ob nicht diese auf das Haar zutrifft. Ich habe in meiner *Flora germanica* nichts ohne zureichenden Grund hingeschrieben, und bitte bei einem Urtheile darüber immer erst den angegebenen Quellen nachzugehen. Ich besitze die *C. aspera* auch aus *Sarepta* und cultivirt aus dem bot. Garten.

wechseln ab und haben gelbe, linienförmige Blätter. Die aufrechten, behaarten Schötchen sind angedrückt; das oberste Glied desselben ist eirund; das untere länglich und kantig, bald sind beide fruchtbar, bald nur das eine. Auf Aeckern, an Wegen; besonders auf Kalkboden. Oestreich, Krain, Würzburg, Thüringen, Barby, Eisleben, Jena, Schlesien.

2824. R. rugosum All. siliculis sulcatis pilosis rugosis, foliis oblongis obtusis dentatis. *Myagrum rugosum* Willd. Map. fl. Als. ic. opt.

Runzeliger R. ○. 5 — 7. Die spindelförmige Wurzel treibt einen ziemlich aufrechten, 1 — 2 Fuss hohen Stengel; er ist gefurcht, zottig und abwechselnd ästig. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind zähnig-fiederspaltig: die der Aeste ungestielt, eirund-lanzettförmig, gezähnt und sämmtlich hackerig. Die zahlreichen Blüthchen stehen an den Spitzen in Trauben. Die länglichen Kelchblättchen sind stumpf und grüngelblich; die abstehenden, gelben Kronblätter etwas ausgerandet und doppelt länger als der Kelch. Die 2-gliederigen Schötchen sind an beiden Enden verschmälert: das untere Glied ist kleiner; das obere eirund, gestreift, zottig, einsaamig und trägt den bleibenden Griffel. Auf Niederungen in Südeuropa, Oestreich, Triest, Schwaben bei Kehl, Weil. Jena, Sulze, Langensalz, Wittenberg. Jedoch hier und da verwechselt. *)

## Raphanus, *Rettig.*

※ 2825. R. sativus L. foliis lyratis, siliquis teretibus torosis bilocularibus. Blackw. t. 87. Lam. ill. t. 566. Gaertn. 2. t. 143. f. 5. — a. *Radicula*, α. *rotunda*, β. *oblonga, rubra et alba*, γ. *oleifera*: *R. chinensis* Mill. — b. *rapaceus; griseus* et *niger*.

Zahmer R. ⊙. ♂. Die rübenartige Wurzel hat verschiedene Gestalt, Grösse und Farbe; sie ändert überdies durch Cultur und Boden sehr ab. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, borstig-hackerig und wird 1 — 2 Fuss hoch. Die leierförmigen Blätter sind tief eingeschnitten und scharf. Die Blüthen bilden kurze Aehren. Der grüne Kelch ist steif behaart. Die Kronblätter sind weisslich oder hellviolett und dunkel geadert. Es finden sich vier Drüsen an der Basis der Staubgefässe, 2 rundliche und 2 längliche. Die runden Früchte sind 2-fächerig. Er wird nebst vielen Spielarten gebaut und stammt aus China.

*) In der *Flora germanica* noch *Rap. hirtum* Host. und *R. glabrum* Host.

Von dem *zahmen R.* kennt man 2 Hauptverschiedenheiten: die erste nennt man im Allgemeinen *Radischen*, die weiss oder roth, lang oder rund sind; die zweite grössere, mit ähnlichen Abänderungen, begreift die *Sommer-*, *Herbst* und *Winterrettige*, die *weissen spanischen*, die *schwarzen Erfurter* u. a. m. Man geniesst sie sämmtlich roh und gekocht; sie enthalten einen auflösenden, harntreibenden Saft, der besonders im Scharbock gerühmt wird. Die jungen Wurzelsprossen sind als Salat eine angenehme Speise. Die jungen Blätter beider Arten können als Gemüse genossen werden; auch ihre Saamen sind sehr ölreich. Vor allen dürfte der *chinesische Oel-Rettig* zu empfehlen sein. Es war gebräuchlich: *Raphani radix recens.*

## Raphanistrum, *Kriebelrettig.*

2826. R. segetum T. foliis lyratis scabris, siliquis teretibus articulatis laevibus unilocularibus. *Raphanus Raphanistrum* Lin. Engl. b. 856. Schk. t. 188. Hayne Arzngw. II. 15. *Raphanistrum innocuum* Fl. Wett. *Sinapis arvensis* Fl. D. 678. — β. *R. arvense* T. *)

Wilder K. ⊙. 5 — 8. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, kahl oder einzeln behaart und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind steifhaarig und gezähnt. Die schlaffen Trauben stehen an der Spitze. Der hinfällige, zusammengeneigte Kelch ist hackerig und hat 2 an der Basis höckerige Blättchen. Die weissen oder gelben Kronblätter stehen ab und haben dunkle, violette Adern. Die Drüsen des vorigen. Die anfangs knotig-aufgetriebenen, 2-fächerigen Schoten werden mit der Zeit gegliedert und einfächerig; sie enthalten mehrere rundliche Saamen. Auf Saatäckern. **)

## B. Siliculosae.

## Anastatica, *Jerichorose.*

※ 2827. A. hierochuntina L. foliis obtusis, spi-

*) Beide Formen sind in diesem Jahre in der Cent. VIII. des deutschen Herbarii ausgegeben worden, erstere hat Blüthen fast wie *Sinapis arvensis*, nämlich kleiner und gelb, letztere etwas grössere wie Brassica oleracea, welche ihre Farbe bei dem Abblühen in weiss verändern und dunkel geadert sind. Beide bleiben sich durch Aussaat ganz gleich; erstere wächst in der Gegend von Dresden allein, letztere in der Gegend von Leipzig allein, ohne die andere.

**) Hier in der *Flora germanica* noch: *R. Landra* und *R. maritimum* p. 656.

cis axillaribus brevissimis. Jacq. h. vind. t. 58. Lam. ill. t. 555. Schk. t. 179.

Gemeine J. Hufkraut. ⊙. 7. 8. Diese kleine, ästige Pflanze ist behaart und wird 3—4 Zoll hoch. Die abwechselnden Blätter sind spathelförmig, leicht gezähnt und mit weissen Haaren besetzt. Die kleinen, weissen Blüthen stehen gehäuft. An der Basis der kürzeren Staubfäden sitzen 2 Drüsen. An Ufern des Meeres, in Aegypten.

Dieses Gewächs nennen die Naturalienhändler *Jerichorose*. Bei ihrem Trockenwerden biegen sich die Zweige oberwärts gegen einander, und sie bekommt dadurch eine rundliche Gestalt. Sie besitzt aber die Eigenschaft, dass sie sich im Wasser wieder ausbreitet und beim Trocknen wieder zusammenzieht. — Sie verlangt einen warmen Standort in leichter, sandiger Erde, in welche man sie säet.

## Myagrum, *Hohldotter.*

2828. M. perfoliatum L. siliculis obcordatis subsessilibus, foliis amplexicaulibus. Gaertn. 2. t. 141. f. 13. Schk. t. 178.

Durchwachsener H. ⊙. 5—7. Der aufrechte, runde Stengel ist etwas gestreift, kahl, graugrün und 2—3 Fuss hoch; seine ziemlich aufrechten Aeste stehen in den Blattwinkeln. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind lanzett-pfeilförmig, stumpf, kaum merklich ausgeschweift und warzig gezähnt, dabei kahl und graugrün. Die Blüthen an den Spitzen stehen in Trauben und bestehen aus kleinen, gelben Blüthen. An den kürzern Staubfäden stehen 2, an den längern eine Drüse. In dem Fruchtknoten findet sich ein Fach mit 2 Saamenansätzen, von denen der oberste den untersten mit der Zeit verdrängt. Aus 2 schwammigen Flecken oberwärts zu beiden Seiten und einem 3ten im Stiel erzeugen sich 3 Höhlen in der verkehrt-herzförmigen, angedrückten Schote, wodurch diese 4-fächerig erscheint. Unter der Saat; Wirtemberg, Basel, Mainz, Spaa, Südeuropa.

## Isatis, *Waid.*

2829. I. tinctoria L. siliculis cuneatis basi acuminatis apice subspatulatis obtusissimis glabris latitudine triplo longioribus. Engl. b. 97. Schk. t. 188. Gaertn. 2. t. 142. f. 6. Sturm. Fl. II. 3.

Färber-W. ♂. 5—7. Der aufrechte, kahle Stengel wird 1—2 Fuss hoch und höher; er ist nach oben rispenförmig. Die grangrünen

Blätter sind an der Wurzel und unten am Stengel kurzgestielt, eirund-lanzettförmig und leicht mit weichen Haaren bekleidet; die abwechselnden Stengelblätter sind ungestielt und umfassend, meist ganzrandig und ganz kahl. Die kleineren zahlreichen Blüthen bilden dichte Endtrauben. Der Kelch ist gefärbt. Die gelben Kronblätter sind abstehend. Die hängenden Schötchen sind kahl, sie werden bei der Reife schwarz und glänzend. Die Pflanze ist etwas bitter und eckelhaft. Auf Aeckern und rauhen Waldplätzen im mittlern und südlichen Deutschland; Oestr. Pfalz, Schwaben, Franken, Wett. Neuwied, Regensb. Jena, Hannover, Dresden, Freiburg.

2830. I. praecox Kit. siliculis ellipticis utrinque obtusis margine coriaceo-alatis glaberrimis latitudine subtriplo longioribus. Tratt. Archiv t. 68.

Früher W. ♂. 5. 6. Voriger Art sehr ähnlich, besonders durch die Schötchen verschieden. Ungarn, Oestreich.

Wegen ihres Farbegehalts wird die erstere in mehreren Gegenden gebauet. In den Apotheken war gebräuchlich: *Isatis folia* *).

## Thlaspi, *Täschelkraut.*

a. Thlaspi Dill.: *valvae circumalatae, semina numerosa striata.*

2831. Thl. arvense L. siliculis obovato-orbiculatis compressis laevibus, foliis oblongis dentatis glabris. Fl. D. 793. Schk. t. 180. Gaertn. 2. t. 141. f. 3.

Alpen-T. ⊙. 4—7. Der aufrechte, kahle Stengel wird gewöhnlich fusshoch und ist nach oben ästig. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis und verschmälern sich in Stiele; sie sind stumpf und ganz; die des Stengels wechseln ab, sind ungestielt, pfeilförmig, stumpf, eirund-lanzettförmig, halbumfassend und buchtig-gezähnt. Die kleinen Blüthen bilden Endtrauben und haben weisse ganze Blättchen. Die kürzeren Staubfäden umgiebt von aussen eine halbringförmige Drüse. Die grossen, kahlen Schötchen sind ausgerandet, und haben einen breiten, häutigen Flügel. Die Pflanze riecht nach Knoblauch, und der Anfänger hat sich zu hüten, dass er es nicht deshalb für *Thl. alliaceum* halte. Der Knoblauchsgeruch kommt aber mehreren Pflanzen dieser Classe zu. Auf Aeckern häufig.

---

*) Hier in der *Fl. germanica* noch I. Villarsii aus den Walliser Alpen, von Huquenin, *I. alpina* aus Piemont von Orsini erhalten.

b. Pterotropium: *silicula subovata, emarginata aut truncata, valvae circumalatae, ala immarginata, sem. laevia.*

2832. Thl. alliaceum L. siliculis subovatis ventricosis, foliis oblongis obtusis dentatis glabris. Jacq. ic. r. t. 121. Rchb. pl. crit. ic. 1058.

Knoblauch-T. ⊙. 6. 7. Die Pflanze riecht auch nach Knoblauch. Die langgestielten Wurzelblätter sind spathelförmig; die des Stengels scharf spontonförmig. Der ganze Wuchs ist weit einfacher und schlanker, als bei *Thl. arvense*, der Stengel weit höher, die Blätter dagegen so wie die Blüthen und vorzüglich die Schoten weit kleiner. Die Schötchen sind eirund-bauchig und auf beiden Flächen kahl; auch haben sie einen sehr schmalen Rand. Auf felsigen Boden, Aeckern; Friaul, in Salzburg, Berchtesgaden: Hinterhuber, v. Spitzel. Holstein *).

2833. Thl. perfoliatum L. siliculis obcordatis subocto-spermis stylo brevissimo coronatis, foliis caulinis sagittato-cordatis amplexicaulibus glabris glaucis, caule ramoso. Jacq. a. t. 337.

Durchwachsenes T. ⊙. 3—5. Es unterscheidet sich von *Thl. montanum*: durch gewöhnlich höhere, schon an der Basis ästige Stengel; durch kürzer gestielte und gezähnelte Wurzelblätter; durch pfeilherzförmige, mehr umfassende, gleichsam durchwachsene Stengelblätter; durch längere Trauben; und durch kleinere, schmalere Kronblätter, die kaum über den Kelch hervortreten. Auf Aeckern, an Wegen, besonders auf Kalkboden hier und da in Deutschland.

2834. Thl. praecox Wulf. siliculis obcordato-triangularibus, loculis dispermis stylo dissepimentum dimidium longo, foliis glaucis subdentatis, radicalibus obovato-patulatis, caulinis oblongis cordatis, petalis cuneatis calycem duplum longis. Jcq. coll. II. t. 9. *Th. alpinum* Crtz. l. t. III. f. 1.

Frühzeitiges T. ♃. 4. 5. Auf Kalk bei Görz, Triest.

2835. Thl. montanum L. siliculis obcordatis sub-

*) Dass das *Th. alliaceum* der Flora von Dresden nichts als *Th. arvense* sei, hatte ich oben angedeutet und konnte folglich jenes bei dem ächten *Th. alliaceum* weder hier (in der zweiten Ausgabe) noch in der *Flora germanica* citiren.

tetraspermis, foliis subcarnosis integris glabris: radicalibus obovatis, caulinis oblongis amplexicaulibus sagittatis, corolla calyce duplo majore. Jacq. a. t. 237. *Draba carnica* Scop. t. 33?

Berg-T. ♃. 4. 5. Die einfachen, aufrechten Stengel sind kahl, fingerhoch und höher. Die kahlen Blätter sind graugrün; an der Wurzel bilden sie eine kleine Rose, verschmälern sich in Stiele und sind stumpf, dabei wenig gezähnt und auf der Unterfläche oft roth; am Stengel kleiner, abwechselnd und angedrückt. Die Blüthen bilden anfangs Schirmtrauben, dann werden es Trauben. Die Kelche sind meist grünröthlich und weiss gerandet. Die weissen Kronblätter sind verkehrteirund und stumpf. Es finden sich rothe Antheren und an den kürzern Staubfäden Drüsen, wie an denen des *Acker-T.* Das zusammengedrückte Schötchen ist kahl und enthält mehrere Saamen. Bei *Thl. alpinum* Jacq. ist der Griffel fast so lang als das Schötchen. Auf felsigen Bergen; Oestreich, Baiern, Schwab. Franken, Pfalz, Baireuth, Muggendorf, Herb. Barby.

2836. Th. alpinum Jcq. siliculis obcordato-oblongis, loculis 2—3-spermis, stylo tertiam dissepimenti partem longo, foliis viridibus, infimis subrotundo-spatulatis, caulinis cordato-amplexicaulibus, petalis obovatis calyce plus duplo longioribus. Jcq. austr. 238. *Iberis rotundifolia* Sturm V. 20. fig. dxtr. c. d. D.

Alpen-T. ♃. 4. u. 8. Sehr zarte Pflanze. Auf den höchsten Alpen in Krain, Kärnthen *).

2837. Thl. alpestre L. siliculis obovatis 8—12-spermis gibbis retusis stylo elongato coronatis, foliis caulinis sagittatis integris glabris glaucis, caule simplici. Gmel. 3. t. 1. Engl. b. 81. *Th. coerulescens* Presl.

---

*) Die *Noccaea stylosa* Fl. germ. oder *Tulaspi sylvium* Gaud. mag wohl dem *Thl. alpino* ähnlich genannt werden, aber da Koch die Pflanze nicht im Fruchtzustande gesehen hat, war es besser bei dieser *Aehnlichkeit* stehen zu bleiben und nicht eine *Gleichheit* zu behaupten, die sich auf erzwungene Voraussetzungen gründen musste, welche irrig sind: 1) dass ich nicht die Schweizerpflanze vor mir gehabt haben möchte, während mehrere vollkommen blühende und vollkommen reife fruchttragende (wie sie K. nicht gesehen hat), aus der Hand meines verehrten Freundes v. Charpentier, wie ich in der Flora berichtet, von dem Standorte Gaudins, welchen ich in der Flora angegeben, meiner Auf-

Alpen-T. ♃. 4 — 6 Der dünne, steife Stengel wird handhoch und ist zuweilen mit einem Aste versehen. Die Blätter sind kaum gezähnt; sie stehen an der Wurzel zahlreich, sind gestielt, verkehrt-eirund und stumpf; am Stengel abwechselnd, ungestielt und halbumfassend. Der Blüthenstand ist der des *Thl. montanum*, nur kleiner, mit kleineren, weissen Blüthen. Der bleibende Griffel ragt weit über die Lappen des Schötchens empor; sie sind fast 4-saamig. Auf Aeckern, an Wäldern; Oestr. Schwab. Sachsen, Halle bei Hornburg, Sittigenbach, Schmon, Schlesien.

2838. Thl. rotundifolium Gaud. foliis subcarnosis obtusis: inferioribus petiolatis subrotundo-ovatis, caulinis oblongis amplexicaulibus. *Iberis rotundifolia* Lin. Sturm Fl. V. 20. All. ped. f. 2. Scop. 2. t. 37. — *Noccaea rotundifolia* Mnch. *Hutchinsia corymbosa* Gay. foliis acute auriculatis.

Rundblätterige Kr. ♃. 7. 8. Die dünnen, kriechenden Stengel steigen empor und sind ästig. Die kahlen, weichen Blätter sind an der Wurzel ganzrandig; am Stengel gewöhnlich unter der Spitze auf beiden Seiten mit einem undeutlichen Zahn versehen. Die röthlichen Blüthen sind fast regelmässig und bilden Trauben. Das Schötchen ist kahl und enthält in jedem Fach einen Saamen. Auf Alpen in Kärnth. Krain, Salzb. Baiern, Tyrol.

2839. Thl. cepeaefolium Koch: foliis subcarnosis cuneiformibus exauriculatis acutis apice dentatis. *Iberis cepeaefolia* Wulf. in Jacq. misc. 2. t. 1. *) *Noccaea cepeaefolia* Rchb. Fl. germ.

Sedumblätterige Kr. ♃. 5. Sie kommt der vorigen nahe; aber

---

nahme in die Flora zu Grunde lagen; 2) dass Gaudin sich geirrt haben müsse, den Schötchen seiner Pflanze den Flügelsaum abzusprechen, während er diesen Mangel als Hauptcharakter ansieht. — Die fruchttragende Pflanze zeichnet sich durch die Menge ihrer in langen Trauben dichtstehenden Schötchen aus und durch deren vollkommen abgerundetes Ende (wie bei *Isatis campestris*) ohne Flügellappen, welche bei *Thl. alpinum* durch ihr Hervorspringen zwischen sich stets eine Ausrandung bilden, dann auch durch weit längeren Griffel.

*) In der *Flora germanica* sind allerdings die Worte der Diagnose „*acute auriculatis*" als blos der dazu gezogenen *Hutch. corymbosa* gehörig, zu streichen und diese nebst Beisatz richtiger zur vorhergehenden Art zu setzen.

unterscheidet sich: durch die spitzigen an der Spitze gezähnten und an der Basis keilförmigen Blätter. Die Blüthen sind beinahe regelmässig purpurroth und bilden eine Schirmtraube. In Kärnthen.

Das *Acker-T.* hat einen scharfen, knoblauchartigen Geruch, und giebt ein gutes Futter. Die Kornwürmer sollen vor ihm fliehen. Ehedem gebrauchte man: *Thlaspeos semina.*

### Teesdalia, *Teesdalie.*

2840. T. nudicaulis (Iberis) Lin. scapo indiviso, petalis inaequalibus. *Iberis nudicaulis* Lin. Engl. b. 327. Fl. D. 323. Schl. t. 179. Sturm I. 11.

Nacktstielige T. ⊙. 5. 6. Es kommen meist mehrere, einfache Stengel aus einer Wurzel, die fingerhoch und höher, rund und kahl sind: der mittelste ist doppelt höher. Die Blätter bilden auf der Erde einen dichten Kreis; sie verlaufen sich in Stiele und sind kahl. Die Blüthen bilden anfangs eine Schirmtraube, dann eine Traube. Die weissen, ganzen Kronblätter sind stumpf und die äussern am grössten. Die fast runden Schötchen sind ausgerandet, zusammengedrückt und kahl. Die Pflanze zeigt sich zuweilen höher, ästig und beblättert. Auf sandigen, ganz unfruchtbaren Plätzen fast in ganz Deutschland.

2841. T. petraea Rchb. caule ramoso. *Lepidium petraeum* Jacq. a. t. 131. Engl. b. 111. *Hutchinsia petraea* R. Br.

Stein-T. ⊙. 3—5, Die zarten, ästigen, runden Stengel werden kaum einige Zoll lang und sind etwas behaart. Die abwechselnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter sind kahl; ihre elliptischen oder spathelförmigen Blättchen stehen einander entgegen und endigen sich gewöhnlich in kleine Stacheln. Die vielblüthigen Schirmtrauben entwikkeln sich zuletzt in Trauben und bestehen aus kleinen, weissen Blüthen mit 6 Staubgefässen. Die elliptischen Kelchblättchen sind stumpf, abstehend und am Rande vertrocknet. Das zusammengedrückte, kahle Schötchen ist verloren ausgerandet. Auf beiden Seiten der Scheidewand finden sich etwas runde Saamen. Auf Anhöhen; Oestr. Hannov. auf den Gipsbergen im Amte Hohenstein bei Steigerthal, Salzburg, Schlesien, Thüringen.

### Iberis, *Schleifenblume.*

2842. Ib. umbellata L. foliis lanceolatis acuminatis: inferioribus erratis, superioribus integerrimis. Schk. t. 179. Gaertn. 2. t. 141. f. 2. Curt. mag. 106.

Schirmblüthige S. ⊙. 6 — 8. Die Stengel breiten sich in Aeste aus und werden ungefähr fusshoch. Die untern Blätter finden sich oft ungezähnt und nur leicht ausgeschweift; sie sind etwas steif und saftig. Die Blüthen sind roth oder weiss. Zwischen den Fruchtknoten und den kürzeren Staubfäden befinden sich 2 Drüsen: die längeren Staubfäden sind an der Basis concav-convex. Die Flügel des Schötchens spitzen sich oben zu und sind so lang wie der bleibende Griffel; jedes Fach enthält einen Saamen. Auf dem Litorale, in Schlesien.

2843. Ib. amara L. herbacea, foliis lanceolatis acutis subdentatis, caule corymboso-racemoso. Engl. b. 52. Mam. ill. t. 557. f. 1. Schk. t. 179.

Bittere S. ⊙. 6—8. Der aufrechte, kantige Stengel wird handhoch und höher; er ist über der Mitte ästig. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt, kahl, keil-lanzettförmig, stumpf und nach vorn gezähnelt: die obersten ganzrandig. Die zahlreichen, schönen, weissen Blüthen haben einfache, abstehende Stiele und einen gefärbten Kelch. Die äusseren Kronblätter sind fast doppelt länger als die innern. Zu beiden Seiten der kürzeren Staubfäden finden sich 2 Drüsen. Die etwas runden, zusammengedrückten Schötchen sind geflügelt, ausgerandet und kahl. Auf Aeckern; Krain, Pfalz, Schwab. Frank. Neuwied, Lützen, Mücheln unweit Leipzig.

2844. Ib. pinnata Gou. herbacea. foliis linearibus pinnatifidis. *Thlaspi alterum* Lob. ic. 218.

Gefiederte S. ⊙. 6. 7. Die ganze Pflanze ist behaart. Die untersten Blätter sind fiederspaltig, die obern 2-, 3-spaltig, die obersten ganz. Die Blüthen bilden flache Sträusser, ihr Kelch ist röthlich und ihre Kronblätter weiss. An Meerufern Südeuropa's; Triest, Spanien *).

## Biscutella, *Brillenschote.*

a. Iondraba Medic. *calyx basi bicalcaratus; glandulae emersae:*

2845. B. auriculata L. calycibus utrinque calcarato-gibbis, siliculis glabris in disco scabratis, in stylum coëunti-

*) *Iberis nana* All. und *ciliata* All. aus Piemont, *linifolia* L. aus Krain, von Sieber in den pl. rar. Cent. IV. (nicht Fl. austr.) ausgegeben, *I. bicolor* von Radius im Odenwalde gesammelt, *I. garrexiana* All. *sempervirens* L. u. *saxatilis* L. aus dem südl. Gebiete, finden sich in der *Flora germanica* weiter aufgeführt.

bus. Lam. illust. t. 560. f. 2. Schk. t. 182. *Thlaspidium saccatum* Moench. Rchb. pl. crit. Cent. VII. ic. 823. var. balearica.

Geöhrte Br. ⊙. 6. 7. Der Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch, er ist behaart und nach oben etwas ästig. Die langen Wurzelblätter sind buchtig, kantig oder gezähnt, mehr lanzettförmig als eirund; die des Stengels sind ungestielt, schmal; sämmtlich etwas dick und, wie die Zweige und Blüthenstiele, behaart. Die blassgelben Blüthen sind ziemlich gross und bilden lockere Trauben. Unter jedem der kürzern Staubfäden stehen 2 herabgebogene Drüsen. Die 4 längeren Staubfäden sind um den Fruchtknoten concav-convex erweitert. Die Saamenbehältnisse sind glatt und geadert. Sie variirt mit rauhen warzigen Schötchen und mit schmälern Blättern. Auf Gebirgen; Nizza, Piemont, Südeuropa.

2846. B. hispida DeC. calycibus acute recteque bicalcaratis, siliculis glabris disco scabris orbiculatis distinctis, caule foliisque villosa-hispidis. DeC. diss. t. 1. f. 1. Rchb. pl. crit. VII. ic. 825. *B. dilatata* Vis.

Steifhaarige B. ⊙. 6. 7. Piemont, Dalmatien, Veglia.

b. Thlaspidium: *calyx basi aequalis, glandulae vix emersae.*

2847. B. apula L. siliculis scabris, foliis lanceolatis sessilibus serratis, caule folioso subramoso. Lam. ill. t. 560. f. 1. Schk. t. 182. Rchb. pl. crit. Cent. VII. ic. 834.

Apulische Br. ⊙. 7. 8. Die ganze Pflanze ist mit zerstreuten, borstigen Haaren besetzt. Der aufrechte Stengel wird fusshoch und höher; er hat 2 — 3 Aeste. Die länglichen Blätter sind sehr entfernt-sägezähnig. Die Kelchblätter sind etwas hohl; die Kronblätter etwas länger als der Kelch und blassgelb. Die Blüthen bilden Endtrauben; zu beiden Seiten der kürzern Staubfäden sitzen 2 kleine Drüsen, und an der Basis der längeren eine etwas grössere. Der Fruchtknoten ist mit keulenförmigen Drüsen besetzt, daher sind die fast kreisrunden Früchte rauh gerändert. Auf Gebirgen; Tyrol.

2848. B. laevigata L. perennis, caule ramoso laxe corymboso, foliis lanceolatis hispidis: radicalibus obsolete serratis, caulinis subintegerrimis, siliculis glabris laevibus. Jacq. a. t. 339. *B. alpestris* Waldst. Kit. t. 228. Rchb.

pl. crit. cent. VII. ic. 837. *B. ambigua* Wallr. non DeC. *) — β. *obcordata* Rchb. pl. crit. VII. ic. 836. et. *B. glabra* Clairv.

Glatte Br. ♃. 4. 5. Sie hat eine verborgne holzige, ausdauernde Wurzel, behaarte, stumpfe und stumpfgezähnte Blätter; mehrere Stengel aus einer Wurzel, die Sprösslinge sind so dünn, dass dieselben eine einjährige Pflanze darzustellen scheinen; die Schötchen sind auf beiden Flächen ganz kahl, mit einem ganz kahlen durchscheinenden Hautrande umgeben und etwas glänzend. Die Pflanze wächst im Sande am Elbufer und auf Sandhügeln und Felsen daselbst, auch am Harze auf Kalk. Die Form β. ist wurzelfester, der Blüthenstand dichter und die Schötchen meist umgekehrt herzförmig, so findet sie sich in den südl. Alpen, Oestr. Salzb. an Felsen in Alpengegenden.

2849. B. saxatilis Schl. perennis, siliculis glabris disco scabris, foliis oblongo-lanceolatis hispidis, caulinis linearibus paucissimis. DeC. diss. t. X. Rchb. pl. crit. Cent. VII. ic. 840. — Var. fol. integerrimis: *B. longifolia* Vill.

Stein-Br. ♃. 4—6. Vorigen äusserst ähnlich, von demselben Wuchs, auch in den Blättern ebenso variirend, aber durch die in der Mitte schärflichen Schötchen verschieden. An dürren felsigen Plätzen in Frankreich, der Schweiz, Tyrol, Triest.

2850. B. coronopifolia All. siliculis glabris laevibus, foliis hispidis opposite grosseque subquadridentatis. DeC. diss. t. VIII.

Bastard-B. ⊙. 5. 6. Der aufrechte, ästige Stengel wird fast fussboch und ist vorzüglich nach unten haarig-scharf. Die lanzettförmigen Wurzelblätter sind denen des *Krähenfusses* ähnlich, bis auf die Mitte tief gezähnt, an beiden Seiten mit 3—6 Zähnen versehen und auf beiden Flächen sehr steifhaarig; die wenigen Stengelblätter sind umfassend, herz-lanzettförmig und weniger gezähnt; die obersten Astblätter sind linien-lanzettförmig und ganzrandig. Die kleinen gelben Blüthen bilden Endtrauben. Die Schötchen sind glatt und glänzend. In Spanien, Südfrankreich, Piemont.

Senebiera, *Senebiere.*

2851. S. Coronopus Pois. siliculis integris cristato-

*) Die ächte *B. ambigua* DeC. habe ich pl. crit. VII. 839. abgebildet.

muricatis, stylo porrecto, corymbis paucifloris. *Coronopus Ruellii* Gaertn. 1. t. 142. f. 5. *C. depressus* Fl. Wett. *Cochlearia Coronopus* Lin. — Fl. D. 202. Schk. t. 181.

Krähenfuss-S. ⊙. 5 — 8. Es kommen mehrere gestreckte, ästige Stengel aus einer Wurzel, welche kahl, handlang und länger sind. Die abwechselnden, etwas fleischigen Blätter sind kahl, fiederspaltig und verlaufen sich in kurze Stiele. Die seitenständigen Aeste stehen den Blättern entgegen, sie sind kurz und aufrecht. Die kleinen weissen Blüthen sind kurzgestielt. Die fast runden, zusammengedrückten Schötchen fallen ab; sie sind warzig und enthalten 2 Saamen. Auf Schutt, an Wegen fast in ganz Deutschland.

2852. S. didyma Pers. siliculis emarginatis didymis reticulato-rugosis, stylo obsoleto, corymbis multifloris. *Coronop. didymus* Engl. b. 248. *Lepidium didymum* Lin.

Zwillingfrüchtige S. ⊙. 7. 8. Es kommen mehrere liegende Stengel aus einer Wurzel, die zart, rund, behaart, fusslang und länger sind. Die abwechselnden Blätter sind tief fiederspaltig; ihre Blättchen wechseln ab und sind nach der Spitze hin etwas gezähnt. Die seitenständigen Schirmtrauben sind fast den Blättern entgegengesetzt, oder zuweilen blattwinkelständig, und erwachsen endlich zu sehr langen Trauben. Die Blüthen haben kleine weisslichgrüne Blättchen. Die herzförmigen Schötchen sind nicht weichstachelig. Es finden sich 2 oder 4, nie mehr Staubgefässe. Das Schötchen theilt sich in 2 Stücke, was bei dem vorigen nie der Fall ist. Auf Schutt; am Holzmagazin bei Carlsruhe, bei Altona, England, Südfrankreich, Amerika.

Der erstere hat frisch einen angenehmen Geruch, ist scharf und der Brunnenkresse ähnlich; er wird auch so benutzt. In den Apotheken kennt man: ***Nasturtii verrucosi herba recens.***

## Lepidium, *Kresse.*

a. Cardaria Desv. *silicula ovato-cordata, valvulis subturgidis apteris, stylo filiformi exserto.*

2853. L. Draba L. foliis lanceolatis amplexicaulibus dentatis. *Cochlearia Draba* Lin. sp. ed. 2. etc. Jacq. a. 315. *Dr. umbellata* Moris. h. 2. f. 3. t. 21. f. 1.

Hungerblümchenähnliche Kr. ♃. 6. 7. Der Stengel ist nur an der Basis gekrümmt, übrigens aufrecht, handhoch und drüber, wenig ästig, weichbehaart und graugrün. Die länglichen, gezähnten Blätter

sind auch graugrün. Die dichten Endtrauben bestehen aus kleinen, weisslichen Blüthen; die Fruchtstiele stehen wagerecht mit aufsteigenden Schötchen. Diese sind spitzig und nicht ausgerandet; sie tragen den bleibenden Griffel. Auf Schutt, an Wegen; Oestreich, Baiern, Franken, Erlangen, Nürnb. Sachs. b. Dresden, Halle, bei Pfitzenburg, Eisdorf, Bremen.

b. Lepidium.

2854. L. sativum L. floribus tetradynamis, foliis oblongis multifidis. Sturm 1. 9. Schk. t. 180. Gaertn. 2. t. 141. f. 5. Hayne Arzngw. VI. 11. *Nasturtium sativum* Fl. Wett. Var. β. *latifolium* β. *latifolium crispum* L. *sativum* Sturm. III. 9.

Garten-Kr. ⊙. 5—7. Der aufrechte, steife Stengel ist kahl, ästig, graugrün und wird an fusshoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind kahl, stumpf und eingeschnitten-vielspaltig; die obersten linienförmig und ganz. Die weissen Blüthen bilden Endtrauben. Die Antheren sind violett und an der Basis der kürzern Staubfäden sitzen 2 Drüsen. Die eirunden, zusammengedrückten Schötchen sind ausgerandet und kahl. Sie variirt mit breitern und schmälern; mit mehr oder weniger getheilten; und mit krausen Blättern. Aus Persien. Auf Schutt, an Zäunen verwildert.

b. Lepia Desv. *silicula emarg. valvis navicularibus alatis, alis stylo adnatis brevissimo, cotyledonibus integris.*

2855. L. hirtum Sm. siliculis elliptico-oblongis pilosis inpunctatis superne marginatis, foliis caulinis sagittatis villosis. *Thlaspi hirtum* Lin. Engl. Bot. 1803. Bauh. pr. t. 47.

Behaarte Kr. ♂. 5. 6. Die länglichen Wurzelblätter sind gestielt und meist alle leierförmig; die übrigen sammt den Stengelblättern sind am Rande mit kleinen drüsigen Erhöhungen besetzt. Mehrere einfache, 4—6 Zoll lange Stengel breiten sich strahlenförmig aus und stehen nur mit den Spitzen aufrecht. Die kleinen Blüthen an den Spitzen der Stengel und Aeste hinterlassen eine längliche Traube mit ovalen Schötchen auf wagerechten Stielen. Die weissgerandeten Kelchblättchen sind wie der Fruchtknoten, behaart. Die weissen Kronblätter sind von der Länge des Kelches. Die kürzern Staubfäden sind von aussen mit einer bogenförmigen Drüse umgeben. Die gegen den Griffel fast zusammenstossenden Flügel haben mit diesem beinahe gleiche Länge. Die Blü-

then sind 3 mal grösser als die des folgenden und die Schötchen länger und behaarter. In Südeuropa, wo Oelbäume wachsen.

2856. L. campestre R. Br. siliculis subrotundis glanduloso-punctatis, foliis sagittatis subdentatis incanis. *Thlaspi campestre* Lin. — Engl. b. 1385. Fl. D. 1221. Schk. l. c.

Feld-Kr. ⊙. 5—8. Der aufrechte, behaarte, graugrüne Stengel wird ungefähr fusshoch und ist nur nach oben ästig. Die Wurzelblätter sind zahlreich, eirund, entweder ganz oder fiederspaltig und verschmälern sich in lange Stiele; die des Stengels wechseln ab, sind umfassend und zuweilen ganzrandig. Die kleinen Blüthen bilden dichte Endtrauben; ihre weissen, keilförmigen Kronblätter sind kaum länger als der weissgerandete Kelch. Die kürzern Staubfäden haben an der Basis 2 Drüsen. Die kleinen ausgerandeten Schötchen finden sich oft kahl, zuweilen behaart, und in jedem 2 Saamen. Unter der Saat auf steinigen, vorzüglich kalkigen Aeckern.

c. Deleptium Rafin. *silicula compressa aptera.*

*α. emarginata.*

2857. L. virginicum L. siliculis orbiculatis emarginatis pedicello brevioribus, floribus 2. 4-andris, foliis caulinis lineari-lanceolatis inciso-serratis glabris. *L. Iberis* Schk. Handb. t. CLXXX.

Virginische Kr. ⊙. 5. 6. Schlank, einfach oder abstehend ästig, Blüthen sehr klein, weiss. Amerika. Bei Altona, auf Aeckern verwildert. Ich fand die Cotyledonen so wie sie Schuhr abbildet, nämlich parallel, und das Würzelchen ihrem Vorderende anliegend, darnach muss eigentlich die Pflanze *Iberis virginica* heissen, womit auch die Schötchen und die Blumen ziemlich übereinstimmen.

2858. L. ruderale L. foliis inferioribus pinnatifidis dentatis; superioribus linearibus integerrimis, floribus apetalis diandris. Fl. D. 184. Schk. t. 180. *Senkenbergia ruderalis* Fl. Wett. *Nasturtium ruderale* Scop.

Stink-Kr. ⊙. 5—8. Der aufrechte, kahle Stengel ist grau, hin- und hergebogen und an fusshoch; er hat abwechselnde, ruthenförmige Aeste. Die kahlen Blätter sind etwas fleischig: die der Wurzel und untersten des Stengels sind gefiedert; ihre Blättchen nach vorn ge-

zähnt; die Stengel- und Astblätter wechseln ab, sind ungestielt und fiederspaltig. Die kleinen Blüthen bilden aufrechte Endtrauben; die Fruchttrauben verlängern sich. Die aufrechten Kelchblätter sind zusammengeneigt. Die kleinen, zusammengedrückten Schötchen sind kahl und ausgerandet; sie enthalten eirunde, zusammengedrückte, gelbliche Saamen. Sie variirt mit 4 sehr kleinen Kronblättern und 4 Staubgefässen. Ueberall an und auf Mauern und Schutt.

※ 2859. L. incisum Roth. foliis imis oblongis lyrato-pinnatis; inferioribus lato-lanceolatis inciso-dentatis; superioribus linearibus remote dentatis, floribus diandris, siliculis orbicularibus compressis laeviter emarginatis. *L. Pollichii* Willd.

Eingeschnittene Kr. ⊙. 6. 7. Die fingerdicke Wurzel ist spindelförmig, senkrecht und etwas fleischig. Der steife, aufrechte Stengel ist gerade, kantig und kahl; seine abstehenden Aeste sind fast von gleicher Höhe. Die kahlen, abstehenden Blätter sind dicht: die an der Wurzel sind mit einem und dem andern Blättchen am Stiele versehen, dabei eirund und etwas leierförmig; die untersten Stengelblätter haben etwas gegenüberstehende Blättchen, die eirund, etwas mondförmig, gezähnelt und am Stiel mit einem schmalen Blättchen zusammenhängen; das Endblättchen ist am grössten, eirund, stumpf und gezähnelt; die obersten und Astblätter sind an der Spitze entfernt gezähnt. Die kleinen Blüthen haben weisse, eirunde, dem Kelche gleiche Kronblätter. Die Staubgefässe sind, wie in *L. Iberis*, an den Fruchtknoten gedrückt. Die Schötchen stehen ab. Sie variirt, wiewohl selten, mit 3 — 4 Staubgefässen und mit 4 längeren und 2 kürzeren. In der Krimm.

2860. L. perfoliatum L. foliis infimis pinnato-multifidis, caulinis cordatis amplexicaulibus integris. Jacq. a. t. 346.

Durchwachsene Kr. ⊙. 5. 6. Der sehr ästige Stengel wird ungefähr fusshoch. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter, so wie bei sehr ästigen Individuen die untersten Astblätter, sind doppelt fiederspaltig; weiter hinauf werden sie weniger eingeschnitten, bis endlich die ganz obersten völlig ungetheilt sind. Die kleinen Blüthen sind gelb. Auf bewachsenen Aeckern, Sandboden um Wien, in Ungarn, im Osten.

β. *integerrima.*

2861. L. graminifolium L. foliis inferioribus lanceolatis serratis; superioribus linearibus integerrimis, silicu-

lis orbicularibus compressis emarginatis. Moris. hist. 3. t. 21. f. 1. — Lob. icon. p. 223. (bona) *Nasturtium Iberis* Fl. Wett.

Schmalblätterige Kr. ⊙. 6. 7. Die faserige Wurzel treibt einen aufrechten, fadenförmigen, runden, kahlen Stengel, der hand- und einen halben Fuss hoch wird; er hat aufrecht abstehende, dünne und biegsame Aeste. Die Blätter sind kahl; die untern an beiden Enden verschmälert. Die Endtrauben sind aufrecht und steif; sie enthalten kleine, weisse Blüthen und hinterlassen sehr dünn geränderte, kahle Schötchen. An der Basis der beiden Staubfäden finden sich 2 Drüsen. Oestr. am Litorale, Wett. Pfalz, Südeuropa *).

2862. L. latifolium L. foliis ovato-lanceolatis indivisis serratis. Engl. b. 182. Fl. D. 557. Schk. l. c.

Breitblätterige Kr. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, kahle Stengel ist rund, ästig und 2 — 3 Fuss hoch. Die gestielten Blätter sind auf beiden Seiten kahl; die obersten und Astblätter ungestielt, länglich, an beiden Enden verschmälert und ganzrandig, dabei graugrün und spitzig. Die kleinen, weissen Blüthen sind 6-männig und bilden vielblüthige, dichte Trauben in den Blattwinkeln und an den Spitzen der Aeste. Die Kronblätter sind länger als der Kelch und nicht ausgerandet; die elliptischen Schötchen tragen die ungestielte Narbe. Auf etwas salzigen, feuchten Plätzen; Schwab. Frank. Wett. Regensb. Holst. Schlesien.

d. Hutschinsia R. Br. *siliculis pleiospermis*:

2863. L. brevicaule Hoff. perenne, foliis pinnatis, siliculis obovato-oblongis truncato-mucronatis. *Hutchinsia brevicaulis* Koch.

Kurzstenglige Kr. ♃. 6. 7. Dem L. alpinum wohl sehr ähnlich, so dass dieses sogar ganz mit dem nämlichen Wuchs vorkommt, aber durch die stumpfen, kürzeren Schötchen bestimmt verschieden. Die beiden in jedem Fach befindlichen Saamen sind kürzer, mehr rundlich. Kärnthner, Tyroler, Salzburger Alpen.

2864. L. alpinum L. foliis pinnatis integerrimis glabris, caule florifero nudo subramoso adscendente, petalis ca-

*) *L. Iberis* L. „floribus diandris" bleibt zweifelhaft so lange man nicht annehmen will, dass *L. graminifolium* in den letzten obersten Blüthen zweimännig, für dasselbe gelten möge.

lyce majoribus, siliculis lanceolatis mucronatis. Jacq. a. t. 137. Lam. ill. t. 556. f. 2. Sturm. Fl. V. 20. *Draba Nasturtiolum* Scop. *Hutchinsia alpina* R. Br.

Alpen-Kr. ♃. 4 — 8. Diese kleine Pflanze ist tief fiederspaltig; ihre ganzrandigen Abschnitte sind gewöhnlich linienförmig und stumpf, zuweilen verkehrt-eirund. Diese befinden sich an den liegenden, zolllangen Stengeln; aus der Spitze derselben erhebt sich der blüthentragende Stengel, der 2 Zoll und höher wird und ganz ohne Blätter ist. Es finden sich nur 4, nach Krocker 6, Staubfäden in den weissen Blüthen. Die Schötchen sind an beiden Enden zugespitzt, in jedem Fach hängen 2 längliche Saamen. Auf Alpen; Schneeberg in Oestreich; Salzburg, Tyrol, Baiern, Schlesien.

Mehrere der angeführten *Kresse-Arten* haben einen bittern und scharfen Geschmack, wie die *Garten-Kr.*, die man zu Salat benutzt und sie aus dieser Ursache auf mancherlei Art im Zimmer während des Winters zieht. Sie hat auflösende und zertheilende Kräfte. Man gebraucht: *Nasturtii hortensis herba recens, semen.* Der Saame giebt ein gutes Brennöl. — Die fein zerschnittenen Blätter der *breitblätterigen Kr.* werden mit Essig und Oel genossen. Der knoblauchartige Geruch der letztern soll Wanzen und Kornwürmer vertreiben.

## Capsella, *Hirtentäschlein.*

2865. C. Bursa Vent. siculis deltoideo-obcordatis, foliis radicalibus lyrato-pinnatifidis hirsutis. *Thl. Bursa pastoris* Lin. Curt. Lond. 1. t. 50. Fl. D. 729. Schk. t. 180. *Nasturtium Bursa pastoris* Roth. *Rodschiedia Bursa pastoris* Fl. Wett.

Gemeines H. ⊙. 4 — 10. Der aufrechte, weichbehaarte Stengel ist ästig und wird fusshoch und höher. Die Blätter sind behaart: an der Wurzel verschmälern sie sich in Stiele und bilden einen Kreis; die Abschnitte sind gezähnt und ganzrandig; an dem Stengel wechseln sie ab und sind umfassend, dabei pfeillanzettförmig, gezähnt und auch ganzrandig. Die kleinen weissen Blüthen bilden Endtrauben. Die Fruchtstiele werden abstehend. Die Schötchen sind an beiden Enden stumpf, kahl und ohne häutigen Rand. Es variirt: mit einfachen und mit wellenförmig krausen Blättern. Auf Aeckern, Schutt, an Wegen. Sie wird als Salat benutzt; der Saame ist ölreich. Man führt noch hier und da: *Bursae pastoris herba.*

2866. C. procumbens (Lepid.) Lin. caule basi ra-

moso, ramis adscendentibus, foliis inferioribus pinnatifidis; superioribus lanceolatis indivisis, petalis longitudine calycis. *Nasturtium pumilum* MAGN. monsp. t. 184. *Thlaspi procumb.* LAP. WALLR. sched. t. III. *Capsella elliptica* C. A. MEY.

Liegendes A. ⊙. 5. Der Stengel hat nur auf schlechtem Boden keine Blätter, ausserdem wird er einen halben Fuss hoch und theilt sich an der Basis in einfache, aufsteigende Aeste. Die untersten Stengelblätter haben an der Basis zu beiden Seiten einen oder zwei Abschnitte. Die Kelchblättchen sind hohl. Die keilförmigen, weissen Kronblätter haben die Länge des Kelches. Kaum ist ein Griffel vorhanden. Das elliptische Schötchen ist stumpf. In Südeuropa, auf salzhaltigen Triften, in Thüringen, BOCK, RODIG: 1805.

2867. C. pauciflora KOCH: foliis oblongis in petiolum attenuatis integerrimis, infimis lyrato-trilobio, superioribus lanceolatis, racemis 3—4-floris sub umbellatis, siliculis subrotundis obtusis subtruncatis.

Armblüthiges H. ⊙. Südtyrol am Udai im Fassathal: ELSMANN.

## Aethionema, *Aethionema.*

2868. A. saxatile R. BR. siliculis subrotundis, foliis lanceolato-obtusis carnosis. *Thlaspi saxatile* LIN. JACQ. a. t. 236. SCHK. t. 180. *Thl. peregrinum* SCOP *).

Stein-A. ⊙. 4. 5. Der ästige Stengel ist nur an der Basis gekrümmt, weiter hinauf aufrecht und kahl. Die ganzrandigen Blätter sind ungestielt, kahl, abwechselnd und einander genähert; die untern sind lanzettförmig und an der Basis verschmälert; die obern linien-lanzettförmig und etwas zugespitzt. Die schönen röthlichen Blüthen bilden Endtrauben. Die vier längern Staubfäden haben etwas unter der Anthere einen Zahn. Die abwärts gebogenen Schötchen sind ausgerandet, und haben einen häutigen, durchscheinenden, etwas gekerbten breiten Rand. Auf felsigen Boden; Oestreich, Krain, Litorale.

## Clypeola, *Schildkraut.*

2869. Cl. Jonthlaspi L. siliculis orbiculatis unilo-

*) Das *Ae. gracile* DBC. muss wohl unterschieden werden s. *Fl. germ.* p. 664.

cularibus monospermis. Cav. ic. 1. t. 34. f. 2. Lam. ill. t. 560. f. 1.

Liegendes Sch. ⊙. 4—5. Der schwache, weissliche Stengel wird 6—10 Zoll lang. Die kleinen, länglichen Blätter sind filzig. Die kleinen, gelben Blüthen bilden Endähren. Die Staubfäden haben sämmtlich einen Zahn über der Basis. Die ausgerandeten Schötchen sollen auch 2-saamig sein. Auf dem sandigen Litorale wieder aufzusuchen.

### Peltaria, *Scheibenkraut.*

2870. P. alliacea L. foliis amplexicaulibus oblongis indivisis. Jacq. a. t. 123. Rchb. in Sturm Fl. 48. Schk. t. 182. *Clypeola* Lam. ill. t. 560. f. 2.

Knoblauch-Sch. ♃. 4. 5. Die ganze Pflanze riecht nach Knoblauch. Der Stengel wird fusshoch und drüber. Die Blätter des ersten Jahres sind langgestielt, etwas herzförmig und kantig, ganzrandig und kahl; die des zweiten Jahres am Stengel sind mehr lanzettförmig, etwas spitzig, umfassend und abwechselnd; die untern verdünnen sich zuweilen in kurze Stiele. Die Kelchblättchen sind kurz und weiss; die gleichfarbigen Kronblättchen sind eirund und haben kurze Nägel. Die Frucht ist rundum mit einem häutigen, netzartig geaderten Flügel umgeben und enthält einige eirunde, zusammengedrückte Saamen. An Gebirgsbächen, Felsen; Oestreich, Istrien, Fiume.

### Subularia, *Pfriemenkresse.*

2871. S. aquatica L. acaulis, foliis subulatis. Engl. b. 732. Fl. D. t. 35. Sturm I. 9.

Wasser-Pfr. ⊙. 7. Diese kleine, kaum zollhohe Pflanze blüht unter dem Wasser; ihre wenigen Blätter sind kahl und kommen aus der Wurzel. Die Blüthenstiele sind beinahe wurzelständig, aufrecht, nackt und 3—4-blüthig. Die kleinen, kurzgestielten Blüthen stehen entfernt von einander und wechseln ab. Die weissen, eirunden Kronblätter sind ganzrandig und zusammengeneigt. Das elliptische Schötchen ist kahl, 2-klappig und 2-löcherig; es enthält 3 eirunde, zusammengedrückte Saamen in jedem Fache. Auf überschwemmten Plätzen; Holst. Erlangen im Bischofsweiher.

### Draba, *Hungerblümchen.*

a. Eriophila DeC. *petalis bifidis.*

2872. Dr. verna L. foliis oblongis acutiusculis sub-

serratis subhirtis, scapo nudo, petalis bifidis, stigmate sessili. Engl. b. 586. Fl. D. 983. Schk. t. 179. Sturm I. 4. Gaertn. 2. t. 141. f. 8. *Erophila vulgaris* DeC. — β. D. *Krockeri* Andrz. robustior, folia serrata. — γ. *D. spatulata* Lang: „silic. subrotundis pedicello brevioribus scapo 3 — 6 floro, foliis spatulatis integerrimis" *).

Frühlings-H. ⊙. 3 — 6. Die Blätter stehen alle an der Wurzel und bilden einen Kreis auf der Erde; sie sind zugespitzt, weichbehaart und ganzrandig, oder mit einzelnen Sägezähnen versehen. Der aufrechten Schäfte sind mehrere, 1 — 3 Zoll lang, rund, einfach und nur nach unten weichbehaart. Die kurzen Blüthenstiele bilden während der Blüthe fast eine Schirmtraube, nach der Blüthe eine verlängerte Traube. Der abstehende Kelch enthält kleine, weisse Kronblätter. Die stumpfen, zusammengedrückten Schötchen sind kahl und vielsaamig, mehr oder weniger länglich; die Saamen braun. Auf Aeckern und Feldern überall.

b. Draba DeC. *petalis integris.*

*α. flore albo:*

2873. Dr. muralis L. caule ramoso, foliis cordatis dentatis hirtis, siliculis ellipticis obtusis planis. Scop. Del. 2. t. 15. Gmel. 3. t. 1. Engl. b. 912. Sturm 60.

Mauer-H. ⊙. 5. Der aufrechte, mit sternförmigen Haaren besetzte Stengel findet sich einfach und ästig; er wird hand- oder fusshoch. Die scharfen, graugrünen Blätter sind mit einfachen und gabelförmigen Haaren bekleidet; die an der Wurzel sind gestielt und eirund; am Stengel umfassend und herzförmig. Die zahlreichen, weissen Blüthchen bilden an den Spitzen der Aeste schlaffe Trauben. Die fast runden Kronblätter sind länger als der Kelch. Die elliptischen, zusammengedrückten Schötchen sind kahl, tragen den ganz kurzen Griffel und stehen auf wagerechten, fast doppelt längeren Stielen, als sie selbst sind, sie halten in jeder Klappe meist 6 Saamen. An Bergen im Schatten; Pfalz, Sachs. Thür. Halle.

2874. Dr. confusa Ehrh. caule folioso subramoso

*) Der Autor schreibt zu den Exemplaren: „a *D. praecoce* Stev. differt siliculis hispidulis pedicello brevioribus, calyce hirto, scapo hispidulo, foliis spatulatis hirtis; a *D. verna*: siliculis subrotundis, calyce hirto scapo subangulato hispidulo, foliis spatulato-lanceolatis integerrimis pilis subramosis hirtis."

basi stellato-pubescente, foliis oblongis subdentatis, siliculis oblongis pubescentibus pedunculo suo longioribus. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1033 *). *D. incana* Fl. dan. 130.

Verwechseltes H. ♂. Voriger im Wuchs ähnlich, aber der Stengel weniger beblättert, das Schötchen mit etwas längerem Griffel, die ganze Pflanze mit geringerem Ueberzug versehen. Zur Zeit ausser im Norden, nur im südl. Tyrol auf dem Schlehren der Schweiz bei Bern auf dem Rüggisberg von Trachsel, und von Thomas um Zermatten (vgl. a. O. Fl. germ. p. 667.) gesammelt **).

2875. Dr. incana L. foliis caulinis numerosis incanis, pilis implexis stellatis, siliculis oblongis obliquis contortis. Engl. b. 388. Rchb. pl. crit. VIII. 1029 — 31. *D. contorta* Ehrh. *D. hirta* Schl. non L.

Graues H. ♂. 5. 6. Die ganze Pflanze ist grau; ihre sehr lange Wurzel treibt einen aufrechten, 1 bis 1½ Fuss hohen Stengel. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind eirund und gewöhnlich an beiden Seiten mit 1 — 2 Zähnen versehen; die der Wurzel bilden einen Kreis, am Stengel wechseln sie ab. Die weissen Blüthen bilden eine Endtraube. Die stumpfen, ausgerandeten Kronblätter sind fast rund; der Kelch ist steifhaarig. Die elliptisch-länglichen Schötchen stehen aufrecht auf sehr steifen Stielen, sind etwas gedreht, und tragen den ganz kurzen Griffel. Tyrol, Schweiz, Pyrenäen u. s. w.

※ 2876. Dr. hirta L. superne glaberrima, scapis subdiphyllis, fol. caudicum lanceolatis integerrimis subdentatisve (glabris vel subtus parce stellulatis) ciliatis, scaporum ovatis, siliculis oblongo-lanceolatis acutiusculis pedicellum subaequantibus. Wahlnb. Lapp. t. 11. f. 3. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1026 — 28.

Rauches H. ♃. 6. 7. Sie ist weit stärker als *D. carinthiaca*, grösstentheils kahl, nur die Blätter gewimpert, und die länglich-lanzettlichen Schötchen spitzlich, so lang als ihr Stiel. Sehr ähnlich der *D. frigida*, so dass Wahlb. diese anfangs für eine Abänderung von ihr

*) Die treuen Abbildungen der meisten Arten sind in den *Plant. crit.* von 1825 bis 1830. erschienen, dies zur Berichtigung von „*Deutschlands Flora*“ wo selbst die erst in den künftigen Jahren erscheinen sollenden (Sturm. 56.) den längst erschienenen vorangesetzt worden.

**) Von da sind eine Menge Exemplare der seltenen Pflanze durch die *Flora germ. exsiccata* unter No. 290. verbreitet worden.

hielt; und *D. hirta β. alpicola* nannte, was andere fälschlich beibehalten haben, obwohl er seinen Irrthum selbst erkannt hat. Sie wächst im hohen Norden, und zwar nach Wahlnb. auch in der Schweiz, allein dies ist *D. rupestris*, vgl. Fl. germ. n. 4245.

2877. Dr. frigida Saut. stellato-puberula, foliis rosulatis scaporumque solitariis lanceolato-spatulatis obtusis, siliculis oblongis astylis. Rchb. pl. crit. III. 359. — *Dr. stellata* Wahlnb. DeC.

Kaltes H. ♃. Diese und *D. austriaca* wurden lange verwechselt, bis sie Herr Dr. Sauter glücklich erläuterte; gegenwärtige unterscheidet sich vorzüglich dadurch leicht: dass sie überall feinsternhaarig ist, was bei der oben genannten nur an den Spitzen der Blätter statt findet. Auf dem Grossglockner und überhaupt auf der Höhe der Alpen in Oestreich, Kärnthen, Steiermark und der Schweiz.

2878. Dr. austriaca Crntz. stellato-pubescens, foliis obovato-spatulatis subbidentatis, scaporum solitariis ovatis, siliculis ovalibus stylo duplo longioribus. Crntz st. a. t. 1. f. 4. Rchb. pl. crit. III. 357. 358. — *D. stellata* Jacq. Eu. Vind. Obs. t. 4. f. 3. Sturm. 60. *D. hirta* Jacq. a. t. 432. *D. saxatilis* Koch.

Sternhaariges H. ♃. 6. 7. Die aufrechten Schafte tragen grosse weisse, Blüthen. Die graugrünen Blätter sind überall weisslich behaart, gewöhnlich mit einem Zahne und an der Spitze mit sternförmigen Haaren besetzt, besonders am Saugraben, am Schneeberge in Oestreich, Steiermark, Salzburg.

2879. Dr. tomentosa Wahlnb. scapis submonophyllis, foliis caudicum elliptico-lanceolatis integerrimis subdentatisve stellato-tomentosis basi angustata ciliatis, scaporum ovatis, siliculis ovalibus pedicellis scapoque puberulis. Wahlnb. helv. t. 3. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1011 — 14. Sturm. 60.

Filziges H. ♃. 6. 7. Blumen weiss, dreimal so lang als Kelch. Die Narbe auf den Schötchen nur punktförmig. Auf den Alpen der Schweiz, und auf der Brunnalpe in Salzburg auf d. hohen Goll, Katzenstein in Pinzgau, Kärnthen, auf der Salmshöhe, heilgenbl. Tauern, Scheideck, Brunnalpe b. Kitzbühl.

2880. Dr. lapponica W. foliis lanceolato-spatula-

tis ciliatis, interioribus superficie stellato-pilosis, exterioribus glabrescentibus, scapo supraphyllo siliculisque ovalibus (parvis) stylo tereti coronatis glabris. Whlnb. Fl. lapp. t. 11. f. 5. siliculae auctae. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1019—22.

Lappländisches H. ♃. 8. Von den Blättern sind die äussern der Rosette gewimpert übrigens kahl, die innern auf ihrer Fläche noch mit Sternhaaren besetzt, vgl. Fig. B. in unsern Abbildungen, der Schaft hat an üppigeren Exemplaren 1—2 Blätter, die Schötchen sind klein. Am Geisstein in Tyrol b. Kitzbühl von Hrn. Dr. Traunstrinner eingesendet (ic. Fig. 1021—22.) Scheidekalpe b. Heilgenblut.

2881. Dr. carinthiaca Hopp. scapis subdiphyllis, foliis caudicum lanceolatis integerrimis subdentatisve pube stellata adspersis basi angustatis ciliatis, scaporum ovatis, siliculis lanceolatis arrectis pedicellum aequantibus, his scapo superne pedicellisque glaberrimis. Rchb. pl. crit. IV. 567—569. *D. Johannis* Host. specimina quaedam paulo majora. — *D. Hoppeana* Rud. glabrior.

Kärnthnerisches H. ♃. 6. 7. Sie hat im Wuchs viel Aehnlichkeit mit *D. frigida*, ist aber lebhaft grün, ihre Blumen mittelgross und weiss. Die Fruchtstiele und Früchte verhalten sich in ihrer Richtung wie bei *Erysimum cheiranthoides*. Auf der Pasterze von Hoppe und Hornschuch entdeckt, und uns von letzterem nebst der folgenden zur Abbildung gefälligst mitgetheilt.

2882. Dr. laevigata Hopp. glaberrima, scapis nudis monophyllisve, foliis caudicum lanceolatis integerrimis basi angustatis, scaporum ovato-oblongis, siliculis oblongo-lanceolatis pedicellum aequantibus. Rchb. pl. crit. IV. 570. 571.

Glattes H. ♃. 6. 7. Voriger ähnlich, aber ganz kahl und blos schaftblüthig, der Stock dicker und holziger, die obere Pflanze dagegen niedriger. Am Kalsor in der Fleis b. Heilgenblut, Thörl in Tyrol, Hoppe, Schubert.

2883. Dr. nivalis W. scapis nudis monophyllis glabris, foliis oblongo-linearibus ciliatis subpilosis, siliculis elliptico-oblongis pedicellisque patenti-divergentibus glaberrimis. Rchb. pl. crit. VIII. 1045—47. *Dr. stellata* Fl. dan. 142.

Schnee-H. ♃. 5. 6. Weissblühend, die Schötchen elliptisch-länglich, drei Linien lang, eine Linie breit, kahl. Im hohen Norden, der Schweiz, Dauphinee, Kärnthen *).

2884. Dr. muricella Wahnb. foliis lanceolatis paucidentatis integerrimis laxe rosulatis cauleque aphyllo aut paucifolio minute sparseque stellulato-pilosis, siliculae linearilanceolatae glabrae stylo distincto. Wahlnb. lapp. t. XI. f. 2. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1023—25. *D. nivalis* Liljebl. *Liljebladii* Walm. *hirta* Gaud.

Spitzlichrauhes H. ♃. 5. 7. Zu den wohlgerathenen Abbildungen in den pl. crit. ist bei Entfernung vom Druckorte im Texte die Erklärung ausgefallen, dass 1023. aus Lappland, 1024 vom Walhorn bei Kitzbühl, unter dem richtigen Namen *D. Liljebladii* von H. D. Sauter eingesendet und 1025 aus Saamen der lappländischen Fig. 1023. von mir erzogen im April 1827 im Garten blühte. Was also davon zu halten sei, wenn Koch hier, wo ich den Uebergang der Form so deutlich nachgewiesen, aus 1025. (welche dann auch als *D. rivularis* Brnh. in allen bot. Gärten bekannt geworden) eine neue Art: *D. Traunsteineri* macht, ergiebt sich von selbst. Jene kurze flaumige Behaarung wandelt sich in den Uebergängen, wie ich sie unter Fig. A. an den vier Blättern mit grösster Genauigkeit selbst gezeichnet habe; bei der ausgedehnten Pflanze hat sie natürlich die Dichtigkeit verloren.

2885. Dr. ciliata Scop. foliis oblongis obtusis rigidis crenatis margine ciliato-dentatis, scapis triphyllis. Scop. t. 33. *Dr. androsacea* Whlnb. lapp. t. 11. f. 5. *Dr. ciliaris* Host. Lin.?

Mannsschildartiges H. ♃. 7. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch seine steifen, ganz kahlen Blätter und den beblätterten Schaft. Die Blätter haben auf der Unterfläche am Rande lange Haare: die untersten bilden eine Rose und sind an der Basis verschmälert; die 2 oder 3 am Schaft wechseln ab und umfassen ihn mit der erweiterten Basis. Die weissen Kronblätter sind doppelt länger als

*) Diese willdenowsche *D. nivalis* ist allerdings wie D. Traschel bemerkt hat, durch die Richtung der Schötchen immer von *D. carinthiaca* unterschieden, ich fand dies an 2—300 von H. Thomas erhaltnen in der *Fl. germ. exsiccata* unter No. 291. ausgegebnen bestätigt und meine Abbildungen geben diesen Habitus höchst treu wieder. Die Klappen sind auch mehr abgerundet.

der Kelch. Die länglichen Schötchen sind spitzig. Auf dem Monte Nanas bei Prewald.

2886. Dr. fladnizensis Wulf. foliis oblongis obtusis glabris: caulinis paucis, siliculis ovalibus obtusis muticis. Jacq. misc. 1. t. 17. f. 1. Rchb. pl. crit. VIII. ic. 1015—18. *D. helvetica* Schl. sub *D. androsacea* W. *D. ciliaris* Wnhlnb. helv. *D. sclerophylla* Gaud.

Fladnizensisches H. ♃. Auf Granitfelsen der fladnizischen Alpen am Leitersteig in Kärnthen, Gartenalpe am Reichenau, Gamsgrube, Geisslein in Tyrol: Sauter. Wormser Joch: Fk. Eisenhut in Steiermark: Sieber.

β. *flore luteo:*

2887. Dr. nemoralis L. caule ramoso folioso foliisque ovatis dentatis pubescentibus, petalis flavis, siliculis elliptico-oblongis polyspermis puberulis. Sturm. 60. *D. nemorosa* L.

Hain-H. ⊙. 4. 5. Der *D. lutea* sehr ähnlich, auch mit kleinen gelben Blüthen versehen. Schötchen meist mit 15 — 18 Saamen in jeder Klappe. (corr. Fl. germ.) Taurien, Ungarn, Dalmatien.

2888. Dr. Sauteri Hopp. scapis nudis glabris, foliis rigidis lanceolatis obtusiusculis ciliatis basi angustatis, staminibus corolla dimidio brevioribus, siliculis subrotundo-ovatis pedicellum subaequantibus, stylo brevi. Rchb. pl. crit. IV. 564—566. Sturm 60. — Var. *D. Spitzelii* Hpp. Sturm 60. scapis pilosellis.

Sauter's H. 6. 7. Eine von den gelbblühenden, von Sauter auf den Watzmann in Berchtesgaden entdeckt und uns zur ersten Abbildung a. a. O. freundlichst mitgetheilt. Schwarzkopf im Tennengebirg, Hohenschwab in Obersteiermark.

2889. Dr. Hoppeana Rchb. scapis nudis glabris, foliis rigidis linearibus sublanceolatisve ciliatis, staminibus corollam subaequantibus, siliculis ovalibus glabris pedicello duplo longioribus, stylo latitudine siliculae quadruplo bre-

viore. *Dr. glacialis* Hopp. non Adams. *D. Zahlbrukneri* Host *) Hoppe, Sturm. Fl. 60.

Eis-H. ♃. 6. 7. Sieht aus wie ein kleines Exemplar von *D. aizoides*, die Blüthe aber so gross als an dieser. Der Griffel nur halb so lang als an *D. Aizoon*, *D. aizoides* hat länger gestielte Schötchen und einen wenigstens 4-mal längeren Griffel. Am untersten Pasterzengletscher.

2890. Dr. Aizoon Wahlnb. scapis nudis glabris, foliis rigidis linearibus sublanceolatisve carinatis ciliatis, staminibus corollam subaequantibus, siliculis lanceolatis ellipticisve hispidulis pedicello duplo brevioribus, stylo latitudinem dimidiam siliculae subaequante. *D. ciliaris* Schrk. *D. lasiocarpa* Rochel. Sturm 60.

Aizoon-H. ♃. 3 — 5. Von folgender bekannteren Art vorzüglich dadurch unterschieden, dass die untern Fruchtstiele doppelt so lang werden als die Schötchen, und der Griffel kürzer ist. Blumen gelb, kleiner als an folgender. Der Name *D. lasiocarpa* hat Wahlenberg wahrscheinlich auch unpassend geschienen, denn wir sahen an einem und demselben Schafte kahle und rauche Schötchen. Auf Kalkfelsen niederer Gebirge, in Baiern bei Regensburg, Kelheim, Weltenburg, Oestreich, Ungarn.

2891. Dr. aizoides L. scapo nudo glabro, foliis rigidis linearibus carinatis ciliatis, staminibus corollam, siliculis lanceolatis glabris pedicellum, stylo latitudinem siliculae subaequantibus. Jacq. austr. t. 192. Sturm V. 20. — Var. *D. elongata* Host, Sturm 60. — *affinis* Host, Sturm 60.

Immergrünes H. ♃. 3 — 5. Die vielköpfige Wurzel treibt einen einzelnen, aufrechten, gestreiften Schaft, der zuweilen fingerhoch und höher wird. Die zahlreichen Blätter bilden sehr dichte Rosen; sie sind kahl und glänzend, ungestielt, und mit einem Stachel an der Spitze versehen. Die kurze Endtraube verlängert sich nach der Blüthe und enthält abwechselnde, gelbe Blüthen. Kelch, Staubfäden und Griffel sind grüngelb. Die länglichen Kronblätter sind stumpf, doch zuweilen etwas ausgerandet. Die lanzettförmigen, gelblichen Schötchen

*) Die *Draba Hoppeana* wurde unter dem Namen *D. Zahlbrukneri* drei Jahre später von Host, vier Jahre später von Hoppe und fünf Jahre später von Koch publicirt. Beide erstern verschweigen den früher publicirten Namen, letzrer nennt ihn und setzt ihn willkührlich zurück.

sind zusammengedrückt, spitzig und behaart; sie tragen den aufrechten, kahlen Griffel und enthalten 5 — 9 zusammengedrückte, gelbliche Saamen. An der Basis eines jeden kürzeren Staubfadens stehen 2 Drüsen. Auf felsigen Alpen; Oestreich, Salzb. Baiern, Baireuth bei Steinberg, Regensburg, Schlesien.

### Petrocalis, *Steinschmückel.*

2892. P. pyrenaica R. Br. *Draba pyrenaica* Lin. Jacq. a. t. 229. *D. rubra* Crtz. t. 1. f. 5.

Pyrenäisches St. ♃. 6. 7. Der ästige Stengel wird 2 — 3 Zoll hoch; die kleinen, dicken Blätter sind glänzend, ziemlich steif, flach und verschmälern sich an der Basis in halbumfassende Stiele; die untersten sind 5, die obern 3-mal tief eingeschnitten, dabei an Spitze und Stand gewimpert. Die Blüthen sind rosaroth. Schötchen nur in jeder Klappe 2-saamig, deren Saamenstränge auf der Scheidewand angewachsen. Auf den höchsten Alpenrücken; Tirol, Kärnthen, Steierm. Oestr. Salzb.

### Cochlearia, *Löffelkraut.*

#### a. Cochlearia: *stylo subnullo.*

2893. C. anglica L. foliis radicalibus ovatis integris: caulinis lanceolatis dentatis, siliculis ellipticis reticulato-venosis. Engl. b. 552. Fl. D. 329.

Engländisches L. ♂. ⊙. 5. Diese kahle, etwas fleischige Pflanze zeigt verschiedene Grösse und Blattform; sie unterscheidet sich von der folgenden: durch die 2-jährige und ausdauernde Wurzel; durch 1 bis 1½ Fuss lange, schwache, liegende Stengel; durch die eirunden Wurzelblätter, die ganzrandig, oder, wiewohl selten, mit einem und dem andern Zahne an der Basis versehen sind; durch die lanzettförmigen Stengelblätter; durch die doppelt längern, etwas zusammengedrückten Schötchen, die eine längere und schlaffere Traube bilden; ihre Scheidewand ist länglich-eirund und nicht kantig, und die Fächer 2 — 3-saamig. An Meerufern; Bremen, Oldenb. Hannov. Holstein.

2894. C. danica L. foliis omnibus deltoideis petiolatis, siliculis ellipticis reticulato-venosis. Fl. D. 100. Engl. b. 696. *).

*) Die *Cochl. danica* ist durch die *Fl. germ. exsicc.* unter N. 288. verbreitet worden, die Exemplare von Meklenburg. Der Standort in „*Deutschlands Flora*" ausgelassen oder mit *C. anglica* verwechselt.

Dänisches L. ⊙. ♂. Es ist etwas kleiner als das folgende. Es kommen mehrere Stengel aus einer Wurzel, die weniger ästig, aufrecht und handhoch werden. Die fleischigen, kahlen Blätter sind fast alle gestielt und von gleicher Grösse, 3- oder 5-lappig, kantig oder gezähnt. Die Wurzelblätter sind gewöhnlich ganzrandig; die des Stengels haben einen ganz kurzen, umfassenden Stiel. Die dichten Schirmtrauben verlängern sich kaum zu Trauben; sie enthalten kleine, weisse Blüthen. Die aufgeblasenen Schötchen tragen den kurzen Griffel und haben einsaamige Fächer. An Meerufern; Holstein, Oldenburg, Mecklenburg bei Warnemünde.

2895. C. officinalis L. foliis radicalibus subrotundis: caulinis oblongis subsinuatis, siliculis globosis. Engl. b. 551. Fl. D. 135. Hayne Arzngw. V. 28.

Aechtes L. ⊙. 5. Diese fleischige, kahle Pflanze findet sich von verschiedener Grösse; ihre kantigen, weitschweifig-ästigen Stengel werden einen halben Fuss und länger. Die langgestielten Wurzelblätter sind nierenförmig rund, verloren gekerbt und ausgeschweift; die des Stengels sind ungestielt, umfassend und kantig, oder ausgeschweift. Die vielblüthigen, nackten Schirmtrauben bilden sich zu Trauben. Der stumpfe, abstehende Kelch ist hohl; die weissen verkehrt eirunden Kronblätter sind ganz. An der Basis der kürzeren Staubfäden stehet auf jeder Seite eine Drüse. Die nicht ausgerandeten Schötchen sind verloren geadert und runzelig, sie tragen den ganz kurzen Griffel. An Meerufern, auf nassem Salzboden; Bai. Schwab. Wett. Hannov. Holst. Oldenb. Pomm.

2896. C. glastifolia L. foliis caulinis obcordato-sagittatis amplexicaulibus. Schk. t. 181. *Lepidium glastifolium* Moris. h. 2. s. 3. t. 21. f. 3.

Thurmkrautblätteriges L. ♂. 7. 8. Der aufrechte, kahle, fast einfache Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch und höher. Die Wurzelblätter sind lanzettförmig, auch eirund und gestielt; die des Stengels sind ungestielt und graugrün; sämmtlich ungezähnt. Die Endtraube besteht aus kleinen, weissen Blüthen. An der Basis der kürzern Staubfäden stehen 2 Drüsen. Der Fruchtknoten enthält 4 — 5 Saamenansätze; es finden sich aber in den Schötchen gewöhnlich nur 2 in jedem Fache. Der Saame ist mit drüsigen Haaren besetzt. Auf Aeckern, ehedem angeblich bei Regensburg, jetzt nicht mehr, auch in Istrien nicht wieder gefunden.

b. Armoracia: *stylo brevi filiformi, valvularum nervo medio nullo:*

2897. C. Armoracia L. foliis radicalibus oblongis crenatis: caulinis lanceolatis incisis integrisve. Schk. t. 181. Hayne Arzngw. V. 29. *Armoracia rusticana* Fl. Wett. *A. sativa* Hell.

Mährrettig. ♃. 5—7. Die sehr lange Wurzel ist weiss und sehr scharf. Der aufrechte, kahle Stengel ist ästig und wird 2—3 Fuss hoch; seine kahlen, runzeligen Blätter sind geadert: die Wurzelblätter sind fusslang und drüber, langgestielt und zuweilen fiederspaltig; die des Stengels kurz- oder ungestielt, und wechseln ab. Die schlaffe Endtraube enthält weisse Blüthen; an der Basis der kürzern Staubfäden sitzen 2 und an den längern 1 Drüse; die weissen Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch. Auf nassen Plätzen, an Gräben; in den mehresten Gegenden verwildert.

2898. C. macrocarpa W. Kit. siliculis ellipsoideis, foliis radicalibus oblongis crenatis, caulinis lanceolatis cartilagineo-dentatis, radice carnosa, sepalis erectis. Waldst. Kit. t. 184.

Grossfrüchtiges L. ♃. Voriger sehr ähnlich, Stengel kaum kantig, unten rund, alle Stengelblätter gezähnt, Adern im Blatt unter spitzem Winkel nicht unter einem rechten, abgehend. Kapseln aufrecht, nicht abstehend, länglich, nicht rundlich. Blüht früher als vorige, und schmeckt weniger scharf, in Sümpfen und auf feuchten Wiesen in Ungarn und Siebenbürgen.

Das *ächte L.* ist bitter und scharf, eins der stärksten auflösenden, schweisstreibenden Mittel wider Scharbock und verdorbene Säfte; man geniesst es als Gemüse und Salat. Es ist gebräuchlich: *Cochleariae herba.* — Schwächer sind die beiden folgenden; sie werden auch genossen. — Der *Mährrettig* wird als verdünnendes, Absonderung beförderndes Mittel angewendet, besonders bei Scorbut, chronischen Krankheiten z. B. Wassersucht; mit Branntwein übergossen eingegeben ist er ein vortreffliches Mittel gegen den Magenkrampf. Er wird in verschiedener Gestalt genossen und zum Einmachen benutzt. Doch der zu häufige Genuss verursacht Blutharnen. Durch Kochen und Trocknen geht die Schärfe verloren. Der ausgepresste Saft mit abgeschäumter Milch vermischt wird als Schminkmittel gebraucht. In den Apotheken führt man: *Armoraicae radix.*

## Alyssum. *Steinkraut.*

a. Lobularia Dsv. *stam. edentula, sem. in loculo saepe solitaria. Fruticulosae species albiflorae.*

2899. A. maritimum Lam. procumbens, foliis lineari-lanceolatis acutis subincanis, siliculis ovalibus glabris apiculatis. Rchb. in Sturm Fl. 48. *Clypeola maritima* Lin. *Thlaspi montanum* Barr. ic. 844. *A. halimifolium* Curt. mag. t. 101. *Koniga mar.* R. Br. — (*Lobularia* Savg. est animal.)

Meerstrands-St. ♄. ♃. 6. 7. Die immergrünen, anderthalb Fuss hohen Stengel sind sehr ästig und weitschweifig; ihre Aeste sind gerade und mit 2 Furchen versehen. Die linien-lanzettförmigen Blätter sind von dicht anliegenden Haaren weisslich, nicht steif. Der Kelch ist hinfällig. Die weissen Blüthen sind wohlriechend und bilden lange, einfache Trauben; ihre verkehrt-eirunden Blätter sind ganz; ihre Nägel und Staubfäden dunkelroth; die Antheren gelb. Die Staubfäden haben keine Zähne. Es sollen sich auch in jedem Fach des Schötchens nur Ein Saame finden. Auf rauhen Plätzen, am Meer; Litorale, Fiume (bei Fiume nach Bartling).

b. Adyseton Scop. *stam. appendiculata:*

2900. A. minimum W. herbaceum, diffusum, incanum, foliis lineari-lanceolatis, siliculis orbiculatis emarginatis glabris. Tratt. thes. t. 135. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Kleinstes St. ⊙. 4. 6. Meist nur 1 — 2 Zoll hoch, graufilzig, Blumen gelb, Schötchen kreisrund, kahl. Oestreich, Ungarn, Taurien.

2901. A. calycinum L. herbaceum, incanum, foliis spatulatis stellato-pubescentibus, petalis integris calycem persistentem subaequantibus, filamentis brevioribus basi appendiculatis. Rchb. in Sturm Fl. 48. Jacq. a. t. 338. Gaertn. 2. t. 141. f. 4. *A. campestre* Auct. Fl. germ, Schk. t. 181. *Adyseton calycinum* Scop. *Mönchia campestris* Roth.

Kelchfrüchtiges St. ⊙. 4 — 9. Es kommen mehrere handhohe Stengel aus einer Wurzel, die mit der Basis liegen, sich dann etwas aufrichten, steif, rauh, einfach oder ästig sind. Die abwechselnden, fast ungestielten Blätter sind stumpf, ganz und graugrün. Anfangs bilden die Blüthen eine Schirmtraube, dann eine Traube. Die bleibenden Kelche sind hackerig und grau. Die kleinen Kronblätter sind anfangs

gelb, zuletzt weisslich. Die kreisrunden, zusammengedrückten, stumpfen Schötchen sind etwas ausgerandet, haarig-rauh, 3-, 4-saamig und tragen den kurzen Griffel. Auf Saatfeldern, Mauern, Felsen häufig.

2902. A. campestre L. caule herbaceo decumbente, foliis oblongis stellato-pubescentibus, petalis excisis calyce deciduo longioribus, staminibus brevioribus utrinque seta stipatis, longioribus edentulis, siliculis orbiculatis hirsutis stylo suo sextuplo longioribus. Rchb. pl. crit. Cent. VIII. ic. 980.

Feld-St. ♃. 5—7. Von beiden vorhergehenden unterscheidet es sich: durch meist grössere, dickere Stengel, die sich fast ganz auf der Erde weitschweifig verbreiten; durch die länglichen, stumpferen Blätter; durch dünnere und kürzere Trauben; durch grössere, weniger ausgerandete Kronblätter, durch die kürzeren Staubfäden mit Borsten an beiden Seiten; durch die grösseren ohne Zahn; und durch grössere, sehr rauche Schötchen, die den sehr kurzen Griffel tragen. Auf sandigen Feldern; in Südeuropa bis ins Wallis, Gegend von Spaa nach Lej.

2903. A. Wulfenianum Bernh. frutescens, laxe procumbens, foliis attenuato-lanceolatis, racemis simplicibus, filamentis omnibus bidentatis, siliculis ellipticis subemarginatis stylum sesquilongis. Rchb. pl. crit. I. 12. fol. angustioribus. *A. vernale* Kit. Horn. *A. alpestre* Wulf. Jcq. coll. IV. t. 4. f. 1. Rchb. ap. Sturm 48. fol. latioribus.

Wulfens-St. ♃. Die lanzettförmigen Blätter verschmälern sich nach der Basis hin; der Griffel nicht halb so lang als das elliptische Schötchen, durch dessen Form sich hauptsächlich diese Art von *A. montanum* unterscheidet. Krain, Kärnthen auf der Ovir, Steiermark.

2904. A. montanum L. frutescens, adscendens, stellato-canescens, foliis obovato-et oblongo-spatulatis, racemis simplicibus, filamentis omnibus bidentatis, siliculis orbiculato-subemarginatis stylo paulo longioribus. Rchb. pl. crit. I. 11. Curt. Mag. 419. Jacq. austr. 37. *Adyseton montanum* Fl. Wett.

Berg-St. ♃. Die Blätter sind graugrün und länglich oder verkehrteirund spathelförmig; die kreisrunden Schötchen nur wenig ausgerandet; die Krone ist gelb und länger als der Kelch. Besonders auf Kalkboden in Gebirgsgegenden, an Weinbergen, Felsen.

2905. A. alpestre L. frutescens, tortuosum, inca-

num, foliis obovato-spatulatis, siliculis obovato-ellipticis puberulis planiusculis utrinque 1 — 2-spermis, stylo subduplo longioribus. All. ped. t. 18. — β. *A. tortuosum.* W. Kit. t. 91. *rudis.* — Rchb. pl. crit. I. 192.

Drehbogiges St. ♂. 5 — 6. Vielästig, aufsteigend-bogig, Blätter verhältnissmässig klein, umgekehrt ei-lanzettlich, Schötchen umgekehrt eirund-elliptisch, kurzfeinbehaart und ziemlich flach. In Ungarn.

2906. A. argenteum Vitm. frutescens, erectum, stellato-canescens, foliis oblongis subacutis subtus albicantibus, siliculis ovalibus puberulis, seminibus circumalatis. *A. murale* W. Kit. t. 6. Rchb. in Sturm Fl. 18. *A. Bertolonii* Desv.

Mauer St. ♂. 5. Stengel dünn, über einen halben oft einen ganzen Fuss hoch, Blätter lanzettlich, spitz, unterseits besonders weisslich, Blüthen klein, gelb, in gipfelförmigen Doldentrauben, Schötchen oval, klein, ihr Griffel eben so lang. Saamen hautrandig. Im Bannat in Ungarn, Siebenbürgen. Piemont und bei Verviers.

2907. A. saxatile L. frutescens, foliis obovato-lanceolatis repandis, racemis corymbosis, petalis excisis, siliculis obovato-orbiculatis, seminibus (in loculo quoque) binis alato-marginatis. Curt. Mag. 159. Rchb. pl. crit. III. 284. *Thlaspi incanum* Leucoji folio Bocc. mus. t. 93. *A. petraeum* Hard. spec. alt. t. 14. *)

Eigentliches St. ♄. 6 — 8. Es bildet einen rundlichen Busch mit vielen Stengeln und Zweigen, ungefähr einen Fuss hoch. Die weisslichen Blätter sind ganz, die untern oft bogig gezähnt. Die sehr zahlreichen Blüthen bilden gegipfelte Endtrauben. Die schöngelben Kronblätter sind ganz. Auf Felsen; Oestr. Schles. Thüring. an den Marmorwänden bei Wendelstein, im Muldenthale in Sachsen, in der Eulenkluft bei Wechselburg von Herrn Dr. Dubrr zuerst aufgefunden.

2908. A. edentulum W. K. herbaceum erectum,

*) Das *A. petraeum* gehört ohne allen Zweifel, wie ich es schon in der *Flora germanica* citirt habe, hierher. Zu Koch's Beschreibung („der Stengel — mit einem oder dem andern *aufrechten* Aste versehen," und „in jedem Fache 4 Eychen") passt sie durchaus nicht. Sie hat einen nach oben doldentraubig-ästigen Stengel wie jedes *A. saxatile* und ist l. c. „siliculis tetraspermis" — „semina quatuor" charakterisirt.

foliis stellato-tomentosis incanis oblongis subsinuatis, summis linearibus, calyce patulo, petalis bifidis, silicula ovati subinflata glabra W. K. t. 92. Rchb. ap. Sturm 48.

Zahnloses St. ♂. 5. 6. Schlanker als das im Wuchs ähnliche *A. saxatile*, Wurzelblätter oft tief ausgeschweift. An Kalkfelsen in Ungarn, am Görz.

2909. A. gemonense L. suffruticulosum, racemis fructiferis elongatis, petalis retusis, staminibus basi obtuse dentatis, siliculis glabris subrotundis ovalibusve medio inflatis, utrinque 4 — 6-spermis; foliis inferioribus oblongis in petiolum angustatis molle-tomentosis. Jacq. ic. rar. t. 503.

Glemannsches St. ♃ — ♄. Diese Art hat den Wuchs von *Vesic. sinuata*, ihre Schötchen bleiben aber verschieden, kleiner und mit flachem Rande. Bei Glemann oder Gemona.

Vesicaria, *Blasenschötchen*.

2910. V. sinuata Poir. calyce basi aequali, petalis excisis, seminibus alatis. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Bogigblätteriges Bl. ♂. 4 — 5. Der Kelch ist höckerig, Blumenblätter ausgekerbt, Saamen hautrandig. Sie wird über einen Fuss hoch, unten ein wenig holzig, die Blätter der Wurzelköpfe umgekehrt eilanzettlich, abgerundet, bogig, die Stengelblätter nach und nach lanzettlich, ganzrandig, der Stengel ist aufrecht, etwas zweigig, die Blüthentrauben werden lang, und sind einzeln an den Spitzen von Stengel und Zweigen, (nicht wie bei *Alyss. saxatile* doldentraubig). Blumenblätter spathelförmig, ausgeschnitten, gelb, bleichend, kurze Staubfäden mit einem Zahn an der Basis, Schötchen fast kugelig, oben eingedrückt, in jedem Fach viersaamig, Saamen braun, hautrandig. Fiume, Insel Cherso, Italien und Spanien; blüht im ersten Frühling und zum zweitenmale im Spätsommer im Süden und bei uns im Gewächshaus ausdauernd und verholzend.

2911. V. utriculata Lam. foliis integerrimis glabris. Lam. ill. t. 559. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Schlauch-Bl. ♃. 4 — 5. Blätter kahl und ganzrandig. *Alyss. utriculatum* wurde von Lamark als Typus seiner neuen Gattung abgebildet. Das kugelrund aufgeblasene Schötchen ist die Hauptsache, denn wenn Decandolle sagt: „semina plurima (ultra 8) petala integra," so widerspricht er sich ein paar Zeilen weiter selbst, wenn er bei *V. si-*

*nuata* hinzusetzt: petala emarginata, und wenn in den Beschreibungen fast aller Arten: vier Saamen in jedem Fach angegeben werden. Sie hat rosenförmig angehäufte Wurzelblätter und zerstreut stehende Stengelblätter, alle sind lanzettlich, die untersten jedoch mehr spathelförmig, die ganze Pflanze lebhaft grün und kahl, der Stengel aufrecht, etwas über einen halben Fuss hoch und einfach, die Blüthen gross, wie an *Erysimum Cheiranthus*, und eben so blassgelb. Staubfäden länger als Kelch, ohne Zahn. Die Schötchen sind kugelrund, grün und kahl. Saamen in jedem Fach zu dreien oder zu vieren. Wächst an Kalkfelsen im Bannat an den Herkulesbädern, Schweiz.

## Aubrietia, *Aubrietie.*

2912. A. deltoidea DeC. pedicellis calyce longioribus. Rchb. pl. crit. III. ic. 389. *Alyssum deltoideum* L. Curt. Mag. 126. *Draba hesperidiflora* Lam.

Deltablätterige A. ♃. 4. 5. Niedliches Pflänzchen, weitästig, mit grossen, lilaröthlichen Blumen, aufgeblasenen Schötchen. Italien, Griechenland, an Felsen.

## Farsetia, *Farsetie.*

a. Berteroa DeC.: *silicula subinflata:*

2913. F. incana R. Br. petalis bifidis (albis), silicula ellipsoidea turgida, stylum quater superante. *Alyssum incanum* L. Schk. t. 181. *Moenchia incana* Roth. *Berteroa incana* DeC. Rchb. in Sturm 48.

Graue F. ♂. 6 — 8. Die ganze Pflanze ist zottig-grau von büschelförmig stehenden Haaren; ihr aufrechter, scharfer Stengel ist verloren kantig, ästig und an 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind etwas scharf. Die Endtrauben sind lang, dicht und vielblüthig und enthalten weisse Blüthen. Ausser den Fortsätzen finden sich an den kürzeren Staubfäden noch 2 Drüsen. Die aufrechten Schötchen sind eirund und zottig-grau; sie tragen den langen, bleibenden Griffel. Stände vielleicht besser als *Vesicaria incana?* Auf Ackerrändern, sandigen, sonnigen Plätzen in ganz Deutschland und wohl in ganz Europa.

2914. F. viridis Tsch. indumento laxo sparso, silicula oblonga utrinque attenuata, stylum vix ter superante.

Grüne F. ♂. Mehr aufrecht ästig, grün, Blüthchen und Schötchen

grösser, Blüthenstiele bei alledem länger behaart, Griffel länger. Im südl. Geb. in Dalmatien, im nördl. bei Hannover.

2915. F. mutabilis R. Br. siliculis compresso-planis ellipticis glabris. *Alyss. mutabile* Vent. Cels. n. 85. *Draba mutabilis* Dsv. *Berteroa mut.* DeC. *B. procumbens* Portschl. En. t. IX.

Veränderliche F. ♃. 4. 5. Liegend, ästig, aufsteigend, auch aufrecht, Blumen weiss und blassroth. Dalmatien, Ragusa.

b. Farsetia: *silicula complanata:*

2916. F. clypeata R. Br. erecta, incana, foliis oblongis repandis, siliculis ellipticis planis tomentosis, stigmate capitato. *Alyss. clypeatum* L. Schk. 181.

Schildfrüchtige F. ♂. 4. 5. Etwa einen Fuss hoch, grau-filzig, Blumen gelb, Schötchen bis fast einen Zoll lang. An Felsen in Südeuropa.

Lunaria, *Mondviole.*

2917. L. rediviva L. foliis mucronato-dentatis, siliculis oblongis utrinque attenuatis. Lam. ill. t. 561. Gaertn. 2. t. 142. f. 1. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Wohlriechende M. ♃. 5—7. Der aufrechte, behaarte Stengel ist gestreift und wird 1—2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind herzförmig und zugespitzt, auf beiden Flächen behaart und scharf. Die einzelnen, wohlriechenden Blüthen sind violett, und bilden nackte Endtrauben. Die kahlen Schötchen sind unter allen dieser Ordnung am grössten. In felsigen Wäldern durch ganz Deutschland.

2918. L. biennis Mnch. foliis obtuse dentatis, siliculis ellipticis utrinque obtusis. *L. annua* Lin. Lam. ill. t. 561. f. 2. Schk. t. 182. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Jährige M. ♂. ⊙. 5. 6. Sie ist der vorhergehenden sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die jährige oder 2-jährige Wurzel; durch die geruchlosen Blüthen; durch fast runde Schötchen; durch die unten gestielten Blätter. Die Krone ist purpurröthlich; um jeden der kürzern Staubfäden finden sich 3 Drüsen. An beiden Arten stehen die Blätter entgegen und 2 entgegengesetzte Kelchblättchen sind höckerig. Auf Bergen, Felsen, in Dalmatien, der Schweiz, angeblich bei Durlach und bei Spaa.

Beide verdienen ihre Stelle in den Gärten; sie lieben einen milden Boden und viel Sonne. Die *wohlriechende M.* kann durch Wurzeltheilung vermehrt werden. Wenn man den Saamen der letztern frühzeitig an eine warme Stelle säet, so sind die Pflanzen davon jährig. In den Apotheken führt man von der erstern: *Violae Lunariae semina.*

## Kernera, *Kernere.*

2919. K. saxatilis Rchb. siliculis lenticularibus obovatis glabris, foliis radicalibus caespitosis petiolatis ovatis serratis scabris, caulinis sessilibus, caule paniculato. *Myagrum saxatile* Lin. Jacq. a. t. 128. *Camelina saxatilis* Pers. *Kernera myagroides* Medik. *Cochlearia saxatilis* DeC.

Leindotter-K. ♃. 6. 7. Aus der harten Wurzel kommen mehrere aufrechte, etwas kantige Stengel, die etwas hin- und hergebogen, zuweilen nach oben ästig und einen halben Fuss hoch sind. Die zahlreichen Wurzelblätter bilden eine Rosette; die des Stengels wechseln ab, die obern sind ungestielt, linien-lanzettförmig, ganzrandig, etwas stumpf und scharf. Die Blüthen stehen schirmtraubenartig; ihre weissen, stumpfen Kronblätter stehen ab und sind doppelt länger als der Kelch. Das vielsaamige Schötchen trägt den kurzen, stumpfen Griffel. Auf felsigen Gebirgen; Oestr. Baiern, Salzburg, Schwaben, Schlesien.

2920. K. auriculata Rchb. siliculis lenticularibus laevibus, foliis radicalibus oblongis dentatis pilosis, caulinis cordato-sagittatis. Rchb. pl. crit. VII. ic. 873. *) *Cochl. auriculata* Lam. *Myagr. montanum* Berg. phytonom. 3. p. 140. ic. *Myagr. alpinum* Lap. *M. auriculatum* DeC. sppl.

Ohrblätterige K. ♃. 6. 7. Voriger Art sehr ähnlich, durch die herzförmig pfeilförmigen Stengelblätter verschieden. Auf den Pyrenäen, Savoyen, Kärnthen.

## Neslia, *Neslie.*

2921. N. paniculata Desv. *Myagrum paniculatum* L. Fl. D. 204. Schk. t. 178. *Rapistrum paniculatum* Gaertn. 2. t. 141. *Alyssum paniculatum* Hell. *Vogelia sagittata* Fl. Wett.

---

*) Diese Abb. ist in „*Deutschl. Flora*" S. 569. beizusetzen, da sie die einzige gute Darstellung der Originalpflanze giebt.

Rispenblüthige N. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, verloren kantige Stengel ist scharf und 1 — 2 Fuss hoch; nach oben finden sich einige zerstreute, aufrechte Aeste. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind auf beiden Flächen scharf, am Rande meist gezähnelt. Die Blüthen bilden einfache, aufrechte, nackte Trauben an den Spitzen der Aeste und stehen auf langen Stielen. Die stumpfen, gelben Kronblätter sind kaum länger als der Kelch. Die linsenförmig-runden Schötchen sind aufgeblasen, tragen den Griffel und enthalten gewöhnlich 1 Saamenkorn querliegend. Auf Aeckern, unter der Saat fast überall.

## Camelina, *Leindötter.*

2922. C. sativa Crntz. siliculis cuneato-pyriformibus quadricostatis, stylo longiusculo, foliis subintegerrimis lanceolatis glabris. *Alyssum sativum* Smith. *Myagrum sativum* Lin. Engl. b. 1254. Fl. D. 1038. Schk. t. 178. Sturm II. 4. *Camelina sativa* Pers. *Moenchia sativa* Roth.

Gemeiner L. ⊙. 6. 7, Der aufrechte, etwas kantige Stengel ist behaart, scharf, ästig und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind umfassend, ganzrandig oder verloren gezähnelt und auf beiden Flächen behaart-scharf. Die lange Endtraube ist schlaff; ihre einzelnen Blüthen stehen auf kahlen, aufrechten, einblüthigen Stielen. Der Kelch steht ab und enthält blassgelbe Kronblätter, die länglich, stumpf, und ganz sind. Die aufrechten, verkehrt-eirunden Schötchen sind kahl, aufgeblasen und tragen den bleibenden Griffel. Auf Aeckern unter dem Lein.

2923. C. microcarpa Andrz. siliculis obovato-rotundatis bicostatis, caule foliisque sagittato-lanceolatis subintegerrimis hispidis. Deless. ic. II. t. 69. *Myagr. sylvestre* C. Bauh. *M. sativum* α. L. *Pseudo-Myagrum* II. Camer. epit. 902. f. 1. *M. capitul. minoribus s. stylo* Moris. II. s. 3. t. 21. f. 2. *Camel. sylvestris* Wallr.

Wilder L. ⊙. 5 — 7. Schon von den Alten von der cultivirten Art wohl unterschieden, und bei der Cultur niemals ändernd, wie in den botanischen Gärten bekannt ist. Stengel meist einfach, Blätter fast ungezähnt und so wie der untere Theil des Stengels steifbehaart, Blumenblätter schmäler, lanzettlich, blasser, so dass die Blüthen weniger ins Auge fallen, Saamen und Schötchen nur ein Drittheil so gross. Wohl durch den grössten Theil von Europa auf dürren Brachäckern, Mauern, Schutt.

2924. C. dentata Pers. siliculis pyriformibus quadricostatis demum laxe collabentibus, foliis sinuato-dentatis. *Myagr. dentatum* W. *M. Bauhini* Gm. — β. *Myagr. pinnatifidum* Ehrh. *Alyss. dentatum* W. En.

Gezähntblätteriger L. ⊙. 5—7. Blätter und vorzüglich die Klappen der grösseren Schötchen dünner, daher diese späterhin bei dem Abtrocknen runzlich zusammenfallend. Auf Lein-Aeckern in Ungarn, Oestr. Böhmen, Sachsen u. a.

Die *Leindötter* ist bekanntlich dem Flachs nachtheilig; allein ihr Saame ist zur Mästung des Geflügels sehr brauchbar; man presst ein sehr gutes, mildes Oel aus demselben, das sich aber nicht lange hält. Es war sonst gebräuchlich: *Myagri* seu *Camelinae herba*, *semen*.

## C. Siliquosae.

### Heliophila, *Tagliebchen.*

※ 2925. H. amplexicaulis L. herbacea, glabra, siliquis moniliformibus, foliis infimis oppositis, superioribus alternis cordato-amplexicaulibus oblongis integerrimis. Jacq. fragm. t. 64. f. 2.

Umfassendes T. ⊙. 5—7. Niedliches Pflänzchen, mit lilafarbigen Blumen, perlschnurförmigen Schoten. Cap.

※ 2926. H. integrifolia L. stylo siliquae tumido capitato-piloso, foliis lanceolato-linearibus integerrimis trifidisque. Rchb. hort. pl. exot. I. 55. Jacq. ic. rar. III. 506. *H. araboides* Sims. Bot. Mag. 496. *H. pilosa* Lam.

Ganzblätteriges T. ⊙. 5—7. Noch schöner als vorige, wegen der schönen himmelblauen Blumen. Blätter zum Theil dreispaltig. Sind leicht im Mistbeet aus Saamen zu erziehen, dann blühen sie im Topfe oder im freien Lande.

### Cardamine, *Schaumkraut.*

2927. C. alpina W. fol. ovato-spatulatis crassiusculis caulinisque paucis integris, siliquis erectis, stylo subnullo. Fl. d. t. 20. Lin. lapp. t. 9. f. 2. *C. bellidifolia* Sturm Fl. VII. 28. Wulf. in Jacq. misc. t. 17. f. 2. *Arabis bellidifolia* Scop. *A. bellidioides* Lam.

Maasliebenblätteriges Sch. ♃. 6. 7. Die langgestielten Wurzelblätter sind ganz stumpf; der Stengelblätter sind gewöhnlich 2 kurz-

gestielte, wovon das oberste zuweilen fast ungestielt ist. Zuweilen finden sich die Blätter ganz kahl, zuweilen gewimpert und gezähnelt. Der kleinen, weissen Blüthen sind meist 2 — 3, und sie stehen an der Spitze des Stengels, der länger als die Blätter ist. Auf Alpen; Steiermark, Kärnthen, Tyrol. Im hohen Norden mit noch längergestielten Blättern.

2928. C. trifolia L. foliis ternatis obtusis, caule subnudo. Jacq. a. t. 27. Sturm Fl. VII. 28.

Dreiblätteriges Sch. ♃. 5. 6. Die zahlreichen Wurzelblätter enthalten eirunde, kahle Blättchen, welche gekerbt und auf der Unterfläche bisweilen roth sind. Der 6 Zoll hohe Stengel trägt 1 — 2 dreizählige Blättchen. Die ziemlich grossen Blüthen sind blassfleischfarbig. In schattigen Gebirgswäldern; Oestr. Baiern, Salzburg, bei Reinerz in Schlesien.

2929. C. resedifolia L. foliis inferioribus indivisis: superioribus trilobis pinnatisque. Jacq. a. ap. t. 21. Sturm Fl. VII. 28. *Arabis resedifolia* Lam.

Resedablätteriges Sch. ♃. 7. Die untersten Blätter sind eirund, die obersten 3-lappig-spontonförmig, oder fast 3-zählig, mit kleineren Seitenblättchen. Auf bewachsenen Alpen; Oestr. Steiermark, Salzburg, Schlesien.

2930. C. asarifolia L. glabra erecta, foliis petiolatis cordato-orbiculatis angulato-dentatis, siliquis arrectis pedunculo patente plus duplo longioribus. B. Mag. 1735.

Haselwurzblättriges Sch. ♃. 6 — 8. Fusshoch, Blätter gross. Tyrol nach Sartorelli, Piemont (vergl. Fl. germ. 4297.).

2931. C. hirsuta L. pilosa, caule subaphyllo, foliolis irregulariter sinuato-dentatis, inferiorum foliorum subrotundis, superiorum lanceolatis, floribus tetrandris. Rchb. in Sturm Fl. 45. *C. multicaulis* Hopp.

Rauches Sch. ⊙. ♂. 5 — 7. Stengel aufrecht, oder mehrere seitliche aufsteigende, etwas behaart, mit einem oder zwei Blättern. Blätter alle gefiedert, die Fiedern der untern rundlich, kantig gezähnt, die der obern Blätter schmäler, die der obersten bisweilen ganzrandig. Blüthen klein, viermännig, meist fehlen nämlich die beiden kürzeren Staubfäden, Blumenblätter länglichrund, verschmälert, weiss. Wächst in höheren Berggegenden, oder mehr nach dem Norden hin. Unsere Salzburgischen Exemplare sind denen von Upsal und Stockholm, und aus Schweden und Norwegen überhaupt, vollkommen gleich.

2932. C. silvatica Lk. pilosa, caule folioso, foliolis angulatis, inferiorum foliorum rotundatis, superiorum lanceolatis. Rchb. in Sturm Fl. 45. *C. hirsuta* Schk. t. 187. Engl. b. 492. *C. impatiens* Fl. dan. 735.

Wald-Sch. ⊙. ♂. 4—6. Der aufrechte, stumpf-8-kantige Stengel ist behaart, nach oben kahl und etwas hin- und hergebogen; er findet sich hand- und fusshoch. Die weichbehaarten Blätter stehen an der Wurzel dicht: die Blättchen sind stumpf, das ungleichpaarige ist am grössten und verloren gelappt; die Stengelblätter wechseln ab: die obersten haben schmälere, längliche und fast ganzrandige Blättchen. Die kleinen, weissen Blüthen bilden lockere Endtrauben. Die geraden, aufrechten Schoten sind kahl. Es variirt überdies mit kahlerem Stengel, und mit schmaleren Blättern. Auf schattigen, feuchten Plätzen, besonders in bergigen Laubwaldungen.

2933. pratensis L. foliis pinnatis: foliolis radicalibus sublyrato-rotundatis dentatis; caulinis lanceolatis. Fl. D. 1039. Schk. t. 187. Hayne Arzng. V. 30. — var. *dentata* foliolis fol. radic. acute dentatis Rchb. in Sturm 45. Sturm I. 8. *C. dentata* Schultz. *C. silvatica* Bess.

Wiesen-Sch. ♃. 4. 6. Die knollige Wurzel ist etwas gezähnt und treibt oft mehrere Stengel, die aufrecht, kahl, gewöhnlich an der Basis röthlich, einfach und über einen Fuss hoch werden. Die Wurzelblätter sind ziemlich lang gestielt; die des Stengels fast ungestielt, abwechselnd mit rinnenförmigen, meist ganzrandigen Blättchen; sie sind sämmtlich kahl. Die schöne, schlaffe Endtraube besteht aus grossen Blüthen, deren eirunde, stumpfe Kelchblätter weissgerandet und wovon 2 an der Basis höckerig sind. Die verkehrt-eirunden, stumpfen Kronblätter sind fleischfarbig, zuweilen weiss und geadert. Die aufrechtabstehenden, etwas zusammengedrückten Schoten sind kahl. An den Stellen des gemeinschaftlichen Blattstiels, wo die Blättchen sitzen, zeigt sich zuweilen eine besondere Art von Vermehrung. Auch hat man gefüllte und zugleich proliferirende Blüthen gefunden, in denen keine Spur von Befruchtungstheilen vorhanden war. Auf nassen Wiesen und Triften.

2934. C. amara L. foliis pinnatis: foliolis inferioribus subrotundis; superioribus elliptico-oblongis repandis dentatis, caule basi radicante. Rchb. in Sturm Fl. 45. Hayne Arzngw. V. 31. Engl. b. 1000. Schk. t. 180. *C. nasturtiana* Thuill. — Var. *pubescens: C. umbrosa* Lej. *C. hirsuta* Fl. D. 148. *C. Opizii* Pr. *sylvatica* Hoffm. *Libertiana* Lej.

Bitteres Sch. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel hat gewöhnlich Ausläufer und einen aufrechten, fusshohen Stengel, der einfach, kantig und kahl, oder nur etwas weichbehaart ist. Nach der Blüthe zeigen sich in den Blattwinkeln gekrümmte Ausläufer und Wurzeln. Die kahlen, saftigen Blätter sind lebhaft grün. Die grossen Blüthen stehen in Trauben. Die weissen Kronblätter haben dunklere Adern und sind weit grösser als der Kelch. Es finden sich an der Basis der Staubfäden 4 Drüsen, wovon 2 ringförmig sind, und rothbraune Antheren. An Quellen, Bächen. Die behaarte Form in der Flora von Spaa, in Schlesien u. a. O.

2935. C. parviflora L. foliis pinnatis, pinnis lanceolatis linearibusve integerrimis. Sv. Bot. 568. Rchb. in Sturm D. Fl. 45.

Kleinblüthiges Sch. ○. Stengel einen halben Fuss hoch, selten höher, etwas vielbogig, Blätter gefiedert, Blättchen zu 9 — 13, lanzettlich, ganz, an den obern Blättern weniger und linealisch. Blüthen sehr klein, Blumenblätter weiss, lanzettlich-spathelförmig. Von der sonst ähnlichen, *C. impatiens*, durch Mangel der Blattansätze leicht zu unterscheiden. An grasigen Teichrändern in Schlesien, Holstein, Ungarn, Schlesien.

2936. C. impatiens L. foliis pinnatis: foliolis lanceolatis incisis, stipulis ciliatis, caule simplici. Engl. b. t. 80. Schk. t. 187. Rchb. in Sturm Fl. 45. *C. apetala* Mnch.

Spring-Sch. ♂. 5. 6. Der aufrechte, kahle Stengel ist spitzkantig, etwas hin- und hergebogen, gewöhnlich einfach und ungefähr fusshoch. Die kahlen, lebhaft grünen Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis: ihre gestielten Blättchen sind stumpf und halb 2-, 3-lappig; die Stengelblätter wechseln ab, sie haben spitzige und spitzig eingeschnittene Blättchen. Die Nebenblätter sind linienförmig und umfassend. Die schlaffen Trauben bestehen aus abwechselnden kleinen Blüthen. Die verlängerten Fruchttrauben enthalten viele Schoten. Der Kelch ist etwas gefärbt. Die kleinen weissen, sehr hinfälligen Kronblätter sind umgekehrt-lanzettförmig und etwas länger als die fast gleichen Staubfäden. Diese haben an der Basis 4 Drüsen, worunter 2 halbringförmige sind. Gewöhnlich sind keine Kronblätter vorhanden. Die dünnen, kahlen Schoten springen bei leiser Berührung mit Federkraft auf. Es variirt mit 4 Staubgefässen. Auf feuchten Waldplätzen, in schattigen Laubwaldungen, an Bächen, Flüssen.

2937. C. chelidonia L. foliis pinnatis: foliolis obtusis quinis inciso-dentatis. W. Kit. 2. t. 140.

Schöllkrautblätteriges Sch. ♃. 6. 7. Der 4-kantige Stengel ist kahl. Die langgestielten Blätter enthalten gelappte und gewimperte Blättchen, die überdies mit einem und dem andern Blättchen versehen sind. Die Blüthe ist röthlich. Auf nassen Bergen in Kroatien, Dalmatien.

2938. C. maritima Prtschlg. diffusa procumbens, foliolis lobatis crassiusculis, siliquis trispermis. *Port.* En. t. 12. *C. microphylla* Presl. *Pteron. dalmaticum* Vis. *Pt. marimum* Rchb. Fl. germ.

Seestrand-Sch, ♂. 5. 6. Dalmatien, Insel Osero.

Die jungen Blätter der *C. pratensis* und *C. amara* werden wie *Brunnenkresse* als Salat genossen; sie sind eröffnend und wirksam, besonders gegen den Scharbock. Das *Wiesen-Sch.* ist auch mit Nutzen gegen die *Epilepsie* und convulsivische Schmerzen gebraucht worden. Von dieser letztern gebraucht man: *Cardamines* seu *Nasturtii pratensis herba recens, flores;* und von dem bittern: *Cardamines amarae* seu *Nasturtii majoris amari herba recens.*

## Pteroneuron, *Leistenschötel.*

2939. Pt. graecum DeC. foliolis petiolatis suborbiculatis dentato-lobatis subaequalibus. Rchb. pl. crit. *Cardamine graeca* L. Lam. ill. t. 562. f. 2.

Griechisches L. ⊙. 5 — 7. Vom Wuchs der *C. chelidonia;* auf schattigen Bergen in Italien, Griechenland und den Inseln des adriatischen Meeres.

## Dentaria, *Zahnwurrz.*

2940. D. glandulosa W. Kit. foliis ternis ternatis inter foliola glanduliferis. W. Kit. t. 272. Rchb. in Sturm Fl. 45.

Drüsentragende Z. ♃. 5. Wurzel horizontal, ästig, mit stielrundlichen, zahnförmigen Ansätzen. Stengel handhoch bis einen halben Fuss, Blättchen fast doppelt scharf gesägt. Blüthen wenigzählig, ziemlich gross, Kelch und Blumen pfirsichblüthig. Staubgefässe so lang als die Nägel der Blumenblätter, die Platten flach ausgebreitet. In Gebirgswäldern in Ungarn, Gallizien, Mähren, Oberschlesien, auf den Landecken bei Hutschim, bei Schillersdorf: Grabowski, welcher uns Exemplare von dort mittheilte. Im Teschenschen häufig.

2941. D. enneaphyllos L. foliis ternis ternatis

dentatis, foliolorum axillis nudis, staminibus longitudine corollae. Jacq. a. t. 316. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Neunblätterige Z. ⊙. 4 — 6. Die Wurzel besteht aus zahnartig übereinander liegenden Schuppen. Der aufrechte, kahle Stengel ist rund, nackt und fusshoch, selten höher. Die gestielten Blätter stehen über der Mitte des Stengels in Quirlen: ihre kahlen, gestielten Blättchen sind eirund-lanzettförmig, doppelt sägezähnig und auswärts in den Stiel verlängert. Der oberste, kurze Ast trägt eine Traube von grossen, röthlichen Blüthen. Die halbfingerlangen, aufrechten Schötchen sind kahl und lanzettförmig; in jeder Hälfte finden sich 4 Saamen. Auf waldigen Gebirgen; Oestr. Krain, Salzb. Baiern, Schlesien, Böhmen, Oberlausitz, Sachsen.

2942, D. pentaphyllos L. foliis digitatis. Gou. ill. 42. *digitata* Lam. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Fünfblätterige Z. ♃. 5. Sie kommt der folgenden nahe, unterscheidet sich aber durch lauter fingerförmige Blätter. Ihre Blättchen sind lanzettförmig und sägezähnig. Der einfache Stengel erreicht die Höhe der *neunblätterigen* Z. Die Kelch- und Kronblätter sind purpurfarbig. Auf schattigen Gebirgen; Oestr. Krain, Tyrol, Baiern hinter Tegernsee *).

2943. D. pinnata Lam. foliis omnibus pinnatis: foliolis oblongis acuminatis aequaliter dentatis. Lam. ill. t. 562. Rchb. in Sturm Fl. 48. *D. heptaphyllos* Vill.

Siebenblätterige Z. ♃. 4. 5. Die knollenartige Wurzel ist weiss. Der einfache, aufrechte Stengel wird 2 Fuss hoch und höher. Die untersten Stengelblätter sind gestielt und enthalten weiss und violett bunte, schöne Blüthen. In schattigen Wäldern; Schwaben, Baden: bei Kandern, im Freiburgschen.

2944. D. bulbifera L. foliis inferioribus pinnatis summis simplicibus. Engl. b. 309. Fl. D. 361. Schk. t. 183. Rchb. in Sturm Fl. 48.

Knollentragende Z. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel ist fleischig und hat zahnartige Schuppen. Der aufrechte, kahle Stengel ist rund und einfach, an der Basis nackt und 1 — 1½ Fuss hoch. Die Blätter sind etwas scharf: die untersten sind gestielt und entgegengesetzt: sie bestehen aus lanzettförmigen, sägezähnigen Blättern; die obersten wechseln ab, sind stumpfer und haben zuweilen noch ein und das andere

*) *Dentaria pentaphyllos* und *heptaphyllos* (oder *pinnata*) sind im *Herbario Florae germanicae* unter No. 675 u. 676. ausgegeben worden.

Blättchen. Die kleinen Knollen in den Blattwinkeln sind fast rund und fallen ab. Die Blüthen bilden an der Spitze eine schirmtraubenartige kurze Traube. Die schönen Kronen sind hellroth. Die langen, rundlichen Schötchen sind sehr hinfällig. In schattigen Gebirgswäldern durch ganz Deutschland.

2945. D. polyphyllos W. Kit. foliis ternis sparsisve pinnatis, foliolis 9 — 11. approximatis lanceolato-acuminatis serratis. W. Kit. t. 160. *D. ochroleuca* Gaud.

Vielblätterige Z. ♃. 4. 5. Einen Fuss hoch, einfach, oberste Blättchen bis 2 Zoll, unterste kürzer, äusserste verfliessend, Blüthen zu 7 — 14 in kurzer Doldentraube weisslichgelb. Kroatien, Schweiz.

Die Wurzel dieser angezeigten Arten ist von scharfem, unangenehmen Geschmack. Man gebrauchte sonst von der *knollentragenden Z.: Dentariae* seu *Antidysentericae radix*. Diese lässt sich auch durch die kleinen Knollen in den Blattwinkeln fortpflanzen.

## Arabis, *Gänsekraut.*

a. Abasicarpon Andrz. *siliqua teretiuscula:*

2946. A. verna R. Br. annua, foliis caulinis cordato-amplexicaulibus dentatis trifido-hispidis, pedunculis calyce brevioribus, stigmate subemarginato. Moris. hist. s. 3. t. 8. f. 5. *Hesperis verna* L. *A. violacea* Mnch. *Turrit. purpurea* Lam.

Frühlings G. ⊙. 3. 5. Niedliches Pflänzchen, Blumen lila. Südeuropa, Istrien.

2947. A. Crantziana Lam. perennis, foliis radicalibus obovato-spatulatis paucidentatis lyratisve; caulinis sessilibus anguste-lanceolatis-patulis integerrimis, caule erecto ramoso glabro, siliquis erecto, stigmate capitato. Rchb. in Sturm. Fl. 45. excl. sub i. fig. 3. 4. *A. Thaliana* Crantz. aust. 1. t. 3. f. 2. *Card. petraea*. L. Fl. d. 386. *Arab. petraea* et *runcinata* Lam, *Card. hastulata* Engl. Bot. 469.

Cranzisches G. ⊙. 5. Es unterscheidet sich von *A. arenosa* durch den niedrigeren, mehr aufsteigenden, kahlen Stengel, der meist einfach ist und oft mit der Basis liegt; durch die kürzeren Wurzelblätter, die meist keine oder wenige jederseits 3 — 5 Sägezähne haben, und durch die grösseren Blüthen und kürzeren Schoten, die gekrümmt sind. Variirt in jenen Uebergängen der Formen der Wurzelblätter vom gezähnten bis zum leierförmig-fiederspaltigen, von Kahlheit bis zu häufiger Anwesenheit von Borstchen, welche theils einfach, theils zweitheilig,

seltner dreitheilig sind. An Felsen in Steiermark, Böhmen, bei Wien, Muggendorf, Thüringen.

2948. A. arenosa Scop. foliis radicalibus runcinato-pinnatifidis, caulinis sinuato-dentatis, siliquis cum pedunculo quinquies breviori patentibus. Scop. 2. t. 40. Rchb. in Sturm Fl. 43. *Sisymbrium arenosum* L. fl. albo: *A. hispida* L. fl. et auct.

Sand-G. ⊙. 4. 5. Es kommen mehrere aufrechte, gestreifte, einfach-behaarte Stengel aus einer Wurzel, die fast fusshoch werden; sie haben abwechselnde Aeste. Die zahlreichen Wurzelblätter sind gestielt und schrotsägeförmig leierförmig: die Abschnitte sind zahlreich, eirund-länglich und etwas gezähnt; die Blätter des Stengels zerstreut und weniger tief eingeschnitten; sie sind sämmtlich mit 2-, 3-spaltigen Haaren besetzt. Die Blüthen bilden an den Spitzen schlaffe Trauben. Die Kelche sind kahl; die verkehrt-eirunden Kronblätter sind doppelt länger als ihr Kelch, pfirsichblüthroth mit dunkleren Adern, zuweilen weisslich und ganz weiss. Die dünnen Schoten sind etwas zusammengedrückt und kahl, etwa 5 mal so lang als ihr Stiel und mit ihr zugleich abstehend, sie tragen den stumpfen Griffel. Auf sandigen Felsen; Oestr. Baiern, Regensb. Salzb. Frank. Schwaben, Pfalz, Nassau, Barby, Berlin, in der ganzen sächsischen Schweiz, u. s. w.

b. Platyceratium: R. *siliqua complana.*

2949. A. crispata W. foliis acute pauciserratis ramoso-hispidis, lanceolatis amplexicaulibus undulatis, radicalibus spatulatis, pedunculis calyce longioribus, siliquis patentibus. *A. leptocarpaea* Fisch.

Kräusliches G. ♃. Der *A. alpina* ziemlich ähnlich, Blumenblätter eirund-länglich, weiss. Auf den Kärnthner Alpen.

2950. A. alpina L. caule ramoso, foliis oblongis lanceolatis amplexicaulibus acute dentatis. Fl. D. 62. Sturm III. 12.

Alpen-G. ♃. 4 — 5. Der aufsteigende Stengel wird fingerlang bis 1½ Fuss, er ist behaart und sehr oft nach oben mit abwechselnden, weitschweifigen Aesten versehen. Die zahlreichen Wurzelblätter verschmälern sich in kurze Stiele; die des Stengels wechseln ab, sind herz- oder spontonförmig-eirund, stumpf oder spitzlich. Die Schirmtrauben an den Spitzen des Stengels und der Aeste verwandeln sich in Trauben. Zwei Kelchblättchen sind an der Basis höckerig; alle behaart.

Die eirunden, stumpfen Kronblätter sind weiss, doppelt länger als der Kelch, mit grünen Nägeln. Die krummen, zusammengedrückten Schoten sind kahl und vielsaamig. Schottland, Schweiz, Salzburg, Oestreich, Sudeten: Funk.

2951. A. procurrens W. Kit. stolonifera, fol. oblongo-lanceolatis integerrimis divaricato-ciliatis. Waldst. Kit. 1. 144. *A. praecox* Kit. DeC.

Vorlaufendes G. ♃. 4. 5. Ausläufer zahlreich, Blätter rostensäu- wieder mit jungen Ausläufern, Stengel aufsteigend oder aufrecht, etwa einen halben Fuss hoch, etwas bogig, beblättert, alles kahl, nur die Basis des Stengels und die Blätter mit ausgespreizten Gabelhaaren gewimpert. Blüthentrauben schlaff, Blumen weiss, Schoten schmal, kaum doppelt so lang als ihr Stiel, aufrecht abstehend. Bannat in Ungarn, Krain.

2952. A. bellidifolia Jacq. foliis glabris subintegerrimis, radicalibus obovatis, caulinis ovatis, racemo erecto, pedunculis calyce triplo longioribus, siliqua quadruplo brevioribus. Jacq. obs. t. 12. austr. t. 280. Sturm. Fl. V. 20. *Turrit. bellidifolia* All. ped. t. 40. f. 1.

Massliebblätteriges G. ♃. Es kommen gewöhnlich mehrere Stengel aus einer Wurzel, von 1 — 10 Zoll Höhe mit 2 bis 3 und mehrern Blättern. Die der Wurzel sind lanzettförmig, oder verkehrt eirund; die des Stengels ungestielt oder umfassend; sie sind sämmtlich gewimpert, an der Spitze ganzrandig oder gezähnt. Die Pflanze findet sich, nach Verschiedenheit des Bodens, ganz kahl oder mit einzelnen Haaren, oder mit Erhabenheiten und Haaren besetzt. Die Haare sind einfach oder ästig. Die Blüthen weiss oder hellblau. Auf Alpen; Oestreich, Kärnth. Salzb. Baiern.

2953. A. pumila Wulf. foliis scabris subintegris, radicalibus obovatis, caulinis suboblongis, racemo nutante, pedunculis calyce duplo longioribus, siliqua triplo brevioribus. Jacq. austr. 281. *A. scabra* All. *A. bellidifolia* Crntz. stirp. t. III. f. 3. non Jacq. *A. ciliaris* W. En. *A. nutans* Mnch. Sturm V. 20.

Ueberhängendes G. ♃. 6. 7. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch die überhängende Fruchttraube; durch etwas einseitswendige Schoten und durch die geringere Grösse. Die Blätter

sind mit gabelförmigen oder einfachen Haaren gewimpert; der Griffel ist kurz und kegelförmig. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Kärnthen, häufig auf der Pasterze, Baiern.

2954. A. brassicaeformis Wallr. glabra, simplex, glaucescens, foliis radicalibus subrotundo-spatulatis, caulinis cordato-sagittatis integerrimis. Rchb. pl. crit. II. 333. *Brassica alpina* L. Vill. Dauph. t. 36. *Turritis Brassica* Leers. *Erysimum alpinum* Roth. *Conringia alpina* Lk.

Kohlartiges G. ♃. 5. Es hat den Wuchs der *A. bellidifolia*, aber einen höheren Stengel, auch gestielte, runde Wurzelblätter, die bisweilen mit entfernt stehenden, knorpeligen Zähnen versehen und auf der Unterfläche roth sind; abstehende, zugespitzte Stengelblätter; kleinere Blüthen mit aufrechter Platte; längere, aufrecht abstehende Schoten. Auf waldigen Gebirgen; Kärnthen, Pfalz, Nassau, Thüringen bei Schnepfenthal, Jena, Naumburg an Kalkbergen, Böhmen b. St. Ivan.

c. Arabia R. *siliqua torulosa:*

2955. A. Vochinensis Spr. caule erecto pubescente, foliis divaricato-ciliatis, radicalibus obovato-spatulatis, caulinis elliptico-oblongis, siliquis pedunculo vix longioribus 4 — 8-spermis. *Draba mollis* Scop. t. 34? Sturm VII. 28. *Subularia alpina* W. *Draba arabiformis* Hohenw.

Vocheiner G. ♃. 6. Ein paar Zoll hoch, voriger ähnlich, nur kleiner, Stengel feinbehaart, die spathelförmigen Blätter scheinen ganzrandig und auch etwas kerbzähnig vorzukommen. Blüthen weiss, Schote wenig saamig, kraus, länger als ihr Stiel. Vocheiner Alpen, in Krain, Oberkärnthen.

2956. A. Halleri L. foliis caulinis sublyratis: rameis lanceolatis quibusdam incisis, siliquis cum pedunculo dimidio breviori adscendentibus torulosis, seminibus paucis basi alatis. Hall. opusc. t. 1. f 1. Waldst. Kit. 2. t. 120. Rchb. in Sturm Fl. 43. *Cardamine stolonifera* Scop. ed. 2. t. 39. *A. stolonifera* Horn. *A. tenella* Host. — Var: fl. roseo: *A. ovirensis* Wulf. in Jacq. collect. ic. rar. t. 125. Sturm Fl. V. 20.

Haller's G. ♂. 5 — 7. Es kommen mehrere, liegende Stengel aus einer Wurzel, die kahl, rund, sehr ästig, weitschweifig sind und an

der Basis Ausläufer haben, deren Blätter eirund und ganz sind. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter haben an der Seite kleine, stumpfe Lappen; der äusserste ist am grössten, eirund und buchtig-gezähnt; die mittelsten Stengelblätter sind ganzrandig; alle lebhaft grün und etwas behaart. Die schlaffen Endtrauben haben haarförmige Stiele mit kleinen weissen Blüthen. Die dünne, kahle, aufgeschwollene Schote ist etwa 2-mal länger als ihr Stiel und steht ab. An feuchten Gruben und Quellen in Berggegenden; Krain, Salzburg, Baiern, Regensburg, Harz bei Clausthal, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Hildesheim, Barby.

d. Turritina R. *petalis erectis, seminibus immarginatis:*

2957. A. auriculata Lam. annua, foliis subserratis ovalibus cordato-amplexicaulibusque, pedunculis calyce vix longioribus demum siliquisque patentibus. *Turritis patula* Ehrh. Waldst. Kit. t. 59. *Abasicarpon patulum* Andrz. *Arab. patula* Waller. *A. aspera* All. *recta* Vill. Var. *dasycarpa* Andrz.

Geöhrtblätteriges G. ⊙. 5. 6. Wurzel ziemlich einfach, Stengel aufrecht, etwas vielbogig, ziemlich einfach, 3 Zoll bis 1 Fuss hoch, auf stärkerem Boden ästig, Aeste einfach, abstehend. Wurzelblätter oval, in die Basis verschmälert; Stengelblätter umfassend, tief herzförmig länglich, an jeder Seite so wie die Wurzelblätter, mit ein paar Sägezähnen, oder an sehr schwachen Exemplaren ganzrandig, alle so wie der Stengel mit kurzen steifen 2, 3, 4 oder mehrtheiligen Haaren besetzt. Blüthentrauben, endständig, Kronenblätter länglichrund, spathelförmig, etwas ausgekerbt, weiss. Schoten 5 — 6 mal so lang als ihr Stiel, etwas flachwalzig, kahl oder sehr kurz feinhaarig. Wächst auf sonnigen Anhöhen, in den Rheingegenden bei Dürkheim: Koch! Thüringen zuerst bei Frankenhausen entdeckt, von Hornung! bei Lodersleben, Auleben: Wallroth, in Böhmen, Welikahora bei Carlsstein: Opitz! Ungarn bei Pest und Ofen: Kitaibel! Lang! auf den Pohlauer Bergen im südlichen Mähren: Hochstetter.

2958. A. stricta Huds. furcato-hispida, foliis radicalibus grosse serratis, caulinis paucis subintegerrimis siliquisque strictis. Engl. b. 614. Rchb. in Sturm 45. *Turritis Raji* Vill. dauph. t. 38. *A. hispida* Ait. non L. *A. hirta* Lam.

Steifes G. ⊙. ♂. 5. Wurzel einfach, Stengel handhoch, so wie die

Blätter mit einfach und doppelt gabelspaltigen Haaren besetzt. Blüthentrauben wenigblüthig, aufrecht, Blume weiss. Schoten 3 — 4 mal so lang als ihr Stiel. Auf dem Saleve bei Geneve, in Piemont, auf dem Schneeberge in Oestreich, von woher nur wenige Exemplare durch Sibbers frühere Centurien in die Herbarien gekommen.

2959. A. muralis Bertol. foliis ramoso-hispidis, radicalibus spatulatis obtuse, caulinis ovatis acute dentatis, racemo stricto, pedunculis calyce demum duplo longioribus. *A. humilis.* Schl.

Mauer-G. ♃. 5. 6. An Felsen in Hetrurien, dem Wallis.

2960. A. ciliata R. Br. foliis subdentatis glabris ciliatis, radicalibus subsessilibus ovali-oblongis, caulinis oblongis racemo stricto, pedunculis calycis longitudine. *Turrit. ciliata* Schleich. *Turrit. alpina* L. Willd. Braune Salzb. II. t. II. f. 1. Sm. Engl. b. 1746. *T. rupestris* Hoppe.

Gewimpertes G. ♂. 5. 6. Der *A. stricta* und zarten Exemplaren der *A. hirsuta* ähnlich, Wurzelblätter mehr oval. Stengelblätter kahl und meist ganzrandig, sitzend, herz- oder spontonförmig-eirund, stumpf oder spitzlich. Die Schirmtrauben an den Spitzen des Stengels und der Aeste verwandeln sich in Trauben. Zwei Kelchblättchen sind an der Basis höckerig; alle behaart. Die eirunden, stumpfen Kronblätter sind weiss, doppelt länger als der Kelch, mit grünen Nägeln. Die krummen, zusammengedrückten Schoten sind kahl und vielsaamig. Salzburg, Oestreich, Schottland, Schweiz.

2961. A. Allionii DeC. glabra, foliis radicalibus ovato-oblongis subdentatis basi attenuatis, caulinis sessilibus ovatis serratis, pedunculis calyce sublongioribus, siliquis erectis. *Turritis stricta* All. *A. nutans* Sims. Bot. Mag. 2219. non al.

Allioni's G. ♃. Auch vom Wuchs der *A. hirsuta*, aber durch Kahlheit und schärfer gezähnte Blätter bald zu unterscheiden. Die junge Blüthentraube ist etwas geneigt, später wird die Pflanze schnurgerade. Blüthen weiss. Piemont.

2962. A. coerulea Haenke: glabra, foliis subintegris, radicalibus oblongo-obovatis, caulinis paucis oblon-

gis, racemo nutante, pedunculis calycem longis, siliquis erectis. Sturm. V. 20. *Turrit. coerulea* All. t. 40. f. 2.

Blaues G. ♃. 7. 8. Vom Wuchs der *A. bellidifolia*, Stengel ein paar Zoll lang, kaum behaart, Blüthen offenstehend, blau. Schoten etwas überhängend, kurz, kahl. An den Schneegrenzen in Salzburg und Kärnthen. Krain, Tyrol, vorzüglich häufig neben dem Pasterzengletscher am Grossglockner.

2963. A. incana Roth. foliis sessilibus subdentatis ramoso-hispidis canescentibus, radicalibus obovato-oblongis, caulinis oblongis, racemo erecto, pedunculis demum calyce duplo longioribus. *T. minor* Schl. *A. conferta* W. *A. moschata* Hort.

Graues G. ♂. Vorigem ähnlich, weit kleiner durch den Ueberzug und die Blattform zu unterscheiden. Blüthen aufrecht, weiss. Auf trockenen, steinigen Stellen in der Schweiz.

2964. A. hirsuta Scop. caule infra hirsuto, foliis oblongis denticulatis sparsim ramoso, pilosis, radicalibus in petiolum attenuatis, caulinis basi truncatis aut cordatis sessilibus auriculisque patulis; siliquis erectis anguste-linearibus compressis venosis utrinque crasse uninervibus, pedunculariter seminibus apice subalatis impunctatis. Jcq. ic. rar. 126. Engl. Bot. 126. Rchb. ap. Sturm. 45. t. 7. Fig. a. b. *Arabis sagittata* Hornem. Fl. dan. 1040.

Rauchbehaartes G. ♂. 5. 6. Der einfache, aufrechte Stengel ist rund, unten rauch behaart, 1 Fuss hoch und höher. Die ästig-steifhaarigen Blätter sind leicht sägezähnig: die der Wurzel gestielt, länglich, stumpf und bilden eine Rosette; die des Stengels sind abwechselnd, sitzend, eirund-länglich und an der Basis pfeilförmig, die Oehrchen so wie die Blätter selbst etwas abstehend. Die Blüthen bilden Endtrauben. Die kahlen Kelchblättchen sind weisslich gerandet. Die aufrechten, schmalen Kronblätter sind stumpf und weiss. Es finden sich 4, auch 6 Drüsen, wovon 2 ringförmig sind. Die Haare der Blätter gabelförmig und ästig. Die kahlen Schoten sind vom starken Mittelnerven der Klappen etwas vierkantig, glänzend, der Traube angedrückt. Auf Rainen, Mauern, trockenen Triften.

2965. A. Gerardi Bess. caule pilis furcatis adpressis scabro, foliis oblongis denticulatis sparsim ramoso-pilosis,

radicalibus in petiolum angustatis, caulinis cordato-sagittatis sessilibus auriculisque subadpressis; siliquis erectis angustelinearibus compressis verosis subenervibus pedunculum quater longis, seminibus marginatis reticulato-punctatis. *Turrit. hirs. planisiliqua* Pers. *T. sagittata* Bert. Rchb. ap. Sturm. 45. t. 6. excl. Fig. G. *).

Gerards G. ♂. 5. 6. Von voriger Art besonders unterschieden durch scharfhaarigen Stengel, mehr angedrückte Stengelblätter mit dicht angedrückten Oehrchen, Schoten ohne deutlichen Mittelnerv, darum sehr passend *planisiliqua* genannt, weil keine Mittelkante hervortritt, bei der Reife nur die Saamen. Auf grasigen Anhöhen, Feldrainen und Triften.

2966. A. nemorensis (Turrit.) Wolf: stricta superne arrecti-virgata, caule pilis simplicibus divisisque inferne hispido, foliis radicalibus ellipticis longe petiolatis, caulinis hastato-sagittatis auriculis patentibus, pilis divisis sparsim hispidulis, siliquis pedunculum ultra duodecies longis. *Turrit. senopetala* Bernh. W. En. sppl. *A. longisiliqua* Waller. *A. hirsuta γ. glastifolia* Rchb. ap. Sturm. 45. t. 7. f. c. d.

Hain-G. ♂. 5—9. Eine schon durch ihre sehr langen Schoten höchst ausgezeichnete Art, welche zu Willdenow's Zeit von Bernhardi herstammend, im Berl. Garten und in andern Gärten *T. stenopetala* hiess, aber bald mit andern verwechselt wurde. In schattigen Hainen, bei Schweinfurt, Nierstein, in Thüringen, Leipzig, Dresden.

e. Turrita Waller. *petalis erectis, sem. alatis:*

2967. A. Turrita L. pubescens, foliis caulinis auriculato-amplexicaulibus, siliquis demum longissimis pendulis, seminibus alatis. Engl. b. 178. Jacq. austr. t. 11. Rchb. in Sturm Fl. 45. *Arab. umbrosa* Crtz. *Turritis ochroleuca* Lam. En. *A. rugosa* Mnch. *A. elongata* Salisb. *Turrita major* Waller.

---

*) Das *A. Allionii* nicht hierher gehört, bedurfte kaum noch eines Zweifels, man vergleiche, was ich in der Fl. germ. n. 4340. gesagt habe. Dass aber jene *A. hirsuta* bei Sturm nicht zu der alpinischen *A. ciliata* gehören konnte, ergab sich auch aus Angabe des Fundortes, den ich allen meinen Abbildungen beisetzte.

Thurmkrautähnliches G. ♂. 5. 6. Aufrecht, einen halben bis einen Fuss hoch. Wurzelblätter elliptisch spathelförmig, Stengelblätter an der Basis umfassend geöhrt, obere schmäler, alle graugrün und grausägezähnig. Blumenblätter umgekehrt eirund, ochergelb. Schoten in der Jugend feinbehaart und aufrecht, bei der Reife 4 — 6 Zoll lang, kahl und einseitig hängend, Saamen blassbraun. Wächst in schattigen Wäldern in Oestreich und Ungarn, Baden, der Rheinpfalz.

Die amerikanische und sibirische *A. pendula* wird so leicht Niemand verwechseln, sie ist steif aufrecht und lang-steifhaarig. Ihre Original-Abbildung bei Murray, in den Nov. Comment. Götting. VI. 1776. Tab. VI. hat DeC. übersehen.

## Turritis, *Thurmkraut.*

2968. T. glabra L. foliis radicalibus dentatis hispidis: caulinis integerrimis amplexicaulibus glaberrimis, siliquis strictis pedunculo sextuplo longioribus. Fl. D. 809. Engl. b. 777. Schk. t. 185. Rchb. in Sturm Fl. 43. *Arab. perfoliata* Lam. ill. 563. f. 4.

Kahles Th. ♂. 5. 6. Der einfache, aufrechte Stengel ist graugrün überlaufen, nur an der Basis weichbehaart und 2 — 3 Fuss hoch. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; sie sind lanzettförmig, gestielt, fast fiederspaltig, an der Basis gezähnt, behaart und schnell verwelkend; die des Stengels wechseln ab, sind ungestielt, pfeilförmig-umfassend und graugrün. Die schlaffe Endtraube verlängert sich mit der Zeit. Die kahlen Kelche sind etwas gefärbt. Die kleinen, weissen Kronblätter sind lanzettförmig, stumpf und länger als der Kelch. Es finden sich 6 oder auch nur 4 Drüsen, wovon 2 halbringförmig sind. Die langen, kahlen Schoten sind aufrecht. Im Gesträuch, an Zäunen, Anhöhen, Felsen.

## Cheiranthus, *Lack.*

2969. Ch. Cheiri L. foliis lanceolatis acutis glabris, ramis angulatis, caule fruticoso. Blackw. t. 179. Schk. t. 184. Rchb. in Sturm Fl. 45. Hoock. Lond. t. 147. — *Ch. fruticulosus* L. planta spontanea.

Goldlack ♃. ♂. 5. 6. Der aufrechte, kahle Stengel ist nach unten holzig und hat abwechselnde Aeste. Die abwechselnden, kurzgestielten Blätter sind ganzrandig und nach unten verschmälert. Die grossen, gelben, sehr wohlriechenden Blüthen wechseln ab und bilden eine End-

traube. Es finden sich Drüsen zwischen dem Fruchtknoten und den Staubfäden. Die aufrechten, zusammengedrückt-vierkantigen Schoten tragen die stumpfe, 2-spaltige Narbe. Man findet in den Gärten sehr schöne Spielarten von ihm: mit grösseren, ganz- und halbgefüllten und mit sehr schönen, bunten Blüthen. Auf alten Mauern längs des Rheins; Schwab. Franken, Wett. an einem steilen Felsen bei Braubach, wo er oft schon im Februar blüht.

※ 2970. Ch. mutabilis Herit. frutescens, foliis lanceolatis acuminatis argute serratis, caule frutescente, siliquis pedunculatis. Curt. Mag. t. 195.

Veränderlicher L. ♄. 3 — 5. Der ästige Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch; seine schmal-lanzettförmigen Blätter sind an beiden Enden stark verschmälert und sehr scharf sägezähnig. Die Blüthen bilden ziemlich lange Endtrauben: sie sind anfangs gelblich, dann roth und endlich violett. Die abstehenden Schoten sind ganz schmal. Die ungestielte, köpfige Narbe ist ausgerandet. Auf Madeira.

Die Blüthen des erstern sind gewürzhaft und bitter; man gebrauchte ehedem *Cheiri flores*. Er wird im Glashause durchwintert und nach der Blüthe durch Stecklinge vermehrt; er liebt freie Luft. — Der letztere gehört ins Glashaus, er verlangt eine leichte, fruchtbare Erde, einen Standort gegen Süden und nur wenig Feuchtigkeit. Sie wollen auch luftig stehen. Die Saamenkörner müssen in gehöriger Entfernung von einander zu liegen kommen, sonst verderben die jungen Pflanzen.

## Matthiola, *Levcoje.*

※ 2971. M. incana R. Br. foliis lanceolatis integerrimis obtusis incanis, siliquis apice truncatis compressis, caule suffruticoso. *Hesperis violaria* Lam. *Cheiranth. incanus* L. Weinm. phyt. 643. a - e. 644. a. b.

Winter-Levcoje ♃. ♄. 6 — 9. Der steife, dicke Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch und hat aufrechte Zweige. Die zerstreuten langen Blätter sind weisslich. Die wohlriechenden Blüthen bilden aufrechte, lange Endtrauben und haben verschiedene Farben; ihre Blätter sind ganz. An der Basis der kürzeren Staubfäden stehen 1 — 2 gekerbte, die ganze Basis umgebende Drüsen. Der Saame, ist mit einem häutigen Rande umgeben. An Meerufern, Spanien.

2972. ※ M. fenestralis R. Br. foliis conferto-ca-

pitatis recurvatis undatis, caule indiviso. *Cheir. fenestralis* Lin. dec. 31. t. 16. Jacq. h. t. 179.

Zwerg-L. ♂. 7 — 9. Die faserige Wurzel treibt einen halben Fuss hohen Stengel, der aufrecht, nackt und fingerdick. Die Blätter stehen an der Spitze des Stengels; sie sind lanzettförmig, ungestielt und grau. Die steifen Trauben stehen aufrecht und sind so lang wie der Stengel. Die Blüthen und die Frucht sind der vorigen ähnlich; sie ist vielleicht Abart. Candia.

※ 2973. M. annua Sweet. foliis lanceolatis subdentatis obtusis incanis, siliquis cylindricis apice acutis, caule herbaceo. *Cheir. annuus* Lin. Schk. t. 184.

Sommer-L. ⊙. 7. 8. Sie ist der *Winter-L.* sehr ähnlich: unterscheidet sich aber durch ihre kürzere Dauer und ihren sehr schnellen (40 Tage bis zur Blüthe) Wuchs. Man zieht viele Abarten von mancherlei Farben, sowohl gefüllt als einfach. Die ausgerandeten Kronblätter finden sich auch bei der *Winter-L.* An Meerufern des südl. Europa's.

※ 2974. M. viridis (Cheir.) Ehrh. herbacea erecta ramosa foliisque glabris viridi-nitidis. *Ch. graecus* Juss. *Matth. graeca* Sweet.

Lackblatt-L. ⊙. 6. 7. Unter vorstehenden Namen allen Gärtnern bekannt, durch die glänzendgrünen Blätter ausgezeichnet und darin sich immer gleichbleibend, Blumen weiss, lila, hochroth. Orient.

2975. M. varia DeC. caule erecto nudiusculo, foliis linearibus obtusis subintegerrimis incanis, floribus subsessilibus, petalis ovalibus livide purpureis undulatis, siliquis compressis. *Cheir. varius* Fl. graec. 636. — *β. Ch. vallesiacus* Gay. *Ch. tristis* Sturm. Fl. VI. 22.

Bunte L. 5. 6. Die Blätter meist sehr lang, linealisch, Blüthenstengel meist Baumhöhe, fast blattlos, wenig (5 — 12) blüthig, Blumenblätter wellenrandig, schmutzig purpurröthlich, Schote etwas zusammengedrückt, Narbe 3-lappig. In Vallis über Brieg, an steinigen Orten bei Venzone in Krain: Moretti; angeblich auf dem sandigen Ufer des Tagliamonte in Friaul.

※ 2976. M. tristis R. Br. suffruticosa, ramosa,

erecta, foliis tomentosis linearibus subsessilibus, petalis oblongis (virescentibus), siliquis teretiusculis. *Ch. tristis* L.

Trauer-L. ♃. ♄. 5. 6. Kleiner Halbstrauch, höchstens einen Fuss hoch, aufsteigend, Zweige lang, beblättert, Blätter schmal, grau, meist mit einigen langen Zähnen, Blüthentraube wenig 3 — 6 blüthig, Blumenblätter grünlichgelb, Schoten stielrundlich, sehr lang, Narbe 3-lappig. Südfrankreich in den Gegenden der Oelbäume, Piemont.

## Barbarea, *Barbenhedrich.*

2977. B. stricta Andrz. foliis inferioribus lyratis: lobo terminali rotundato superioribusque obovatis dentatis, siliquis strictis. Rchb. in Sturm Fl. 43. *B. vulgaris* Wahlnb. *Erysimum Barbarea* Lin. Schk. t. 183. fruct. *B. iberica* DeC. *B. parviflora* Fries.

Gemeiner B. ♃. 4 — 8. Der aufrechte, steife Stengel ist gefurchtkantig, kahl und ästig. Die dunkelgrünen Blätter wechseln ab, sind glänzend, kahl und gezähnt: die untersten sind fiederspaltig-leierförmig, mit linien-lanzettförmigen, stumpfen, ganzrandigen Abschnitten; ihr Endlappen ist am grössten, stumpf gezähnelt, an der Spitze oft 3-spaltig; die obern werden nach und nach einfacher und sind umfassend; die obersten ganz ungetheilt. Die aufrechten Endtrauben sind dicht; die der Frucht verlängern sich. Der Rand des Kelchs ist gefärbt. Die kleinen gelben Kronblätter sind stumpf und wenig länger als der Kelch. Unter jedem Paar der längern Staubfäden steht eine eingeschnittene und zwischen jedem kürzern und dem Fruchtknoten eine 2-, 3-zähnige Drüse. Die linienförmigen, stumpf 4-kantigen Schoten sind kahl, vielsaamig und aufrecht, fast angedrückt. An Flussufern, an Bächen, Sümpfen: in Böhmen, Schlesien, Sachsen, Erlangen, Münster, Spaa.

2978. B. vulgaris R. Br. foliis inferioribus lyratis, lobo terminali ovato, caulinis superioribus cuneatis inciso-angulatis, siliquis rectis cum ped. sexies breviore patulis. *Barb. taurica* DeC. *Barb. vulg.* β. Wahlnb. *E. Barbarea* Fl. dan. 985 Engl. b. 443. *Barb. arcuata* Sturm. 43. *B. altaica* Andrz. *Cheiranthus ibericus* et laevigatus W. — *B. arcuata* Rchb. siliquis pedunculum horizontalem octies longis arcuatis. *Fl. germ.* n. 4357, videtur forma umbrosa luxurians.

Gemeines B. ♃. 4 — 6. Meist grösser und fetter gewachsen als

vorige Art, die Blätter hellgrüner, und durch die angegebene Form abweichend, Aeste abstehend, Blumen mehr als doppelt so gross, schöngelb, die Schoten dicker, gerade, abstehend. Auf etwas feuchten Aeckern, an Flüssen, Gräben durch ganz Deutschland und einen grossen Theil von Europa. Var. β. ist üppiger und hat lange dünne, bogenförmig gekrümmte Schoten. In Gärten zieht man die Pflanze schon seit langer Zeit gefüllt *).

2979. B. praecox R. Br. foliis inferioribus lyratis, lobo terminali ovato, superioribus pinnatipartitis, lobis lineari-oblongis integerrimis. *Erysimum praecox* Sm. Engl. b. 443.

Früher B. ♃. 4—5. Voriger Art ähnlich, durch die angegebenen Unterschiede und die langen Schoten sehr leicht zu unterscheiden. In England, der Schweiz, Oestreich, Aachen, Münster, Holstein.

## Nasturtium, *Brunnenkresse.*

a. Nasturtium: R. Br. *petala alba, siliquae cylindricae:*

2980. N. officinale R. Br. foliis pinnatis: foliolis cordato-subrotundis dentato-repandis glabris, caule basi radicante. Rchb. in Sturm. Fl. 43. *Sisymbrium Nasturtium* L. Engl. b. 855. Fl. D. 690. Schk. t. 187. Hayne Arzngw. V. 32. *Baeumerta Nasturtium* Fl. Wett. *Cardamine fontana* Lam. — Var. *N. microphyllum* Bnngh.

Quellen-B. Gemeine Brunnenkresse. ♃. 5—9. Der liegende, hohe Stengel ist rund, kahl, ästig und wird fusshoch. Die abwechselnden, saftigen Blätter haben entgegengesetzte, ungestielte Blättchen; das an der Spitze ist am grössten. Die weissen Blüthen bilden schlaffe Endtrauben. Die Kelchblätter sind am Rande gefärbt; die ganzen, stumpfen Kronblätter länger als der Kelch. Es finden sich 4 rundliche Drüsen zwischen den kürzern Staubfäden und Fruchtknoten. Die kurzen, kahlen Schoten sind etwas zusammengedrückt: sie stehen anfangs ab und sind zuletzt abwärts gebogen. An Quellen, in Bächen.

2981. N. siifolium Rchb. adscendens, foliis pinnatis, foliolis 9—13 sessilibus cordato-lanceolatis remote-crenatis (bi-tripollicaribus.) Rchb. pl. crit. IX. ic. 1132.

---

*) Meist ist die Pflanze ganz kahl, selten hat sie einige Härchen: *B. hirsuta* Weihe, ausgegeben in der *Flora germ. exsicc.* no. 679.

Wassermerkblätterige B. ♃. 6 — 9. Merkwürdig ausgezeichnet durch seine Grösse von 12 — 18 Fuss Länge des Stengels und grosse Blätter, denen des *Siumlatifolium* täuschend ähnlich. Bei Dresden *).

Die erstere *Brunnenkresse* befördert Absonderung, reinigt das Blut, stärkt die Eingeweide und ist im Winter und Frühling ein sehr angenehmes Gemüse. Sie gewinnt durch Cultur an Zartheit und Wohlgeschmack. Man pflanzt sie hier und da in reinen Quellen und Bächen an und treibt Handel damit zu einer Zeit, wo es an frischen Kräutern mangelt. Vorzüglich bei Erfurt. In den Apotheken ist gebräuchlich: *Nasturtii aquaici herba recens.*

b. Brachyolobos All. *petala flava, siliquae subglobosae ellipsoideae vel subcylindricae:*

2982. N. austriacum Crtz. siliculis subglobosis glabris, foliis ovato-lanceolatis serrato-dentatis basi integerrimis amplexicaulibus, radice repente. *Myagrum austriacum* Jacq. a. t. 111. Schk. t. 178. *Camelina austriaca* Pers. *Myagr. Crantzii* Vitm.

Oestreichische N. ♃. 6. Die etwas kantigen, röhrigen Stengel sind 2 Fuss hoch. Die länglichen, stumpfen oder etwas spitzigen Blätter an der Wurzel sind nach der Basis hin verschmälert und eingeschnitten; an dem Stengel ungestielt. Auf nassen Plätzen sind die Wurzel- und untersten Stengelblätter fiederspaltig, die obersten eingeschnitten. Das kugelrunde Schötchen trägt den dicken, stumpfen Griffel; es ist 2-fächerig und enthält ungefähr 5 Saamen in jedem Fach. Auf Triften, Wiesen, besonders am Ufer der Donau und Elbe, Oestr. Böhmen, Sachsen, auf den Wiesen am Elbufer hin **).

2983. N. amphibium R. Br. foliis oblongis serratis pectinato-pinnatifidisve, petalis calyce longioribus. *Sis. amphibium* Lin. α. indivisum Rchb. in Sturm. Fl. 43. *Sis. stoloniferum* Pr. *Sis. aquaticum* Schk. t. 187. fruct. Fl. D. 984. *Caroli-Gmelina lancifolia* Fl. Wett. — β. *varifolium* Rchb. in Sturm. Fl. 43. *S. terrestre* Schk. *Sis. amphibium* Pr.

Wasser-B. ♂. 5 — 8. Sie unterscheidet sich von folgender: durch eine faserige Wurzel; durch längliche, entweder sägezähnige, oder et-

*) Diese Art hat die *Flora germ. exsicc.* no. 292. verbreitet.

**) Von da ausgegeben in der *Flora germ. exsicc.* unter no. 674.

was fiederspaltige Blätter; durch die obern Blätter, die fast ganzrandig sind; durch Kronblätter, die fast doppelt länger sind als der Kelch; durch sehr kurze Schoten, die einen verlängerten Griffel tragen. Unter dem Wasser finden sich die Blätter kammartig fiederspaltig. Auf überschwemmten Plätzen, an Flüssen, Teichen, Sümpfen.

2984. N. palustre DeC. fol. pinnatifidis: laciniis obovatis incisis inaequaliter dentatis, petalis calyce brevioribus, siliq. ovati-oblongis. Rchb. in Sturm. Fl. 43. *S. terrestre* With. *S. palustre* Leyss. *Sis. islandicum* Fl. D. 409. *Caroli-Gmelina palustris* Fl. Wett. *Nast. terrestre* R. Br.

Erd-B. ⊙. 5—8. Die spindelförmige Wurzel treibt 1—2 Fuss hohe Stengel, die liegend oder zuweilen ganz aufrecht sind, daher gefurcht, kahl und ästig. Die abwechselnden, kurzgestielten Blätter sind umfassend und kahl. Die Endtrauben verlängern sich nach und nach. Die Kelchblätter sind gelblich; die Kronblätter gelb. Es finden sich 6 Drüsen; die 2 kleinern an der Basis der längern Staubfäden. Die mehr walzenförmigen, als eirunden Schoten sind kurz, aufgeschwollen und tragen den ganz kurzen Griffel. Sie ist etwas seltener als die vorhergehende und findet sich an Gräben, auf überschwemmten Boden.

2985. N. anceps Rchb. *) foliis pinnatifidis, laciniis lanceolatis serratis incisisve, siliculis ancipitibus. Rchb. Fl. b. Zeit. 1822. p. 195. *Sis. amphib. terrestre.* Schk. *Sis. anceps.* Wahlnb. ups. *Nast. riparium* Wallr.

Zweikantigschötige Br. 5—9. Dem *N. silvestre* sehr ähnlich, hauptsächlich durch die kürzern 2-kantigen Schötchen und langausgestreckten lockern Fruchttrauben verschieden. Meist auch niederliegend. Blätter tief fiederspaltig, weshalb zu verändern dass Wahlenberg Fl. dan. 984. citirt, wo wir in unserm Exemplar dieses Werkes das ganzblätterige *N. amphibium* deutlich abgebildet finden. Wir vergleichen schwedische und norwegische Exemplare mit zahlreichen deutschen; die Pflanze wächst wahrscheinlich durch einen grossen Theil von Europa.

2986. N. rivulare Rchb. caule adscendente sulcato, siliquis declinatis compresso-teretibus pedunculo longioribus,

---

*) Die verwandten Arten *N. palustre, anceps* und *silvestre* sind nun auch durch das *Herbarium Florae germanicae* unter no. 680. 681. 682. verbreitet worden, und man wird sich dadurch von der Identität unsers *Nast. anceps* mit Wahlenbergs *Sisymbrium anceps* überzeugen.

foliis bipinnatifidis ad ramificationes geminatis. Rchb. pl. crit VI. ic. 711.

Bach-B. ♃. 6 — 9. Eine Pflanze von eigenem Ansehen, im Wuchs voriger ähnlich, Stengel und Zweige aber tief gefurcht, die Blätter vollkommen doppelt fiederspaltig, ganz von den bekannten verwandten abweichend, und an den Asttheilungen immer zu zweien beisammenstehend. Die treue Abbildung a. a. O. lehrt das weitere. Ich fand die Pflanze in ziemlicher Anzahl an einem kleinen Bache eines Heidewaldes diesseits der Elbe, zwischen Laubegast und Pillnitz. (Die Umgebung ist leider urbar gemacht worden, und die Pflanze nicht wieder vorgekommen.)

2987. N. pyrenaicum R. Br. siliquis subovatis, foliis inferioribus lyratis: superioribus bipinnatifidis amplexicaulibus, stylis filiformibus. Rchb. in Sturm. 45. *Sis. pyrenaicum* Lachen. obs. 4. t. 15. *Myagr. pyrenaicum* Lam. *Lepidium stylosum* Pers.

Pyrenäische B. ♃. 5. 6. Die vielköpfige, schiefe Wurzel treibt mehrere aufrechte, 1 — 2 Fuss hohe Stengel, die rund, kahl oder etwas behaart und ästig sind. Die kahlen oder sehr einzeln behaarten Blätter sind an der Wurzel tief fiederspaltig: die Abschnitte werden gegen die Basis immer kleiner, sind eirund-länglich und ziemlich ganzrandig; das äusserste Blättchen ist gewöhnlich breiter; die obersten Stengel- und Astblätter sind gefiedert: ihre linienförmigen, schmalen Blättchen sind länger, ganz oder haben einen und den andern Einschnitt. Die gelben Blüthen bilden an den Spitzen des Stengels und der Aeste Trauben. Die abstehenden, spitzigen Kelchblättchen sind kahl und grüngelb; die abstehenden, spitzigen Kelchblättchen sind kahl und grüngelb; die abstehenden Kronblätter ein Drittheil länger als der Kelch; die eirund-länglichen, 1½ bis 2 Linien langen Schoten kahl und tragen den dünnen bleibenden Griffel. Es finden sich 6, 8, 12, zuweilen noch mehrere Saamen. Pyrenäen. Auf Wiesen in Baden, zwischen Emmendingen und Freiburg, am Kaiserstuhl.

2988. N. lippizense DeC. suberectum, fol. rad. spatulatis lyratisque reliquis pinnatis, imorum laciniis incisis superiorum linearibus integerrimis, siliquis in pedunculo erecto-patente teretibus, stylum triplum longis, stigmate simplici. *Sis. lippiz.* Wulf. Jcq. ic. rar. t. 505. *Nast. Wulfeniarum* Host.

Lippizaer B. ♃. 5. 6. Zart und schlank wie *N. pyrenaicum*, Blüthen doppelt so gross, Schoten länger, auf abstehenden, nicht abwärts gebognen Stielen. Görz, Triest, Fiume, Adlersberg in Krain, Dalmatien.

## Alliaria, *Rampen.*

2989. A. officinalis Andrz. fol. cordatis, siliquis prismaticis longissimis erecto-patentibus. *Erysimum Alliaria* Lin. Engl. b. 796. Fl. D. 935. Schk. l. c. Hayne Arzngw. V. 34. *Sisymbrium Allicria* Scop.

Knoblauch-R. ♂. 4 — 6. Der meist einfache, aufrechte Stengel ist rund, leicht gestreift und 1 — 2 Fuss hoch; nur nach unten fein behaart. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig-gezähnt, kahl und geadert. Die Endtraube ist schlaff. Die sehr hinfälligen Kelchblätter sind etwas gefärbt; die stumpfen, weissen Kronblätter weit länger als der Kelch. An der Basis der Staubfäden stehen 2 eirunde und 2 halbringförmige Drüsen. Die linienförmigen, 4-kantigen Schoten sind leicht gestreift, kahl und vielsaamig. Er hat einen starken Knoblauchgeruch und variirt mit ganz einfachem, handhohem Stengel, der nach unten mit ganz abstehenden Haaren dicht bedeckt ist. Auf schattigen Plätzen, an Zäunen.

## Hesperis, *Nachtviole.*

a. Hesperis: *siliqua subanceps, septo transverso spongioso:*

2990. H. tristis L. pedunculis calycem pluries longo, petalorum laminis planis, caule hispido ramoso patente. Curt. Mag. 730. Jacq. a. t. 122 *). Schk. 184. *Cheiranth. lanceolatus* W.

Eigentliche N. ♂. 4 — 6. Der weissbehaarte Stengel ist 1 bis 2 Fuss hoch. Die gestielten Wurzelblätter sind eirund-lanzettförmig; die am Stengel herz-lanzettförmig und ungestielt; sie sind sämmtlich weichbehaart und fein gezähnt. Die kurzen, lockeren Endtrauben bestehen aus bräunlichen Blüthen, deren Blätter mit rothen Adern durchzogen sind. Unter den Höckern der beiden Kelchblätter stehen die kürzern Staubfäden mit 2 halbringförmigen Drüsen an ihrer Basis. Die längern Staubfäden sind nach unten erweitert und wellenförmig.

---

*) DeC. citirt dafür Jacq. h. vind. 118, da finden wir aber *Sida triquetra*.

Die ganze Pflanze ist mit gabelförmigen Haaren besetzt. Auf sandigen Aeckern; Oestreich, Ungarn, Italien, Russland.

b. Deilosma Andrz. *siliqua teretiuscula, septo membranaceo:*

2991. H. laciniata All. patenti-divergens villosa, foliis obovato-spatulatis pinnatifidis lanceolatis ovatisque dentatis, pedunculis calyce brevioribus remotis All. t. 82. f. 1. mala. *R. glutinosa* Vis.

Schlitzblättrige N. ♂. 5. Sie hält gleichsam das Mittel zwischen *H. tristis* und der ungarischen *H. runcinata*, Blume blass schwefelgelb, Nägel grünlich, Schoten sehr lang wie bei letzterer, fast stielrund. Piemont, Dalmatien, Insel Vegiia.

2992. H. inodora L. caule laxe erecto, foliis ovato-lanceolatis dentatis basi subhastatis, racemo laxe corymboso, pedunculis calyce plus duplo longioribus, petalis obtusis. Lam. ill. t. 1. 564. f. 1. apt. Jacq. a. t. 347. Engl. b. 731. Fl. D. 924. *H. sylvestris* Crntz.

Wald-N. ♂. 5 — 7. Der aufrechte, gefurcht-kantige Stengel ist mehr oder weniger behaart, einfach oder ästig und 2 — 3 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind zugespitzt, scharf und etwas buchtig gezähnt: die untern länger-, die obern kürzer-gestielt, oder ungestielt und auf beiden Flächen kahl. Die bloss Abends wohlriechenden Blüthen stehen an den Spitzen des Stengels und der Aeste in Trauben. Der braunröthliche oder grüne Kelch ist behaart. Die Kronblätter sind etwas ausgerandet, weisslich, lila oder violett. Die gestreiften, kahlen Schoten sind verloren 4-kantig und vielsaamig; die Saamen länglich und braun. In Wäldern, an Bergen; in den meisten Gegenden Deutschlands.

2993. H. matronalis L. caule simplici stricto, foliis ovato-lanceolatis denticulatis, petalis mucrone emarginatis, panicula thyrsoidea.

Gemeine N. ♂. 5. 6. Die gestreiften Stengel sind behaart, scharf, steif-aufrecht und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind behaart; die unteren verschmälern sich in lange Stiele; weiter hinauf sind sie kurzgestielt; die obersten umfassend und mehr zugespitzt. Die abwechselnden, wohlriechenden Blüthen bilden eine dichte Endrispe; sie sind lila oder weiss und haben einen röthlichen behaarten oder kahlen Kelch. Die ausgerandeten Kronblätter haben in der Mitte eine kurze,

stachelartige Spitze. Die kürzern Staubfäden haben ähnliche Drüsen, wie die der vorhergehenden. Sie variirt gefüllt, besonders die mit weissen Blüthen. Die zusammengedrückten Schoten sind kahl. Sie wächst nirgends wild, sondern scheint die durch Cultur entstandene Form der vorigen zu sein.

Die zweijährigen Pflanzen der letzteren zeigen stets einen eigenthümlich steifen Habitus, sie werden im März in ein mässig warmes Mistbeet gesäet und im Herbst ins Glashaus gesetzt. Sie verlangen wenig Feuchtigkeit, aber eine leichte, fruchtbare Erde und einen warmen Standort gegen Süden. Die erste Art wird nach der Blüthe abgeschnitten nnd nach einigen Wochen werden die jungen Keime behutsam auseinander gelös't und verpflanzt.

## Malcolmia, *Malcolmie.*

2994. M. africana R. Br. diffusa, furcato-pubescens, foliis lanceolatis subdentatis, pedunculis calyce persistente brevioribus, siliquis scabris. Bocc. sic. t. 42. f. 1.

Afrikanische M. ⊙. 6. 7. Kleines Pflänzchen mit lilafarbigen Blüthen; in der Barbarei, Südeuropa, bis Ungarn und Oestreich.

2995. M. maritima R. Br. erecta, ramosa, foliis ellipticis obtusis integris basi attenuatis, pube adpressa furcata, pedunculis calyce subbrevioribus, siliquis pubescentibus acuminatis. *Chiranth. maritimus* L. Curt. B. Mag. 166. *Hesperis maritima* Pers.

Seestrands-M. 6. 7. Niedliche levcoiähnliche Pflanze, nur im fetten Gartenboden bis einen Fuss hoch, ästig, mit pfirsichblüthfarbigen Levcoiblüthen. Am Seestrand des ganzen südlichen Europa. In Gärten zu Einfassung der Rabatten gebraucht.

2996. M. chia DeC. erecta, ramosa, foliis obovatis integerrimis, pedunculis calycem longis, siliquis pubescentibus acuminatis. *Cheiranth. Chius* Lin. Dill. elth. t. 147. f. 178. *Hesperis Chia* Pers.

Levantische M. ⊙. Der Stengel ist sehr ästig, weitschweifig und ausgebreitet, aufsteigend und 5 — 8 Zoll hoch. Die grünen Blätter sind etwas rauh. Die purpurrothen Blüthen sind klein und hinterlassen runde Schoten. Auf der Insel Chios.

Braya, *Braya*.

2997. B. alpina Sternb. et Hopp. foliis lineari-spatulatis, racemo corymboso. Regensb. Denkschr. 1815. t. I. Rchb. in Sturm Fl. 43. Hook. exot. Fl. 121.

Alpen-B. ♃. 7. Wurzel ziemlich einfach oder etwas ästig, Wurzelblätter kreisständig, linien-lanzettförmig, breiter werdend, wenig sägezähnig, oder ganzrandig, kurz steifhaarig, dunkelgrün, unten gewöhnlich violettröthlich. Stengel einfach, bis handhoch, stielrund, kurz steifhaarig, wenig beblättert, Blätter kleiner als die ähnlichen Wurzelblätter, oberste ganz. Blüthenstand eine Doldentraube, Blumenstielchen kürzer als der Kelch, dicklich, runzelig, Kelchblätter zusammengeneigt, eirund, gewimpert, hautrandig, späterhin röthlich. Kronenblätter doppelt so lang als der Kelch, weiss, im trockenen Zustande blauröthlich, platt, offenstehend, verkehrt-herzförmig. An der Basis des kürzeren Staubfaden jederseits ein paar kleine Drüsen. Schötchen fast walzig, um die Saamen herum etwas aufgetrieben, 3 Linien lang, 1 Linie breit; ziemlich gerade, kurz steifhaarig. Griffel kurz, walzig, Narbe platt. Saamen zweireihig, zu 8 — 10. Cotyledone meist durch schiefe Lage ausgezeichnet. Keim über den Rücken gebogen. Herr Prof. Hoppe entdeckte diese Pflanze in der Gamsgrube in Oberkärnthen. Er beschrieb sie mit Herrn Grafen v. Sternberg, wobei sie dem verdienstvollen Herrn Grafen de Bray, damals Präsid. d. K. bot. Gesellschaft in Regensburg, zu Ehren bekannt wurde.

Syrenia, *Syrenie*.

2998. S. angustifolia (Erys.) Ehrh. stylo siliquis multo breviori, foliis linearibus integris, floribus subsessilibus, calyce subpersistente. Waldst. Kit. t. 98. *Cheir. virgatus* Poir. *Syrenia Ehrhartiana* Andrz.

Schmalblätteriger S. ♂. 4 — 6. Bis 2 Fuss hoch, sehr schlank, Zweige etwas abstehend, Blüthen gross, gelb, Schoten grau, angedrückt. An dürren, sandigen Plätzen, in Oestreich, Ungarn und Siebenbürgen.

Erysimum, *Hedrich*.

a. *stigmate capitato*.

2999. E. cheiranthoides L. foliis lanceolatis obsolete denticulatis, pedunculo siliquae adscendentis patentidiver-

gente, stigmate obtuso. Engl. b. 942. Jacq. a. t. 33. Fl. D. t. 923. Schk. t. 183. *E. parviflorum* Pers. *Cheiranth. silvestris* Lam.

Levkojenartiger H. ⊙. ♂. 6—9. Der aufrechte, steife Stengel, ist kantig, scharf, nach oben ästig und 1—2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind an beiden Enden verschmälert und etwas scharf; die untersten sind entferntgezähnelt; die obersten ganzrandig. Die Endtrauben sind vielblüthig: die der Frucht sehr verlängert. Die kleinen, gelben Blüthen sind geruchlos. Der etwas abstehende Kelch ist gelb. Die Drüsen an den kleinern Staubfäden sind bald halbringförmig, bald stehen 2 neben einander; an den längern sind sie bald ganz, bald eingeschnitten. Die linienförmigen, vierkantigen Schoten sind abstehend und kahl; ihre Stiele fast wagerecht. Auf Mauern, Schutt, Aeckern, in Wäldern durch ganz Europa.

3000. E. repandum L. foliis lineari-lanceolatis runcinato-repandove sinuatis, siliquis subsessilibus divergentibus torulosis. Jacq. a. t. 22. Schk. t. 183. *fruct.* Rchb. pl. crit. I. 163. 164. *) *E. ramosissimum* Crtz. *Cheir. ramosissimus* Lam.

Ausgeschweifter H. ⊙. 5. 6. Der etwas aufrechte Stengel ist hin- und hergebogen, kantig, etwas scharf und fusshoch; seine Aeste sind ausgebreitet. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind keilförmig und scharf. Die Endtrauben sind lang. Die etwas scharfen Kelche sind am Rande gelblich; die kleinen Kronblätter sind gelb. Zwischen den Fruchtknoten und den kürzeren Staubfäden steht eine Drüse. Die linienförmigen, fast 4-kantigen Schoten sind ganz kurz gestielt, grau und stehen wagerecht ab. Auf Aeckern, Schutt; Oestreich, Mähren, Böhmen, Würzburg, Harz, Thüringen.

3001. E. crepidifolium Rchb. foliis lineari-dilatatis sinuato-dentatis, petalorum ungue calycem excedente, stigmate capitato, ramis siliquisque longissimis adscendentibus. Rchb. pl. crit. I. 13. *E. hieracifolium* DeC. et forte Linn. herb. non Linn. op. bot.

Pippaublättriger H. ♂. 4—5. Selten über einen Fuss hoch, schlagästig, Blätter langgestreckt, meist bogig gezähnt, auch einige

*) Diese den Habitus zur Blüthe- und zur Fruchtzeit zugleich darstellende Abbildung ist in „*Deutschlands Flora*" vergessen worden.

ungezähnt, und auf den dürresten Plätzen ohne alle Zähne. Blüthen mässig gross, schwefelgelb, Schoten sehr lang, aufsteigend abstehend, Narbe kopfförmig. LINNEES *E. hieracifolium* folgt weiter unten, unsere Pflanze scheint nicht im Norden vorzukommen und ist standhaft verschieden von allen Bekannten. Sie ist dem *E. repandum* zunächst verwandt, mit *E. odoratum* hat sie weder Wuchs noch Blüthen und Früchte gemein und gehört wegen bestimmt kopfförmiger Narbe gar nicht in dessen Nachbarschaft. Thüringen, Böhmen.

b. *stigmate bifido.*

3002. E. cuspidatum DeC. stylo siliquis triplo breviore, foliis ovatis subamplexicaulibus. *Cheiranthus cuspidatus* M. B. WALDST. KIT. 231. *Syrenia Bibersteiniana* ANDRZ.

Spitzentragender H. ♂. 4 — 6. Bis 2 Fuss hoch, aufsteigend ästig. Stengelblätter eirund, oder länglich, scharfgezähnt, Blüthen hochgelb, Trauben sehr lang endend, Schoten kurz, angedrückt. Krimm, Ungarn.

3003. E. firmum SCHLEICH. foliis oblongo-lanceolatis sinuato-dentatis pilis tripartitis scabris, inferioribus in petiolum attenuatis obtusis mucronatis, superioribus acuminatis, pedunculis calycem dimidium longis, petalorum lamina subrotunda, siliquae lateribus concavis incaris angulis viridibus. *E. Cheir. var. firmum.* RCHB. pl. crit. II. 276. *E. hieracifolium* JACQ. austr. t. 73. *E. odoratum* WILLD. et KOCH. *E. lanceolatum* R. BR.

Fester H. ♂. 4 — 6. Steif aufrecht, über einen Fuss hoch, etwas ästig, Blätter lanzettlich, mit sehr langen, tief eingeschnittenen, nach vorn gerichteten Zähnen, Blumen gross, hochgelb, Schoten sehr lang, schlaff aufrecht abstehend, Griffel kurz, endlich etwa so lang, als die Dicke der Schote, Narbe deutlich, 2-lappig, ausgespreitzt. An Felsen in Oestreich, Böhmen auf d. Milleschau, Thüringen, Baireuth, Würzb. Pappenh. Regensb. *) Dürfte von *E. odoratum* wenig unterschieden sein.

---

*) Dass EHRH. diese Art von seinem *E. odoratum* als nicht verschieden selbst betrachtet haben mag, ergiebt sich daraus, dass KOCH ein von ihm so bestimmtes Exempl. derselben gesehen, wodurch aber noch keineswegs bewiesen ist, dass die in den Beiträgen beschriebene aus Ungarn, diese und nicht jene deutlich beschriebene sei. Wenn es daher dort heisst „das *gewöhnliche* Ehrhartische" so sollte es vielmehr

3004. E. odoratum Ehrh. foliis lanceolato-linearibus, pilis tripartitis scabris, inferioribus pinnatifidis undulatis acutis lobo term. hastato, superioribus anguste sinuato-dentatis acuminatis; pedunculis calycem dimidium longis, petalorum lamina subrotunda, siliquis tetragono-compressiusculis incanis viridi-angulatis. Rchb. pl. crit. I. ic. 165. Sadler Fl. Pesth. II. p. 142. *E. carniolicum* Doll.

Wohlriechender H. ♂. 5. 6. Ehrhart hatte die Pflanze aus Ungarn (von Winterl) mit langen, schmalen Blättern „*foliis lanceolato-linearibus*" vor sich, als er sie beschrieb und die Diagnose machte. Ungarn, Unterkrain *).

3005. E. Cheiranthus Pers. foliis lanceolatis lineari-lanceolatisque repando-dentatis, petalorum ungue calyce longiore, lamina obovato-orbiculata, siliquis erecto-patulis tetragonis, stylo siliquae latitudinem longo, stigmate distincte bilobo. Rchb. pl. II. crit. 275. ic. *Leucojum sylvestre* Clus. p. 299. ic. *Cheiranthus erysimoides* Linn. Jacq. a. 74. *Ch. helveticus* Hoppe. *E. diffusum* B. Reg. 388. *E. lanceolatum* β. *minus B.* Mag. 2423. *E. lanceolatum* Koch non R. Br. **)

Levcojen-H. ♃. 5 — 7. Der höchstens fusshohe Stengel ist aufrecht, kantig, mit sterilen Nebentrieben versehen, nach unten gewöhnlich röthlich und von kleinen angedrückten Haaren scharf. Die schmalen Blätter sind etwas spitzig, ungestielt, dunkelgrün; in einigen

---

heissen „das gewöhnliche Willdenowsche, welches man für das Ehrhartische nimmt." —

*) Dass ich in der *Flora germ.* das *E. carniolicum* Doll. unter der Abtheilung *stigmate capitato* aufführte, erklärt sich aus dem Beisatze, dass ich nur Exemplare ohne Frucht besass, deren Stigma noch nicht 2-lappig war, und denen der Einsender selbst in der Beschreibung nur „*stigmata sessilia tetraedra*" zugeschrieben hatte. Ebenso ist auch in der Bot. Zeit. gedruckt worden. — Das eigentliche Vaterland des *E. odoratum* ist Ungarn (Ehrh.) und man findet es nirgends anderswo so häufig: „abunde in omnibus asperis circa Budam sic in lapidosis montanis secus vias, vineas, rarius in arenosis circa Pesthinum." Sadl.

**) Es giebt durchaus kein anderes *E. lanceolatum* R. Br. als die zweijährige Pflanze des Hort. Kew., nämlich unser *E. firmum*, wie DeC. am besten im Systema gelehrt hat und aus den Berichtigungen im Bot. Reg. und Bot. Mag. hätte können ersehen werden.

Individuen fast linienförmig, in andern länglich-lanzettförmig, öfters fast ganzrandig; indessen doch zuweilen die untern Blätter bogig-gezähnt. Die gelben Blüthen sind von der Grösse des *wilden Lack*, und haben einen angenehmen Honiggeruch; sie haben rundliche Platten der Blumenblätter; einen kurzen Griffel; eine dicke Narbe. Auf felsigem Boden der Alpen.

3006. E. hieracifolium L. *) strictum, viride, foliis lanceolatis remote serratis, petalorum (lamina oblonga) ungue calycem aequante, stigmate emarginato, siliquis pedunculum subsexies longis (styli longitudine subcrassioribus) ramisque erectis. Ehrh. Schk. t. 183. *flor. et fruct.* Rchb. pl. crit. I. 24 — 26. *E. strictum* Fl. Wett.! *Cheir. alpinus* Whlnb. *E. denticulatum* Presl? **)

Habichtkrautblätteriger H. ⊙. ♂. 4—5. Der aufrechte, kantige Stengel ist von kaum sichtbaren, steifen Doppelhaaren etwas scharf und 1 — 2 Fuss hoch; seine aufrechten Aeste wechseln ab. Die abstehenden, etwas scharfen Blätter verschmälern sich an der Basis: die zahlreichen Wurzelblätter sind gestielt, und buchtig gezähnt; die abwechselnden, ungestielten am Stengel breiter, denen von *Hieracium umbellatum* ähnlich (so dass dadurch die Pflanze vor der Blüthenzeit das Ansehen des unentwickelten *H. umbellatum* gewinnt, was Linnée durch seine Benennung so schön andeutete), undeutlich buchtig-gezähnt; die obersten ganz. Die Endtrauben sind dicht und vielblüthig; zur Fruchtzeit verlängert. Die schönen, hochgelben Blüthen haben nur wenig Geruch. Der zusammengeneigte, kahle Kelch ist etwas gefärbt. Die stumpfen Kronblätter sind lebhafter gelb und kleiner als bei *E. durum*, und stehen ab. An der Basis der kürzern Staubfäden finden sich halbringförmige und an den längern 2-, 3-spaltige Drüsen. Die 4-kantigen Schoten bleiben grün, und tragen die köpfige, ausgerandete Narbe. Auf Mauern, unfruchtbaren Feldern; Baiern, Schwaben, Franken, Wetterau, Pfalz, Frankfurt a. M. Barby, Göttingen, Schles. Dresden.

---

*) Diesen Namen zu tilgen, giebt es auch nicht die geringste Ursache. Wenn wir alle Linnéesche Namen wegen eines Fehlgriffs späterer Autoren ausmerzen wollen, so müssen wir, um consequent zu sein, alle streichen und Linnées Nomenclatur gänzlich vertilgen. Vergl. Fries Novitiae Mant.

**) Aber keineswegs *E. virgatum* DeC. syst. et prodr., wie Koch annimmt, denn dies ist *E. durum*. Dass mein *E. virgatum* pl. crit. hier ganz am unrechten Orte von Koch citirt worden, ergiebt sich aus meiner Anm. zu *E. durum*.

3007. E. durum Presl. strictum, canescens, virgatum, foliis lanceolatis denticulatis, petalorum ungue calyce longiore, lamina oblonga, siliquis (pedunculum quinquies longis) erectis, tetraquetris viridulis, stylo siliquae latitudinem sublongo, stigmate bilobo. Rchb. pl. crit. II. 278. 279. *) *E. virgatum* DeC. syst. et prodr.

Harter H. ♃. 6—7. Steif aufrecht, aufrecht ruthenästig, 2—4 Fuss hoch, sehr hart und grau. Die Blumenblätter sind ganz blass-schwefelgelb, die grünlichen Schoten hart, dicht und angedrückt. Die Griffel finden sich von verschiedener Länge. Es liebt Kalkberge und Mauern, und blüht einen Monat später als *E. hieracifolium*. Böhmen, Sachsen, Thüringen.

3008. E. pallens Hall. foliis linearibus retrorsum denticulatis, caule simpliciusculo, pedunculis calyce dimidio brevioribus, siliquis tetragonis stylo crassitiem superante.

---

*) Der trefflichen, leider nur gar zu viele Missgriffe DeCandolles und Anderer voraussetzenden Kritik, welche wir Koch über die *Erysima* in *Deutschlands Flora* zu verdanken haben, ist noch die Auflösung von *E. durum* Presl. hinzuzufügen. Koch stellte DeCandolle's *E. virgatum* gegen DeCandolle's Ansicht, welcher seine eigne Pflanze als *E. longisiliquosum* giebt, als gleichnamige Pflanze von Roth wieder auf, also das bekannte *E. longisiliquum* Schleich. Hat diese Zusammenstellung ihre Richtigkeit, so konnte mein *E. virgatum* l. c. nicht mit jenem zusammenfallen, denn es hat ausser ganz abweichendem Habitus auch gezähnelte Blätter, aus letzterer Ursache setzte es Koch ohne den Text zu lesen, zu *E. hieracifolium*, seinem *E. strictum*; das *E. durum* aber, von welchem ich, weil es *genau dieselben* Blätter hat, nur ein Stück 279 abbildete, wieder ohne Presls Diagnose und Beschreibung zu lesen, dennoch zu *virgatum*. Da ich mich hierein durchaus nicht finden konnte, begann ich die Vergleichungen der Materialien von Neuem, und es ergab sich, dass ich mich damals DeCandolle's Bestimmung angeschlossen und mein ganzes *E. virgatum* zu *E. virgatum* DeC. syst. d. i. *E. durum* gehört und mit diesem letztern Namen ganz vortrefflich bezeichnet ist, aber Koch gar nicht bekannt gewesen zu sein scheint. Es ist von mir sorgfältig angezeigt worden, dass diese Pflanze auch wo sie auf denselben Mauern mit *E. hieracifolium* vorkommt, stets einen Monat später sich entwickelt und dann durch ihren weit schmächtigeren Wuchs, ihre Härte und graue Farbe, besonders durch die sehr blass-schwefelgelben Blumen sich schon aus der Ferne von dem um diese Zeit längst fruchttragenden *E. hieracifolium* auffallend unterscheidet. No. 4387. u. 4389. in der Fl. germ. stehen demnach an ihren richtigen Plätzen und bleiben gänzlich geschieden, erstere erhält aber den Namen *E. durum*, letztere den: *E. virgatum*.

*Cheir. Boccone* ALL. ped. t. 58. f. 2. *) *E. helveticum* DEC. RCHB. Fl. germ. 4395. *E. silvestre* CLAIRV. *E. linearifolium* MNCH. — Vix differt: *E. rhaeticum* DEC. et *E. pumilum* GAUD. et *E. ochroleucum* GAY.

Blasser H. ♂. 5. 6. Die schmalen, linealischen Stengelblätter nicht wie bei *E. diffusum* zurückgebogen, sondern schlaff aufrecht, Blüthen gross wie bei *E. Cheiranthus*, Schoten meist sehr lang und dünn, mit langem Griffel. An sonnigen Felsen in der Schweiz, Tyrol.

3009. E. diffusum EHRH. canescens, foliis lanceolato-linearibus, inferioribus denticulatis, superioribus deflexis integerrimis, pedunculis calyce brevioribus, siliquis arrectis, stigmate subsessili. *Cheir. alpinus* JACQ. austr. t. 75. *Erys. canescens* RTH. —

Weitästiger H. ♂. 5—7. Etwa 2 Fuss hoch, schlank, Aeste lang und dünn, Blüthen wie an *E. crepidifolium*, Schoten dünn und stumpfkantig mit fast sitzender Narbe. Oestreich, Ungarn, Böhmen, von da angeschwemmt in Sachsen.

3010. E. virgatum RTH. caule stricto virgato, foliis lineari-lanceolatis integerrimis viridibus, pedunculis calycem subaequantibus, siliquis laxe arrectis gracilibus compressis longissimis scabriusculis DEC. ic. gall. pl. 36. *E. longisiliquosum* SCHLEICH. *E. altissimum* LEJ. *Cheirinia virgata* et *altissima* LK.

Ruthenästiger H. ♂. 6. 7. Blätter weit schmäler als an *E. hieracifolium* und ungezähnt, mit 3-spaltigen Härchen zerstreut besetzt, Schoten stets sehr lang und dünn. Schweiz, Mainz, Spaa, Thüringen. (PRESL's *E. durum* ist mit *E. virgatum* DEC. *syst.* einerlei und, folglich von gegenwärtigem gänzlich verschieden.)

3011. E. suffruticosum SPR. infra sublignosum, virgatum, foliis lanceolatis integerrimis siliquisque acute quadrangulis arrectis, pedunculum sexies longis setulis bipartitis

---

*) *Cheir. Boccone* gehört nach der Abbildung, so wie nach italienischen Exemplaren nur hierher und nicht zu *E. diffusum*, bei dem ihn DEC. im syst. nur fragweise citirte, dann aber im prodromo wegliess.

strigulosis, stylo siliquae ad latera canescentis crassitiem vix excedente. *Cheir. helveticus* JACQ. h. vindob. III. t. 92. *Ch. odorus* SPR. *Er. virgatum* LEJ.

Staudenstrauchiger H. ♂. 5. 6. Dem *Cheir. fruticulosus* sehr ähnlich, die Blätter grösser, die Schoten scharf 4-kantig und grau mit grünen Kanten. Auf Mauern, an Wegen in Limburg, Belgien.

## Sisymbrium, *Rauke.*

a. Arabidopsis DEC. *siliquis compressis.*

✳ 3012. S. bursifolium L. racemo flexuoso, foliis lyratis: caulinis subintegris, caule erecto folioso. DILL. Elth. t. 148. f. 177.

Täschelkrautblätterige R. ⊙. 6—8. Der behaarte Stengel ist ästig und über einen halben Fuss hoch. Die etwas dicken Blätter sind an der Wurzel eirund, gestielt und ganzrandig oder gezähnelt; unten am Stengel haben sie rund ausgeschnittene Zähne; oben am Stengel sind sie fiederspaltig; die obersten linienförmig. Die kleinen Blüthen haben weisse, ausgerandete Blätter. Die dünnen, zugespitzten Schoten stehen aufrecht. Sicilien.

3013. S. pinnatifidum DEC. foliis radicalibus lyratis, caulinis lineari-pinnatifidis, pedunculis tenuibus calycem vix aequantibus. *Arabis pinnatifida* LAM. ill. t. 563. *Sis. dentatum* ALL. ped. t. 57. f. 3.

Fiederspaltige R. ♃. 4. 5. Kleine Pflanze, meist nur ein paar Zoll hoch, blüht weiss. Auf den Alpen der Schweiz, z. B. dem Chamony.

b. Velarum PLIN. *siliqua octangula truncata.*

3014. S. officinale SCOP. racemis subspicatis, siliquis adpressis, foliis lyrato-runcinatis. Engl. b. 735. Fl. D. 560. SCHK. t. 183. STURM 1. 5. HAYNE Arzngw. II. t. 13.

Arznei-R. ⊙. 5—9. Der aufrechte, steife, runde Stengel ist etwas scharf, 1—2 Fuss hoch und hat abwechselnde, einfache, ausgebreitete Aeste. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind auf beiden Flächen kurzbehaart; die Abschnitte der untern sind gezähnt, das äusserste Blättchen ist am grössten und 3-kantig; die obersten Blätter sind

3-theilig. Die langen Endtrauben sind nackt. Die hinfälligen Kelchblätter sind gegen einander geneigt; die kleinen, gelben Kronblätter stumpf. Es finden sich 2, etwas verbundene Drüsen zwischen dem Kelche und den kürzeren Staubfäden. Die 8-kantige, sich nach oben verdünnende Schote ist 2-lappig und 2-fächerig. An Wegen, auf Schutt.

c. Sisymbrium: *siliquis teretibus.*

3015. S. supinum L. siliquis axillaribus subsessilibus solitariis puberulis, foliis sinuato-pinnatifidis, caule retrorsum pubescente. *Arabis supina* Lam. fl. Act. paris. 1724. t. 18.

Liegender R. ⊙. 5. 6. Südeuropa, Schweiz am Jura.

3016. S. polyceratum L. siliquis axillaribus sessilibus subulatis subternis, foliis repando-dentatis. Lin. Jacq. h. vind. t. 79.

Vielschotiger R. ⊙. 5. 6. Der kantige, kahle Stengel ist an der Basis fusshoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind kahl: die untersten leierförmig gezähnt; die obersten 3-kantig und gezähnt. Die kleinen, gelben Blüthen hinterlassen zolllange, ziemlich runde, an der Basis bauchige und an der Spitze zugespitzte Schoten, die von den Saamen höckerig angeschwollen, aufrecht und gekrümmt sind. Sie variirt mit 1, 2, 3 und mehreren Blüthen. Oestreich, Schweiz.

3017. S. Loeselii L. hirsutum strictum, foliis petiolatis lyrato-runcinatis dentatis lobis triangulis acutis, petalis calycem duplum longis, pedunculis siliquisque filiformibus patulis. Jacq. a. t. 324. Schk. t. 187. Leptocarpaea DeC.

Lösel's R. ⊙. 6. 7. Die spindelförmige Wurzel treibt einen einzelnen, aufrechten, 2—3 Fuss hohen Stengel, der rund, gestreift, mit weissen abwärts gebogenen Haaren besetzt, und abwechselnd ästig ist. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind an der Basis des Stengels sehr tief fiederspaltig; die übrigen weniger; ihre eirund-lanzettförmigen Einschnitte sind spitzig: der äusserste ist am grössten und fast 3-kantig. Die Endtrauben bestehen aus gelben Blüthen; ihr abstehender Kelch ist grüngelblich; ihre verkehrt-eirunden Kronblätter sind stumpf, abstehend und fast doppelt länger als der Kelch. Die abstehenden runden Schoten sind dünn, kahl und vielsaamig. Auf Mauern, Schutt; Oestreich, Baiern, Pfalz, Barby, Danzig, Preussen, Böhmen, Schlesien, Sachsen.

3018. S. acutangulum DeC. glabrum, foliis acute runcinatis, calyce patentissimo, siliquis scabris demum in pedunculo curvato arrectis intricato-contortis. *Sis. pyrenaicum* Vill. dauph. t. 38. non L. *Sinapis pyrenaica* L. Jacq. hort. vind. III. t. 97. All. ped. t. 55. f. 1. *S. contortum* Lag.

Spitzlappige R. ♂. 5 — 6. Wird 1 — 1½ Fuss hoch, meist kahl, wenig ästig. Blätter kahl, leierartig starksägespaltig, mit breiten, spitzen Abschnitten, zu 4 — 6 jederseits, an den Stengelblättern weniger. Wallis, Savoyen, Piemont, Ungarn: *S. novum* Winterl t. 49.

3019. S. multisiliquosum Hoffm. foliis runcinatis dentatis, calyce erectiusculo, siliquis subtorulosis in stylum attenuatis ramisque laxe patentibus. Rchb. pl. crit. III. 406. 407. *S. eckartsbergense* Willd. *S. taraxacifolium* DeC. ic. gall. t. 37. *specim. humill.*

Vielschotige R. ⊙. 4 — 6. Die schiefe, getheilte Wurzel treibt einen runden, ziemlich aufrechten, 2 — 3 Fuss hohen Stengel, der ganz kahl, fein gestreift ist und nach oben wenige, ausgebreitete Aeste hat. Die graugrünen Blätter haben einen starken, weisslichen Nerv; sie sind auf beiden Flächen kahl und am Rande ziemlich scharf: die zahlreichen Wurzelblätter sind langgestielt und bilden einen dichten Kreis; ihre ungleichen Abschnitte sind spitzig, ganzrandig oder gezähnelt, oft auch leierförmig-fiederspaltig. Die Blüthen bilden ziemlich lange, reiche Trauben. Der gelbliche Kelch ist vor der Blüthe etwas zusammengedrückt. Die gelben, flachen Kronblätter stehen ab und sind an der Spitze ganz fein gekerbt. Die sehr schmalen Schoten sind ganz kahl, aufgeschwollen und einseitswendig. Das *S. taraxacifolium* DeC. sollte man der Diagnose nach fast für verschieden halten, vergleicht man aber seine Abbildung, so erkennt man leicht ein dürftiges Exemplar unserer Pflanze, ohne irgend eine Spur von Herabbeugung der Schoten. Auf felsigen Bergen; Thüringen bei Eckartsberga, Franken bei Würzburg, Pfalz, Meissen.

3020. S. austriacum Jacq. subglabrum, foliis radicalibus runcinatis, caulinis acute-incisis pinnatifidisque, calyce patente. Jacq. austr. t. 262.

Oestreichische R. ♂. 5. Meist kahl, gegen 2 Fuss hoch, Wurzelblätter stumpf, schmal und ungleich-gezähnt, Kelchblättchen gelblich, Schoten 1 — 2 Zoll lang, dünn, rundlich, ein wenig gekrümmt. An schattigen Felsen am Fusse der Alpen; Oestreich.

※ 3021. S. altissimum L. fol. runcinatis flaccidis: laciniis sublinearibus integerrimis, pedunculis laxis. *Erysimum foliis Sinapi* Buxb. Cent. 5. t. 51.

Höchste R. ⊙. 6 — 8. Der ästige Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch. Die Blätter sind an der Basis oft fast bis an die Mittelrippe in wenige, ziemlich lange, ungezähnte Lappen getheilt; die obersten sind zuweilen ungezähnt. Fast die ganze Pflanze ist mit feinen Haaren bekleidet. Der Kelch steht ganz ab; die Kronblätter sind gelb; die kürzern Staubfäden haben halbringförmige Drüsen; der Fruchtknoten ist stumpf achtkantig. Die rundliche Schote ist gestreift. Zweideutig zwischen voriger und folgender. Orient.

3022. S. Irio L. foliis runcinatis dentatis nudis: summis sagittato-lanceolatis, siliquis erectis. Col. Ecphr. 265. Jacq. a. t. 322. Engl. b. 1631. *S. glabrum* W. Ed.

Glatte R. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, glänzende Stengel ist kahl, nur an der Basis einzeln behaart; er wird an fusshoch und hat abwechselnde, ausgebreitete Aeste. Die abwechselnden Blätter verschmälern sich in den Stiel, sind dunkelgrün, kahl und stumpf. Die hin- und hergebogenen, langen Trauben sind schlaff und nackt. Die länglichen, stumpfen Kronblätter sind gelb, ganzrandig und länger als der gelbgerandete Kelch. Die zahlreichen, langen, linienförmigen Schoten sind glänzend und kahl. Sie hat einen scharfen Senfgeschmack. An Wegen, auf Schutt, Mauern in Unteröstreich.

3023. S. Columnae Jacq. foliis runcinatis dentatis et caule villosis subincanis, siliquis erectis. Col. Ecphr. 268. Jacq. a. t. 323. *S. villosum* Mnch.

Columna's R. ○. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 2 Fuss hoch und höher, er ist nach unten etwas hin- und hergebogen und röthlich, dabei gabelästig. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis und sind an der Spitze 3-kantig: die untersten Stengelblätter wechseln ab, sitzen auf einem zottig-grauen, rinnenförmigen Stiele und sind fast gefiedert; ihre eirund-lanzettförmigen Blättchen sind mit einem und dem andern Zahne versehen und an der Spitze spiesförmig; die mittelsten Stengelblätter sind pfeilförmig und mit einem und dem andern lanzettförmigen Fiederchen versehen; die obersten und Astblätter sind linienlanzettförmig, ganzrandig und stumpf. Die nackten schlaffen Endtrauben enthalten gelbe, abwechselnde Blüthen, deren Stiele zottig sind. Die gelblichen, zottigen Kelche sind an der stumpfen Spitze grünlich; die fast runden Kronblätter gewöhnlich ganzrandig; die linienför-

migen, zottig-grauen Schoten stumpf und kaum dicker als ihr Stiel. Auf trockenen Plätzen; Oestr. Nürnberg, Vegesack.

3024. S. pannonicum Jacq. foliis inferioribus runcinatis hispidis, lobis dentatis, superioribus pinnatifidis glabris, lanciniis linearibus integerrimis, siliquis patentibus. Jacq. ic. rar. t. 123. *S. altissimum* Pall. *S. Sinapios* Retz. *S. Sinapistrum* Crtz.

Pannonische R. ○. 5. 6. Sehr schlank, Blätter schrotsägeförmig, Abschnitte der obern schmal linealisch, Blumen weisslichgelb, ganzrandig, Schoten dünn, abstehend. An Mauern, Schutt, Felsen, in Ungarn, Oestreich, Süddeutschland, Schweiz.

3025. S. Sophia L. foliis decompositis: laciniis sublinearibus incanis, pedunculis flore quadruplo longioribus, petalis calyce brevioribus, siliquis erectis. Engl. b. 963. Fl. D. 528. Hayne Arzngw. V. 33. *S. parviflorum* Lam.

Feinblätterige R. ⊙. 5—8. Der aufrechte, runde Stengel ist entweder kahl oder etwas weichbehaart, graugrün, sehr ästig und 2—3 Fuss hoch. Seine abwechselnden Blätter sind graugrün und gefiedert; die Blättchen sind einfach oder doppelt fiederspaltig und diese Abschnitte ungleich, spitzig und herablaufend. Die nackten Endtrauben sind lang und vielblüthig. Die aufrechten Kelchblätter haben einen gelblichen Rand; die kleinen Kronblätter stehen aufrecht und sind grüngelb. Die zahlreichen Schoten sind verloren vierkantig, kahl, aufgeschwollen und vielsaamig. An Wegen, Mauern, Schutt, Zäunen, in Dörfern.

c. Hugueninia: *silicula lanceolata*:

3026. S. tanacetifolium L. foliis bipinnatifidis inciso-serratis, petalis calyce maioribus, siliquis pedunculo brevioribus. Moris. hist. s. 3. t. 6. f. 19. *Hugueninia tanacetifolia* Rchb. Fl. germ.

Reinfarrnblätterige R. ♃. 5. 6. Ein paar Fuss hoch, steif aufrecht, Blätter denen des *Tanacetum vulgare* entfernt ähnlich, Blüthen gelb. Schweiz, Savoien, Südfrankreich.

d. Norta Ad.

3027. S. strictissimum L. foliis oblongo-lanceolatis dentatis pubescentibus petiolatis, siliquis patentibus. Jacq. a. t. 194.

Steife R. ♃. 5—7. Der aufrechte, etwas behaarte Stengel ist rund 2—3 Fuss hoch und ästig; seine abwechselnden Blätter sind geadert. Von den goldgelben Blüthen bilden sich nackte Endtrauben; zwei ihrer abstehenden Kelchblättchen haben an der Spitze einen Zahn. Die Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch. Die verblühten Antheren werden violett. Die sehr langen, linienförmigen Schoten sind gerade und kahl. In Waldgegenden an Zäunen; Oestreich, Steiermark, Stuttgart, Franken, Frankfurt a. M. Wetterau, Werth. Neuwied, Regensburg, Dresden an der Elbe.

## Coringia, *Coringie.*

2947. C. Thaliana Rchb. foliis lanceolato-oblongis subdentatis pilosis, radicalibus petiolatis, caule stricto ramoso, siliquis adscendentibus. *Arabis Thaliana* Willd. Engl. b. 901. Fl. D. 1106. Schk. t. 185. Sturm 1. 11. *Sisymbr. Thalianum* Monn. et Gay.

Thal's C. ⊙. 4—9. Der aufrechte Stengel ist graugrün überlaufen, ästig, hand- bis fusshoch; nur nach unten behaart und oft röthlich. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; sie sind stumpf, nach der Basis hin gezähnt, scharf, punktirt, auf der Unterfläche röthlich; die des Stengels wechseln ab, sind entfernt und ungestielt; dabei lanzettförmig, schmäler, borstig-gewimpert, ganz oder auch gezähnt, die ganz obersten linienförmig. Die kleinen Blüthen bilden Endtrauben, die sich mit der Zeit verlängern; sie stehen auf einzelnen, langen, abwechselnden Stielen. Der Kelch ist behaart. Die weissen, stumpfen Kronblätter sind ganz, doppelt länger als der Kelch und haben grüne Nägel. An der Basis der Staubfäden finden sich 6 Drüsen, wobei 2 halbringförmige. Die dünnen, kahlen Schoten sind 4-kantig, vielsaamig und länger als ihr Stiel. Auf Mauern, sandigen Aeckern.

3029. C. austriaca Pers. siliquae subtetragonae faciebus elevato-striatis. *Brassica austriaca* Jacq. austr. 283. *Erys. austriacum* Rth. *E. campestre* Scop. *Gorinkia campestris* Prsl. *B. arvensis* Fl. dan. 550? (mala) et Wahlnb.

Oestreichische C. ⊙. 5. 6. Wurzelblätter umgekehrt-eirund, stumpf, so wie die umfassenden, wenigen Stengelblätter blaugrün, Stengel etwa einen halben Fuss hoch, Blüthe weisslichgelb. Schoten lang, vierkantig mit erhabenen Linien gestreift. Auf Aeckern in Oestreich, Thüringen, der Pfalz, Wetterau, unter der Saat.

3030. C. orientalis Pers. siliquae tetraquetrae fa-

ciebus enervibus. *Brassica orientalis* L. Jacq. austr. 282. Schk. 186. Blüthe und Frucht. *Erys. campestre* Scop. *E. austriacum* Rth. *Brass. turrita* Weig. *Coringia orientalis* Andrz. *C. perfoliata* Lk. *Gorinkia orient.* Pr. *Erysimum perfoliatum* Crntz. *E. orientale* R. Br.

Morgenländische C. ⊙. 6. Der aufrechte, glatte Stengel ist ganz kahl, graugrün, einfach oder selten ästig, 1 Fuss hoch und höher. Die ungestielten Blätter sind etwas fleischig, glatt und graugrün: die der Wurzel verkehrt-eirund; die des Stengels abwechselnd und durchwachsen. Die Endtraube ist nackt. Die aufrechten Kelche sind zusammengeneigt. Die schmalen, abstehenden Kronblätter sind weisslich und länger als der Kelch. An der Basis der kürzern Staubfäden sitzen zu beiden Seiten 2 mit einander verbundene Drüsen. Die langen, geraden Schoten sind kahl; scharf vierkantig und aufrecht abstehend. Wir vergleichen Tournefort's eigenhändig gesammelte orientalische Pflanze, und finden sie mit der unsrigen ganz übereinstimmend. Abschreiber, welche, ohne Pflanzen anzusehen, Floren schreiben, haben diese und die vorige Art zusammengeschrieben. Gegenwärtige wird auch stets grösser und fetter als vorige. Wollte man diese Gattung unter *Erysimum* stellen, dann müsste wohl alles Gefühl für Natürlichkeit ein Ende haben. Auf Aeckern, an Wegen; Orient, Südfrankreich, Oestreich, Baiern, Schwaben, Franken, Hessen, Thüringen, Schlesien.

## Moricandia, *Moricandie.*

3031. M. arvensis DeC. siliquis subtetragonis, foliis caulinis cordato-amplexicaulibus integerrimis. Rchb. pl. cril. V. 589.

Acker-M. ♂. 4. 5. Meist einfach, bis einen Fuss hoch, vom Wuchs der *Coringia orientalis*, Blumen grösser nebst den Kelchen lilaröthlich, Schoten denen von jener gleichfalls ähnlich, Saamen hautrandig; Südeuropa auf Aeckern.

## Diplotaxis, *Rampe.*

3032. D. erucoides DeC. siliquis erectiusculis torulosis, stylo ensiformi, foliis sessilibus runcinato-lyratis dentatis. *Sinapis erucoides* L. Jacq. h. vind. t. 170.

Senf-R. ⊙. 5. 6. Wie Senf, ihm auch in der Frucht ähnlich, bloss an Blättern weiss mit violetten Adern. Orient und Südeuropa.

✳ 3033. D. catholica DeC. siliquis filiformibus, foliis pinnatis denticulatis caulinis. *Sisymbrium catholicum* Lin. Mant.

Portugisische R. 7. 8. Die glatten Stengel werden hand- bis fusshoch und sind nach oben ästig. Wurzel- und Stengelblätter sind gefiedert, glatt und zerbrechlich: ihre länglichen Blättchen sind gezähnt, und an der Spitze des Stiels oft zusammenfliessend. Die längliche Traube enthält gelbe, ziemlich langgestielte Blüthen; ihre grossen Kronblätter sind verkehrt-eirund und ganz. Der Kelch ist kahl und die Schoten stehen entfernt von einander. In Portugal.

3034. D. tenuifolia DeC. foliis glabris subintegerrimis pinnatifidisque: supremis integris, siliquis erectis. *Sisymbrium tenuifolium* Linn. Engl. b. 525. *Eruca tenuifolia* Mnch. *Eruca muralis* Fl. Wett. *Sinapis tenuifolia* R. Br. *Erys. tenuifolium* Clairv.

Dünnblätterige R. ♃. 6 — 10. Der 1 — 2 Fuss hohe Stengel ist gleich von der Basis an sehr ästig, liegend, dann aufrecht, rund und kahl. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind graugrün. Die Blättchen der untersten Blätter sind linien-lanzettförmig, entweder einfach oder fiederspaltig. Die Endtrauben sind lang und schlaff, sie enthalten besonders angenehm riechende Blüthen; die aufrecht abstehenden Kelchblätter sind graugrün und zuweilen an der Spitze steifbehaart; die schönen, citronengelben Kronblätter abstehend, ganz und doppelt länger als der Kelch; die länglichen, zusammengedrückten Schoten über einen Zoll lang und tragen den kurzen Griffel. Auf Mauern, an Wegen; Oestreich, Schwaben, Franken, Wetterau, Pfalz, Böhmen, Sachsen: auf den Elbinseln, Meklenburg, Belgien.

3035. D. muralis DeC. subacaulis, foliis lanceolatis sinuato-serratis laeviusculis, scapis subscabris adscendentibus, siliquis erectis. *Sisymbr. murale* Linn. Engl. b. 1090. Schk. t. 187. *Sisymbr. Erucastrum* Gou. ill. t. 20. *S. Barrelieri* et *monense* Thuill.

Mauer-R. ⊙. 7 — 9. Die Stengel sind von einzelnen, steifen Haaren scharf, über der Basis ästig und beblättert; sie liegen gewöhnlich mit der Basis und erheben sich dann 1 — 2 Fuss hoch; die gegliederten Haare sind mit den Spitzen abwärts gerichtet. Die gestielten Blätter sind auf der Unterfläche mit einzelnen Haaren besetzt und haben sägeartige Zähne. Die halbabstehenden Kelche sind einzeln behaart.

Die gelben Kronblätter sind ganz stumpf, gross und zuweilen äusserlich röthlich. Jeder kürzere Staubfaden hat eine ringförmige Drüse und jedes Paar der längern eine längliche. Die etwas zusammengedrückte Schote hat verloren keilförmige Klappen. In Oestreich, Böhmen, Schlesien, Litorale, Manheim bis Bingen, Spaa, Pommern.

3036. D. saxatilis DeC. siliquis erectis basi attenuatis, stylo brevi conico, foliis radicalibus pinnati-lobatis crassiusculis, lobis integris, caulibus subundis erectis. *Sis. monense* Linn. sp. ed. 2. non. 1.

Stein-R. ♃. 4. 5. Kleinere Art, voriger ähnlich. An Hügeln in Südeuropa, Piemont.

3037. D. viminea DeC. foliis lyrato-runcinatis, repandisque glabris obtusatis radicalibus, scapo adscendente, petalis oblongo-lanceolatis stamina aequantibus, siliquis basi stipitato-attenuatis arrectis compressiusculis stylo abbreviato. Bocc. sic. t. 10. *Sisymbr. vimineum* L. *S. pumilum* Lam. *S. brevicaule* Wib. *Dipl. brevicaulis* Bluff.

Dünnästige R. ⊙. 4 — 5. Weit kleinblüthiger, die ganze Pflanze meist zart ästig, die Aeste blattlos. Auf Aeckern bei Wertheim, bei Hochheim, Mainz.

Die *Mauer-R.* hat einen starken, durchdringenden Geruch und wird zur Würzung der Speisen gebraucht.

## Erucastrum, *Rempe.*

3038. E. inodorum (Eruca-a) I. Bauh. hispidula, foliis lyrato-pinnatifidis grosse crenatis, petalis pallide sulfureis oblongis calyce vix longioribus, siliquae rostro teretiusculo aspermo. I. Bauh. hist. II. p. 858. f. 2. Moris. s. 3. t. 5. f. 10. *Sis. gallicum* W. *Sis. Erucastrum* Chaix. Vill. *Eruca Erucastrum* Fl. Wett. *Erucastr. Pollichii* Spenn.

Geruchlose R. ⊙. 6. 7. Es kommen mehrere, meist aufrechte Stengel aus einer Wurzel, oder sie liegen mit der Basis; sie sind ästig, gewöhnlich kahl und fusshoch. Die Blätter sind kahl, oder mit einzelnen Haaren besetzt, dabei lanzettförmig, fiederspaltig und graugrün: die Einschnitte sind linien-lanzettförmig und stumpfgezähnelt; das Endblätt-

chen ist 3-spaltig. Die lange, schlaffe Endtraube enthält gelbe Blüthen mit dunklern und grünen Adern durchzogen. Die aufrecht abstehenden Schoten sind stumpf 4-kantig und tragen ein Horn an der Spitze. Auf sandigen Aeckern; Schwaben, Pfalz, Frankfurt a. M. Baireuth, Wetterau, Schweiz, Südeuropa.

3039. E. obtusangulum Rchb. caule basi hispido, foliis obtuse sinuato-pinnatilobis, petalorum lamina exserta (flavissima) siliquae rostro compresso monospermo. *Sisymbrium obtusangulum* Schl. *Erys.* — Clairv. *Günthera obtusangula* Andrz. *Erys. Erucastrum.* Scop. Rth. *Sin. nasturtioides* Lam.

Stumpflappiger K. ♂. 5 — 6. Meist üppiger als vorige, dunkelglänzendgrün, die Blüthen wenigstens stets weit grösser, schöngelb. Auf Sandebenen in der Schweiz, bis zum Bodensee *), Belgien, Wien, angeblich in Krain.

## Sinapis, *Senf.*

a. Hirschfeldia Moench: *rostro siliquae ovato monospermo laevi indehiscente:*

※ 3040. S. incana L. siliquis glabris adpressis subtorulosis, caule ramoso infloresc. foliisque lyratis hispidis. Jacq. h. vind. t. 169. *Myagr. hispanicum* L. *Cordylocarpus pubescens* Sm.

Grauer S. ♂. 5 — 7. Vom Wuchs weit- und dünnästiger als folgender, Blüthen und Schoten kleiner, mehr vom Ansehen des *Sisymbr. officinale.* Südeuropa, Genua, Nizza.

b. Rhamphospermum Andrz. *rostro ensiformi aspermo:*

3041. S. alba L. siliquis hispidis patentibus torosis rostro ancipiti latiori brevioribus, foliis lyrato-pinnatifidis. Sturm 1. 8. Gaertn. 2. t. 143. f. 4. Schk. l. c. Hayne Arzngw. VIII. 39. *Rhamphosp. album* Andrz.

Weisser S. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, kantige Stengel ist steifhaa-

*) Von da ist die Pflanze im *Herb. Fl. germ.* no. 499. durch Hrn. D. Sauter ausgegeben worden.

rig, ästig und 1—2 Fuss hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig-gezähnt und scharf: die untersten sind tief fiederspaltig; die obersten fast leierförmig. Die dichten Endtrauben enthalten gelbe Blüthen; ihre Stiele sind gestreift, die fruchttragenden stehen wagerecht. Die linienförmigen Kelchblätter sind grün. Er hat die Drüsen des *Acker-Senf*. Die knotig-aufgeschwollene Schote ist gleichsam gegliedert, kantig, mit durchscheinenden, steifen, geraden Haaren besetzt; ihr zusammengedrückter, schiefer und schwertförmiger Schnabel ist kurzbehaart. Die gelblichen Saamen sind etwas grösser als die des *Acker-Senf*. Auf Aeckern, an Wegen.

c. Sinapistrum: *rostro conico aspermo:*

3042. S. arvensis L. siliquis multangulis torosoturgidis rostro ancipiti longioribus, foliis ovatis sublyratis. Fl. D. 753. non 783 *ut alii*. Schk. t. 186. Hayne Arzng. II. 14.

Acker-S. ⊙. 6—8. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, steifhaarig und 1—2 Fuss hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig-gezähnt und kurzbehaart. Die langen, schlaffen Endtrauben enthalten abwechselnde Blüthen. Die linienförmigen Kelchblätter stehen ab und sind grün; die abstehenden Kronblätter gelb und an der Spitze etwas eingedrückt. Es finden sich 4 rundliche Drüsen, wovon die 2 an der Basis der kürzeren Staubfäden vertieft sind. Die 8-seitige, knotig-aufgetriebene und abstehende Schote ist glatt und trägt den 8-seitigen, zweischneidigen glatten Griffel; sie enthält kugelrunde Saamen. Unter der Saat fast in ganz Deutschland.

3043. S. orientalis L. siliquis retrorsum hispidis subtetragonis torulosis rostro tenui brevioribus. Schk. t. 186.

Morgenländischer S. ⊙. 5—7. Vom Wuchs des vorigen, auch hält man wohl nur eine einheimische Abänderung von ihm mit steifhaarigen Schoten für *S. orientalis*, deren Verhältniss von Schote und Schnabel anders ist. Die Art bleibt indessen noch zweifelhaft, und ist auch vielleicht nur Abänderung der vorigen. Orient, Mitteleuropa.

d. Sinapis: *rostro vix distincto:*

3044. S. nigra L. siliquis glabris tetragonis racemo adpressis, foliis ramulorum deflexis: summis linearibus in-

tegerrimis glabris. Engl. b. 969. Hayne Arzngw. VIII. 46. Sv. Bot. t. 83. *Brassica nigra* Koch. *)

Schwarzer S. ⊙. 5 — 8. Der aufrechte, runde Stengel ist kahl und glänzend, ästig und 2 — 4 Fuss hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind an der Wurzel ziemlich scharf und gefiedert; ihre Blättchen ungestielt, entfernt und gezähnt; das äusserste ist am grössten und 3-lappig; die Stengelblätter sind kleiner, kahl und gezähnelt. Die langen schlaffen Endtrauben bestehen aus kleinen, blassgelben Blüthen; ihre Stiele sind glatt und vierkantig; die Kelchblätter gefärbt. Die kurzen Schoten sind knotig-aufgeschwollen und haben glatte, 4-kantige ganz kurze Schnäbel. Die schwärzlichen Saamen sind kleiner als bei dem *Schnabelsenf*. Auf Aeckern, Schutt, an Wegen.

Der Saame von den angeführten Arten ist scharf, röthet die Haut und zieht Blasen. *S. alba* und *nigra* geben den beliebten *Mustard* oder *Senf* der einen wichtigen Handelsartikel ausmacht. Ueberdies erhält man von ihnen ein gutes Oel, und die jungen Blätter geniesst man häufig als sehr schmackhaftes Gemüse, auch wohl die gequetschten Saamen früh nüchtern zu Stärkung der geschwächten Verdauung.

## Brassica, *Kohl.*

### a. Brassica, *siliqua erostrata*:

3045. B. campestris L. radice cauleque tenui annua, foliis superioribus cordatis acuminato-amplexicaulibus: inferioribus lyratis dentatis subhispidis, siliquis erecto-patulis. Sm. Engl. Bot. 2234. non 2224 *ut alii*. *Brass. Rapae* forma autumnalis radice tenui teste cl. Koch.

Feld-K. ⊙. 5. 6. Die spindelförmige Wurzel treibt einen runden, ästigen Stengel, der graugrün überlaufen, fusshoch und höher ist und nur nach unten einzelne Haare hat. Die graugrünen Blätter sind an der Wurzel und unten am Stengel runzelig und haben breite, umfassende Stiele; die obern und Astblätter stehen entfernt, sind ungestielt, glatt, kahl, etwas dick und ganzrandig. Die entferntstehenden Blüthen bilden Endtrauben. Die Kelchblättchen stehen etwas ab. Die abstehenden, fast runden Kronblätter sind gelb und doppelt breiter, als

*) Wegen des sehr bestimmt offen ausgebreiteten Kelchs, scheint mir es gezwungen, wenn man diese vorzugsweise den Namen „Senf" führende Pflanze unter *Brassica* setzen wollte, weil die Schote auf den Klappen Nebennerven hat.

die der *Coringia orientalis.* Die aufrecht-abstehenden Schoten sind rund, glatt, geschnabelt und aufgeschwollen. — Der *Acker-Senf* unterscheidet sich von ihm: durch den ganz abstehenden Kelch; und durch die Blätter, die alle etwas leierförmig sind. Der *Acker-Rettig* unterscheidet sich: durch seinen geschlossenen Kelch; durch die gegliederten, aufgeschwollenen Schoten; und durch die blasse Krone. Auf Aeckern; Baiern, Franken, Hannover, Nassau, Göttingen, Barby.

3046. B. Rapa L. radice fusiformi depressa carnosa, foliis viridibus, radicalibus lyratis scabris; caulinis integerrimis laevibus, racemis sub anthesi circa centrum immersum condensatis, siliquis arrectis. Blackw. t. 231. Plenk. t. 527. *a. B. Rapa oleifera biennis*, Winterrübsen. — *b. B. praecox* W. Kit. Sommerrübsen.

Rüben-K. Raps, Turnips, Weisse Rübe. ♂. 4. 5. Unterscheidet sich von dem *Reps-K.* durch die Wurzel, die Stengelblätter, die leierförmig, runzelig und scharf sind; durch die obersten und Astblätter, welche fast ganz sind, und durch den Blüthenstand. Es finden sich viele Abarten: mit grösseren und kleineren Wurzeln, mit *spindelförmigen* fast *kugeligen* und *scheibenförmig* flachgedrückten geschwänzten. Blüthe und Schote sind denen von B. Napus ganz ähnlich. Auf Aeckern verwildert; eigenthümliches Vaterland ist England, Holland.

3047. B. Napus L. radice tumescente, foliis laevibus: radicalibus lyratis dentatis, caulinis cordato-lanceolatis amplexicaulibus, racemis laxis, siliquis patenti-divergentibus. Blackw. t. 224. Plenk. 528. — *a. B. Nap. oleifera biennis*, Winterkohlreps, Schnittkohl und *B. N. pabularia*, krauser Schnittkohl. — *b. B. N. oleif. praecox*, Sommerkohlreps. — *c. B. N. Napobrassica*, Kohlrübe, Stockrübe, Erdrübe.

Reps-K. ♂. ⊙ 4. 7. Er unterscheidet sich von dem vorigen: durch die nach oben eiförmige Wurzel; durch den weit höheren Stengel; die untersten Blätter, die nicht behaart-scharf, sondern kahl sind; durch die obern, welche tief gezähnt sind. Der gefärbte Kelch steht etwas ab. Die Kronblätter sind goldgelb. Unter der Saat an Ackerrändern verwildert; eigentlich auf sandigen Meerufern; England, Gothland, Holland.

3048. B. oleracea L. foliis crassiusculis glauco-prui-

nosis glabris repandis lobatisve ante florescentiam condensatis. Engl. b. 637. Gaertn. 2. t. 143. f. 2. Plenk. t. 530. 535. *a. Blattkohl*, acephala. — *b. Krauskohl, Braunkohl*, crispa, viridis, violacea et albo-variegata *). — *c. Wirsing, Welschkohl, Savoyerkohl*, bullata. — *d. Kopfkohl, Weisskraut* u. *Rothkraut*, capitata. — *e. Kohlrabi*, caulorapa. — *f. Blumenkohl*, botrytis. — *g. Broccoli*, asparagoides **).

Gemüse-K. ♂. 5. 6. Der runde Stengel ist von verschiedener Grösse und narbig. Die kahlen, graugrünen Blätter sind ziemlich dick, ausgeschweift und gebuchtet, von verschiedener Gestalt. Die grossen Blüthen sind citronengelb. Die langen Schoten aufgetrieben. In den Küchengärten finden sich obige Unterarten.

Es giebt *wilden* und *zahmen Rübsen*; von dem letzten baut man den *Winter-* und *Sommer-Rübsen*; jener ist grösser und ölreicher, er wird im August und September gesäet, und dieser im Mai und Junius. Von dem erstern geniesst man die Blätter im Winter als Gemüse und Salat; das wilde Geflügel geht seinem Saamen sehr nach. Nur mit dem *Sommerrübsaamen* darf man die Stubenvögel füttern. Aus beiden gewinnt man ein nützliches Oel und den Rückstand, oder die Oelkuchen, benutzt man zum Viehfutter. Nur selten führt man noch: *Napi semina*. — Von den *Rüben* geniesst man vorzüglich die beliebten *märkischen* oder *Teltower-Rüben*; den vorzüglichsten Nutzen gewähren die übrigen als Futtergewächse. Sie werden auch für den Winter getrocknet. Es ist gebräuchlich: *Rapae* seu *Rapi radix recens*. — Von dem *Kohl* sind zu bemerken vorzüglich folgende Varietäten: 1. in Rücksicht der *Blätter: Bassica capitata, weisser* und *rother Kopfkohl*, mit *krausen*, mit *eingerissenen* und mit *gefranzten Blättern: Br. sabellica* und *Sabauda, Wirsing-* und *Savoyerkohl*; 2. in Rücksicht der *Blüthe: Br. botrytis, Blumenkohl, Broccoli* oder *Spargelkohl* nebst vielen Spielarten; 3. an der *Wurzel: Br. napobrassica, Kohlrüben*; 4. am *Stengel: Br. gongylodes, Kohlrabi*. Die Benutzung aller dieser Küchengewächse ist allgemein bekannt. Auch ihre Saamen sind sehr ölreich. Der *Rübsen-Kohl* leidet vorzüglich von den *Erdflöhen, Pfeifern* und der *grauen Made*; die übrigen von dem *Rübsen-Kohl* und

*) Die eleganteste Varietät und wohl die einzige, welche auch als Zierpflanze in Töpfen erzogen wird. Die Blätter sind mit Streifen und Flecken aller drei Farben: grün, violett und weiss zierlich gezeichnet.

**) Ausführlichere Belehrung in Metzger's systemat. Beschreibung der cultivirten Kohlarten. Heidelberg 1833.

*Rüben-Weissling.* Ehedem führte man noch: *Brassica rubrae semina* und *Erucae semina.*

b. Brassicastrum: *siliqua rostro 1—2 spermo:*

※ 3049. B. Cheiranthus Vill. *) foliis petiolatis hispidis pinnatifidis, lobis sinuato-dentatis ovali-oblongis, caule basi hispido, siliquis nervosis rostro quadruplo longioribus. Vill. dauph. t. 36. *siliq.* *Sinapis Tournefortii* All. *Sinap.* *Cheiranthus* Koch.

Levcoi-K. ♂. 5. 6. An dürren, sandigen Plätzen, an Flussufern, Frankreich, Schweiz.

3050. B. cheiranthiflora DeC. foliis radicalibus petiolatis lyrato-pinnatifidis subhispidis, caulinis paucis lobis integris acutis, radice exili, siliquis nervosis rostro triplo longioribus. Fl. Bot. Zeit. 1822. t. III. *Raphan. cheiranthiflorus* Willd. hort. Berol. t. 19. *Sin.* *Cheiranthi* Var. Koch.

Levcoiblüthiger K. 5. 6. Schöne Pflanze von 1 — 3 Fuss Höhe. Voriger sehr ähnlich, aber die Wurzelblätter sehr tief fiederspaltig, Fiedern schmal, kaum herablaufend, Blüthen gross, Blumenblätter gelb, dunkel geadert. Das Längenverhältniss des Griffels zur Schote, ist, *wie bei allen Cruciferen,* veränderlich, und kann immer nur als Mittelverhältniss angegeben werden, so wie alle Charaktere in der Pflanzenbeschreibung. Spanien, Frankreich, Rheingegenden: am Wege nach dem Aarweiler von Bonn aus.

※ 3051. B. valentina DeC. foliis lanceolatis hispidis antrorsum dentatis, caule simplici erecto superne glabro. *Sisymbr.* *valentinum* Lin. *Erucula hirsuta* Barr. var. t. 195. f. 1.

Valentinischer K. ○. 6. Der etwas dünne, runde Stengel wird fusshoch und ist nach unten mit zerstreuten Haaren besetzt. Die Wurzelblätter sind schmal-lanzettförmig; sie haben an der Spitze 4 starke Zähne und weisse, einfache längere und kürzere Haare; die des Stengels sind ziemlich selten lanzett-linienförmig und nicht gezähnt. Die

*) Diese und folgende bilden unter Brassica mit Recht eine eigne Gruppe oder Zwischengattung, welche sich durch den festgeschlossenen Kelch von *Sinapis*, dessen Hauptcharacter von Linnée im offnen Kelche gefunden wurde, unterscheiden, durch die nervigen Schotenklappen aber dazu hinneigen.

fadenförmigen Blüthenstiele sind länger als die Blüthe und tragen weisse Blüthen. Die flachen Schoten sind einen Zoll lang. Um Madrid, wurde sonst fälschlich in Schlesien angegeben.

3052. B. elongata Ehrh. caule glabro patenti-ramoso, foliis interrupte pinnatifidis grosse obtuseque dentatis pilosellis. W. Kit. t. 28. *Eruca elongata* Bmg.

Gestreckter K. ♂. 6 — 9. In Ungarn.

## Eruca, *Runke.*

3053. E. sativa Lam. foliis lyratis, caule hirsuto, pedunculis calyce deciduo brevioribus. *Brassica Eruca* Linn. Blackw. t. 242. Schk. t. 186.

Rauken-R. ⊙. 6. 7. Der Stengel wird ungefähr 2 Fuss hoch; seine Aeste breiten sich aus. Die saftigen Blätter haben einen unangenehmen Geruch. Die einzelnen, grossen Blüthen bilden eine schlaffe Traube; ihre gelblichweissen Kronblätter haben braunrothe Adern. An der Basis der Staubfäden finden sich 2 rundliche und 2 kegelförmige Drüsen. Die stumpfkantige Schote enthält fast kugelrunde Saamen und trägt den bleibenden, zusammengedrückten Griffel, der auf beiden Flächen 3 erhabene Linien hat. Auf Aeckern, bebautem Boden in Ungarn häufig nach Sadler, in Oestreich, hier und da an bebauten Stellen, in Obstgärten" *).

## Cleome, *Cleome.*

※ 3054. Cl. violacea L. floribus hexandris, foliis ternatis solitariisque: foliolis lanceolato-linearibus integerrimis. Schk. t. 189. b.

Violette Cl. ⊙. 7 — 9. Die ganze Pflanze ist weichbehaart und schmierig. Der ästige Stengel wird fusshoch. Die Blätter in der Nähe der Blüthen sind einfach; die Blüthenstiele glatt. Das unterste Kelchblatt ist am grössten, die 3 obern sind schmäler und äusserlich roth.

---

*) Ich hatte diese Standorte bei Bearbeitung der Fl. germ. auch übersehen, weil ich nicht durch Exemplare im Herbario auf dieselben geführt worden, dass indessen kein östreichischer Schriftsteller davon Erwähnung thäte (wie Koch p. 714 sagt) finde ich nicht, wenn ich Schultes II. p. 256, und Sadler Fl. Pesth. II. 146 nachsehe.

Die beiden obersten Kronblätter sind äusserlich dunkelpurpurroth und inwendig gelb; die beiden seitenständigen sind breiter, etwas herzförmig, auf beiden Flächen dunkelroth und gelb punktirt. Die Antheren sind röthlich. Die Saamen nierenförmig-borstig und schwärzlich. In Portugal.

Sie kommt im Freien fort. Man säet sie in Töpfe, die man in ein warmes Mistbeet stellt.

---